ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . 20 FL.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.

EINZELNE NUMMERN 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT VON VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION: WIEN I. ELISABETHSTRASSE 15.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 11. WIEN, SONNTAG DEN 17. MÄRZ 1889. X. JAHRGANG.

Alle auf den Inseratentheil dieses Blattes bezüglichen Zuschriften und Sendungen wollen an das Inseraten-Bureau der „Allg. Sport-Zeitung“ (Wien, I., Elisabethstrasse 15) gerichtet werden.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

RESTAURANT
Josef Schneider
(Harmonie-Säle) I., Schottenbastei 3.
Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
Militär-Concert.
Im Parterre: Clubzimmer und Chambres separées. Vorzügliche Restauration.
Täglich frische Whitstable-Austern.

Die Renngesetze
für Oesterreich-Ungarn.
„Autorisirte Ausgabe“ ist erschienen.
Preis fl. 1.—.
Verlag der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ (Victor Silberer) Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 15.

Die
CORRESPONDANCE DE VIENNE
(finanzielle Ausgabe)
erscheint in deutscher und französischer Auflage.
Berichtet ihre P. T. Leser über das wahrscheinliche Steigen oder Fallen der Werthpapiere.
Abonnement: Ganzjährig 3 fl.
Halbjährig 2 „
Vierteljährig 1 „
Franco- und Gratiszusendung einer Probenummer erfolgt auf Verlangen bei der
Administration, I., Wallfischgasse 8, Wien.

Goldman & Salatsch
Schneider
für englische
Herren- und Damen-Costumes, Reitkleider, Livrėen etc.
haben ihre Salons auf
I., Graben 20,
Mezzanin,
Aufgang Naglergasse 1,
verlegt.

Charles Lancaster
ausgezeichnet mit 19 ersten Preisen und Medaillen
versendet Anerkennungs- und Preislisten von
151 New Bond Street
London
seit 1826 etablirt, liefert alle Arten von Jagdgewehren in vorzüglicher Arbeit, als Specialitäten seine oval gezogenen Express-Büchsen und die „Colindian“, ein Universal-Gewehr, welches Kugeln mit grosser Precision auf Jagd-Distanz und Schrote gleich gut schiesst. Charles Lancaster's als vortrefflich anerkannte vierläufige **Repetir-Pistolen.**
Alle Arten englischer Jagd-Requisiten bester Qualität
Preis-Courante gratis und franco.

KWIZDA's
Hufvaseline
(Pferde-Hufsalbe)
gegen spröde, bruchige Hufe.
Preis einer Büchse 1 fl. 50 kr.
KWIZDA's
Hufstrahlpulver.
Preis einer Flasche 70 kr.
KWIZDA's
Hufkitt
(künstliches Hufhorn)
zur Ausfüllung von Hornspalten und Hornklüften.
Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das
Haupt-Depot: **Kreisapotheke Korneuburg**
des Franz Joh. Kwizda,
k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant.

J. JARY
Schneidermeister, Wien, I., Lugeck Nr. 3,
empfiehlt sich zur Anfertigung von gut passenden **Herren-Reithosen** aus den vorzüglichsten englischen Stoffen, **Ruderhosen** aus weissen oder dunklen Stoffen aller Art, sowie **Club-Costümen, Sport-Anzügen** (Fancy Dresses) etc., durchwegs nach den fashionabelsten englischen Original-Modellen zu sehr mässigen Preisen.



Danzer's Orpheum
Rossau, Wasagasse 33. — Direction: C. W. Pertl.
Täglich grosse Vorstellung.
Neu eingetreten: Der Schwein- u. Esel-Dresseur Clown Clermont und die Porträtmaler Henry Whigelt und Lyda mit ihren überraschenden Reproductionen von Moment-Porträts aus dem Publicum. Auftreten der Duettistinnen Geschwister Margot und Elsa Roger, der Mnemotechniker (Gedächtnisskünstler) Miss Ella Kennedy und Mr. Hugo Lorenz, der englischen Tanzlieder-Sängerinnen Julian-Quartett, der Bravourturner am dreifachen Reck Mr. Lauck u. Hurley, der Fuss-Equilibristin Frln. Susanne Schäfer, der amerikanischen Instrumentalisten Mr. Sidney Terry und der kleinen fünfjährigen Rosa, der Damen: Frln. Josefine Feldau, Frln. Josefine Linder und des Wiener Gesangskomikers Herrn Josef Steidler.
An Wochentagen Cassaeröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen Cassaeröffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.
Vorzügliche Restauration. — Telephon Nr. 636. — Anerkannt gute Ventilation.

Morgen erscheint im Verlage der „Allgemeinen Sport-Zeitung“, Wien:
Turfbuch für 1889.
Herausgegeben von **Victor Silberer.**
Aeusserst reichhaltig! Taschenformat, elegant und dauerhaft gebunden. Preis fl. 3.— = 5 M. 40 Pf. Gegen vorherige Einsendung des Betrages wird franco expedirt.

Abonnements-Einladung!

Mit Ende dieses Monates schliesst das erste Quartal dieses Jahres, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiermit ablauft, um gefallige unverweilte Erneuerung desselben, damit in der Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Abonnementspreise bei directer Francozusendung:

FÜR OSTERREICH-UNGARN: April bis Juni 5 fl.
FÜR DAS DEUTSCHE REICH: April bis Juni 9 Mark.
FÜR ALLE ANDEREN LANDER (im Weltpostgebiete): April bis Juni [illegible]
Einzelne Nummern [illegible]
Dienstag und Donnerstag-Nummern à 20 kr.

Die Einsendung der Abonnementsbeträge erfolgt am einfachsten direct durch Post-Anweisung.

Die Administration der
„Allgemeinen Sport-Zeitung“,
Wien, I., Elisabethstrasse 15.



Verkäuflich:

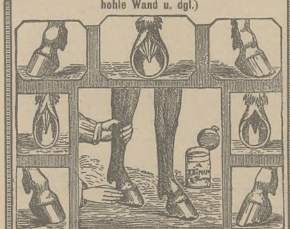
Eine vollkommen gesunde, 4jährige Vollblutstute, besonders für Armeesport geeignet. Preis 1500 fl.

Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

K. k. a. priv.

Hirschhornöl-Huffette

(bewirkt die Reinheit, Festigkeit und Zahigkeit der Hufe, verhindert im Keime Sprünge und Spaltungen, weiters alle Krankheiten des Hufes, wie beispielsweise hohle Wand u. dgl.)



von **A. Thimann & Comp.**
Wien, X. Sennefeldergasse Nr. 24—26.
Preis in Blechdosen à 1 Kilo 80 kr.
Bei Abnahme von 10 Kilo aufwärts 10 Percent Nachlass.
„ „ „ 50 „ „ 20 „

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FUR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER

[illegible]
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FUR TELEGRAMME: „SPORTZEITUNG WIEN“.

WIENER TELEPHON: NR. 398.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. K. POSTSPARCASSENAMT CLEARINGVERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue [illegible]

WIEN, SONNTAG DEN 17. MÄRZ 1889.

DAS PRZEDSWIT-HANDICAP.

Die bereits am letzten Donnerstag erfolgte kleine Reugeld-Erklarung für das Przedswit-Handicap, bei welcher von 47 ursprünglich genannten Pferden 22 noch engagirt verblieben sind, gibt uns Veranlassung, uns neuerlich mit diesem ersten classischen Ausgleichs-Rennen im Inlande zu beschaftigen.

Das Przedswit-Handicap hat, obwohl es erst vor fünf Jahren gegründet wurde, nicht immer über dieselbe Distanz geführt und dieselbe Preishöhe aufzuweisen gehabt, wie jetzt. Im Jahre 1884 betrug die Distanz 2000 Meter und der Preis 2000 fl.; das Rennen wurde damals von dem fünfjährigen *Pierrot* ($57^1/_2$ Kg.) gewonnen, der sich jedoch gehörig strecken musste, um sich den blos um 16 Pfund niedriger gewichteten dreijährigen *Vinea* ($49^1/_2$ Kg.), den nachmaligen Derbyheros, vom Halse zu halten. *Morteratsch*, der in jenem Rennen das Höchstgewicht von 65 Kg. auf dem Rücken hatte, endete unter den acht Combattanten als Letzter. Zwölf Monate spater führte unser Lincolnshire über eine Meile und war mit 1500 fl. dotirt; damals nahmen blos fünf Vierjahrige an der Concurrenz theil, und *Edgar* ($57^1/_2$ Kg.) erfocht einen Kopfsieg gegen *Kate Greenaway* (55 Kg.). 1886 war die Proposition des Przedswit-Handicaps dieselbe, wie das Jahr vorher; diesmal spielten die beiden Fünfjährigen *Chalili* und *Cambus*, mit $57^1/_2$ Kg., resp. 49 Kg. auf dem Rücken, die erste Violine im Rennen, und schliesslich behielt *Chalili* über seinen vormaligen Stallgenossen die Oberhand. Nun erst wurde die Distanz auf dreiviertel Meilen herabgemindert und der Preis auf 3000 fl. erhöht. Wieder war *Chalili*, nun aber mit $62^1/_2$ Kg. im Sattel, der Held des Tages, und Zweite war die dreijahrige *Gyöngyom* (52 Kg.), Dritter *Goliath* (65 Kg.), und zehn Andere, darunter Pferde von der Classe eines *Kegy-ur* (4j. 56 Kg.) und eines *Hüség* (3j. 55 Kg.), vervollständigten das Feld. Im Vorjahre endlich nahm der alte *Chalili*, diesmal natürlich mit dem Höchstgewichte von 65 Kg. bedacht, zum dritten Mal den Handschuh auf; er konnte aber sein Gewicht nicht wieder an der Spitze des Feldes nach Hause tragen und überliess das Ende den beiden Vierjahrigen *Deceiver* ($57^1/_2$ Kg.) und *Hamlet* (56 Kg.), von den der Erstere einen spielenden Sieg feierte.

Wem wird nun heuer die erste ehrenvolle Trophae zufallen, die in der Freudenau zu erringen ist? Wenn man sich die Erfahrungen der früheren Jahre zunutze macht, so kann man mit einer gewissen Berechtigung wohl sagen: einem alteren Pferde unter nicht allzu hohem Gewichte. Die Zahl der concurrenzberechtigten Dreijahrigen ist heute ohnedies keine grosse mehr; nur ein halbes Dutzend aspirirt derzeit noch auf den Preis, und selbst solche Dreijahrige, die, „auf dem Papiere“ gewiss Chance gehabt hatten, wie *Molly*, *Bee*, *Bitorló*, *Anodyne* etc. wurden gestrichen. Die Praparation der jüngeren Pferde kann eben im Winter und zu Beginn des Frühjahrs mit jener der alteren Kampen nicht gleichen Schritt halten, und überdies ist die Mehrzahl der Dreijahrigen auch dadurch im Nachtheile, dass das Gewicht, welches ihnen der Handicapper zuerkennen muss, um die Chancen auszugleichen, nur von schwachen Jungen geritten werden kann.

Wenn wir nun zunachst die sechs Dreijahrigen in's Auge fassen, welche derzeit noch für den 3000 fl.-Preis am 7. April engagirt sind, so können wir aus der Zahl derselben wohl mit gutem Gewissen *Kisérlet* (44 Kg.) und *Balleteuse* (43 Kg.) ausscheiden, nachdem diese Beiden doch nicht „Classe“ genug besitzen, um ernstlich Anspruch auf den Sieg machen zu können. Von den vier Anderen dürfte sich *Csillagom* (48 Kg.) wohl an der Excursion nach Prag betheiligen, wo eine minder schwere Aufgabe an sie herantritt als hier; *Merlin* (50 Kg.) und *Herre Kata* (47 Kg.) sind schnelle Pferde, die gewiss nicht ausser Acht zu lassen sind, aber noch besser wie die Beiden gefallt uns *Uncle Maw*, der mit 47 Kg. sehr gut im Gewichte fortgekommen ist und über den die günstigsten Nachrichten im Umlaufe sind. Der Springer'sche Hengst, der auch darum den Vorzug vor *Merlin* und *Herre Kata* verdient, weil er mehr Ausdauer besitzt als diese Beiden, sollte wohl am ehesten im Stande sein, im Przedswit-Handicap die Ehre der Derby-Altersclasse zu retten.

Von alteren Pferden, deren Name einen guten Klang hat, wurden am 14. Marz blos *Rusnyák*, *Vinaigrette*, *Hamlet* und *Troja* gestrichen, der Letztgenannte wohl nur deshalb, weil er, gleich den anderen Pferden des Auersperg'schen Stalles, am Prager Meeting theilzunehmen bestimmt ist. Für *Királyné* wurde das Höchstgewicht von 65 Kg. angenommen, doch ist dies möglicherweise nur mit Rücksicht auf ihre beiden Stallgenossen *Saturn* (59 Kg.) und *Hannibal* (56 Kg.) geschehen, die unter den zuerkannten Gewichten unleugbar eine gewisse Chance haben, vorausgesetzt, dass diesmal die gedeckte Trainirbahn in Carlsburg ihre Schuldigkeit thut. *Királyné* dagegen müsste sich wohl in ihrer allerbesten Form befinden, wenn sie ihre Riesenlast als Siegerin durch's Ziel tragen sollte.

Herr Frohner, der *Biró* (64 Kg.) und *Talpra Magyar* ($52^1/_2$ Kg.) im Rennen hat, wird es wohl vorziehen den launenhaften *Gunnersbury*-Sohn für reichere Preise frisch zu halten und den *Kincsem*-Sohn für das Przedswit-Handicap vorbereiten zu lassen, in dem er, wenn halbwegs rennfertig, jedenfalls eine ehrenvolle Rolle spielen sollte; ja, in der Form, die er im Damenpreise 1888 gezeigt hat, dürfte er überhaupt schwer zu schlagen sein. Der Athemfehler *Talpra Magyar*'s wird aber demselben in dem 1200 Meter-Rennen kaum einen Strich durch die Rechnung machen.

Tegetthoff und *Öreglak*, die zwei Vierjahrigen, welche Meister Reeves in diesem Rennen herausbringen kann, sind Beide leicht zu arbeiten. Der norddeutsche Derbysieger ist das der Classe nach höherstehende Pferd, aber dem *Öreglak* sagen wieder die Dreiviertel-Meilen besser zu, und darum wird wohl dieser Hengst das Marchegger Etablissement in unserem Lincolnshire vertreten. *Öreglak* hat über die Distanz des Rennens sogar so schöne Leistungen aufzuweisen, dass es uns nicht wundern sollte, wenn er beim Start als Favorit gelten würde.

Weatherby ($62^1/_2$ Kg.), der jetzt dem Oberl. Ottok. Ritter von Streeruwitz gehört, hat im October 1888 so hervorragende Form gezeigt, dass er „nach dem Buche“ gewiss im Auge zu behalten ware, aber er feierte seine schönen Siege eben erst am Schlusse der Saison, und es ist nicht wahrscheinlich, dass er nun zu Beginn des Jahres bereits in seiner besten Form wird herausgebracht werden können.

Pithy the blind (61 Kg.) und *Babona* (59 Kg.) sind Stuten, die grosse Schnelligkeit besitzen, ja, die Erstere ist zu ihrer guten Zeit über 900—1200 Meter, ausser von *Kiralyne*, kaum von einem ihrer Altersgenossen, geschweige denn von einem jüngeren Pferde, zu schlagen gewesen; aber die Form, welche die einaugige *Waisenknabe*-Tochter in der zweiten Halfte der Saison 1888 gezeigt hat, war ganz unbefriedigend, so dass man der Stute bei ihrem

diesjahrigen Debut wohl mit einiger Reserve entgegenkommen dürfte. Was *Babona* betrifft, so ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen, dass die Springer'sche Stute ein Frühjahrspferd ist.

Ein Pferd, das nicht viel Arbeit nöthig hat, ist *Gainful* (57½ Kg.), und wenn der Hengst gesund ist und nicht etwa seine Stallschwester *Rebecca* nach Prag begleitet, so wird er im Przedswit-Handicap kaum weit vom Sieger durch's Ziel gehen. Im Gewichte ist der *Buccaneer*-Sohn verhaltnissmassig sehr gut fortgekommen, nachdem er in seiner besten Form durch wenige Pfunde mit *Kiralyne* zusammenzubringen war. Herr Dreher hat auch noch *Kandsz* im Rennen, der jedoch trotz seiner 54 Kg. kaum mehr als eine Statisten-Rolle spielen wurde.

Das Gleiche wie von *Kandsz* gilt von dem Steepler *Martell* (55 Kg.). *Echo* (54 Kg.) und *Csalóka* (54 Kg.) dagegen haben jede eine Aussenseiter-Chance, doch ist von der Festetics'schen Stute nicht zu erwarten, dass sie am Eröffnungstage der Saison rennfertig zum Pfosten gehen wird.

Sehr günstig im Handicap steht schliesslich *Lisbeth* (51 Kg.), und wenn sie auch nicht viel mehr als ein Verkaufspferd ist, so ist sie doch als die nach der Scala am niedrigsten gewichtete Aspirantin zweifellos unter jene Pferde zu zahlen, die am 7. April ein Wort mitzusprechen haben dürften.

Wenn man sich nun zum Schlusse ein Urtheil über den muthmasslichen Ausgang des Przedswit-Handicaps bilden soll, so muss man wohl gestehen, dass die Zahl der Concurrenten, die nach vorjahriger Form mit Aussicht auf Erfolg zum Pfosten gehen könnten, eine grosse ist. Aber der Winter will noch immer kein Ende nehmen, und darum musste man sehr sanguinischer Natur sein, wollte man auf ein gut besetztes Feld in unserem ersten classischen Ausgleichsrennen rechnen. Doch wenn sich *Gainful*, *Talpra-Magyar* und *Uncle Maw* unter den Preisbewerbern befinden werden, dann dürften wohl diese Drei das Ende unter sich auszumachen haben.

AUS KEMENCZE.

Das Jahr 1888 hat keinem inlandischen Züchter so hohen Ruhm gebracht wie dem Grafen Alexander Forgach, ja, wir möchten zweifeln, ob überhaupt jemals die Ereignisse einer Saison bei uns einem Privatgestüte ein so glanzendes Zeugniss ausgestellt haben, als es im Vorjahre mit Bezug auf Alsó-Kemencze der Fall gewesen.

Das Gestut des Grafen Forgach, welches bereits vor einem Decennium, zu den Zeiten von *Amaranthus*, *Harry Hall* und *Van Dyk* eine Glanzperiode gehabt, war eine Zeit lang arg vom Unglücke verfolgt, und nur ab und zu lenkten die Leistungen von Pferden zweiter Classe, wie *Valerianus* oder *Druid*, die Aufmerksamkeit auf die Kemenczer Zuchtanstalt. Nun aber haben die Thaten von *Padischah* und *Filou* den Namen dieses ungarischen Gestüts wieder in aller Mund gebracht, und nachdem Graf Forgách eben erst in den letzten Jahren ganz vorzügliches Vollblutmaterial zu Zuchtzwecken erworben hat, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass bald noch andere Pferde von der Classe des Wiener Jubiläumspreis-Siegers und des besten inlandischen Zweijahrigen von 1888 aus Kemencze hervorgehen werden.

Als Deckhengste sind im Forgach'schen Gestüte seit zwei Jahren die beiden französischen Derbysieger *Beauminet* und *Insulaire* aufgestellt, die bereits früher in ihrer Heimat als Vaterpferde Hervorragendes geleistet hatten und deren Producte noch in der letzten Saison auf den Flachbahnen Frankreichs 56.917½ Frcs., respective 42.400 Frcs. zu gewinnen vermochten; ein *Beauminet*-Sohn, Baron Soubeyran's *Nick*, gehort sogar derzeit zu den besten franzosischen Dreijährigen. Auch über Hindernisse hat mancher Sprosse von *Beauminet* oder *Insulaire* in Frankreich mehr als seinen Hafer verdient, und errangen z. B. die Producte des Letztgenannten noch im vorigen Jahre auf französischen Hindernissbahnen 41.041 Frcs.

Graf Forgach hat nun auch heuer wieder von den 27 Stuten, die sich derzeit in Kemencze in Verwendung befinden, zehn für *Beauminet* und neun für *Insulaire* bestimmt, wahrend er blos acht nach Kisber beorderte, wie aus nachstehender Deckeintheilung hervorgeht.

I. Zu Beauminet

Amara (1866) v. Knigth of St. Patrick—Ava v. Laner-[illegible]

Dryad (1871) v. Thormanby—Andromaque v. The Flying Dutchman.

Zebra (1873) v. Zetland—Wave v. Stockwell.

Amarillis (1878) v. Kettledrum oder Palmerston—Amara v. Knigth of St. Patick.

Vale Royal (1879) v. Buccaneer—Valetta v. Stockwell

Lady Macduff (1879) v. Blair Athol—Tragedy v. Glen-[illegible]

Marden Agnes (1880) v. Blair Athol—Agnes de Mansfeldt v. Weatherbit.

La Mascotte (1880) v. Hermit—Scythian Princess v. Thormanby

Crosspatch (1882) v. Hermit—Patchwork v. Y. Melbourne.

Coureuse (1883) v. Galopin—Coquine v. Buccaneer.

II. Zu Insulaire.

Cymba (1872) v. Voltigeur—Flotilla v. Kingston.

Banilla (1875) v. Bois Roussel—Jezabel v. Turnus.

Violante (1875) v. Buccaneer—Valetta v. Stockwell.

Valentine [illegible] v. Cambuscan—Valetta v. Stockwell.

Warfare (1878) v. Pero Gomez—Warqueen v. King Tom.

Lady Brooke (1880) v. Hampton—Prowess v. Saunterer.

Canada (1881) v. Kettledrum—La Calonne v. Newminster.

Glorvina (1883) v. Springfield—Lady Morgan v. Thormanby.

Queen of the May (1885) v. Galopin—Bonny Jean v. [illegible]

III. Zu Craig Millar.

Pazmanita (1875) v. Hermit—Nyl Gau v. Musjid.

Teresina (1883) v. Chamant—La Traviata v. West Australian.

IV. Zu Doncaster.

Salamanca (1876) v. Hermit—Salamanca v. Student.

Agnes Ethel (1878) v. Galopin—Agnes Sorel v. King Tom.

Witchcraft (1880) v. Kingcraft—Pretence v. Gladiateur.

Pearl (1883) v. Buccaneer—Peffar v. Adventurer.

V. Zu Ruperra.

Dreamland (1877) v. Doncaster—Fairy Footstep v. New-[illegible]

VI. Zu Gunnersbury.

Landturn (1886) v. Verneuil—Landrail v. Blair Athol.

Zu *Beauminet*, der von Flageolet—Beauty, von Knowsley gezogen ist, gehen u. A. die alteste Matrone in Kemencze, die nun bereits dreiundzwanzigjahrige *Amara*, die Mutter des Derbysiegers *Amaranthus*, ferner *Amarillis*, eine Schwester des Letztgenannten, *Dryad*, die Mutter von *Druid*, die *Buccaneer*-Tochter *Vale Royal*, und von erst jüngst importirten Stuten die beiden *Hermit*-Töchter *La Mascotte* (Halbschwester von *Italy*) und *Crosspatch*, die *Blair Althol*-Tochter *Lady Macduff* und *Marden Agnes* und die von *Galopin* stammende *Coureuse*, eine Halbschwester von *Coquin*. Von diesen Stuten war *Crosspatch* ihrerzeit ein sehr hochgehaltenes Rennpferd, doch brachte sie blos einmal, in den Molecomb Stakes zu Goodwood, eine bemerkenswerthe Leistung, als sie in einem Felde von neun Combattanten Dritte hinter *Luminary* und *Petersen* wurde.

Zu *Insulaire* v. Dutch Skater—Green Sleeves, v. Beadsman werden u. A. *Lady Brooke*, die Mutter des nützlichen *Adonis*, und die *Pero Gomez*-Tochter *Warfare* geschickt, sowie *Glorvina*, eine von *Springfield* stammende Halbschwester *Ruperra's*, die wiederholt Rennfahigkeit gezeigt hat, so als sie 1885 in den Produce Stakes zu Kempton Park Dritte hinter *Saraband* und *Exning* vor sieben Anderen wurde. Auch *Queen of the May*, die erst vor wenigen Monaten in das Forgách'sche Gestut aufgenommen worden ist, wird heuer die nahere Bekanntschaft von *Insulaire* machen; *Queen of the May* ist eine Tochter *Galopin's* und der Oaks-Siegerin *Bonny Jean*.

Die von *Hermit* stammende *Pazmanita*, die Mutter von *Padischah*, wurde diesmal nach Kisber zu *Craig Millar* geschickt, und ebenso geht die vom Grafen Tschirschky-Renard gezogene *Chamant*-Tochter *Teresina* zu dem Vater *Viadal's*.

Vier der besten Stuten des Grafen Alexander Forgach wurden diesmal für *Doncaster* bestimmt: *Pearl*, die Halbschwester von *Sweetbread* und *Metcalf*, die *Hermit*-Tochter *Salamanca*, dann *Agnes Ethel* v. Galopin—Agnes Sorel und die *Kingcraft*-Tochter *Witchcraft*. Die Letztgenannte war ein hervorragendes Rennpferd. Sie war von 1882—1885 auf der Bahn thatig und gewann sowohl als Zweijährige wie als Fünfjährige drei Rennen; ausserdem lief *Witchcraft* in zahlreichen classischen Concurrenzen auf den zweiten Platz, so hinter *Barcaldine* in den Epsom Stakes 1883, hinter *Thebais* in den Ascot Stakes 1883 und hinter *Victor Emanuel* im Newmarket Handicap 1884, wobei sie *Corrie Roy*, *Zadig*, *Pizarro* und *Duke of Albany* hinter sich liess.

Die *Doncaster*-Tochter *Dreamland*, welche ebenfalls ein mehr als nützliches Rennpferd gewesen, ist fur *Ruperra* bestimmt, und schliesslich *Landturn*, die nun erst dreijährige Halbschwester von *Petrus*, für *Gunnersbury*.

Das Zucht-Material, welches derzeit in Kemencze vereinigt ist, vertritt die edelsten Blutstrange, und dürfte es wohl überhaupt auf dem Continente kein zweites Privatgestüt geben, das so hochgezogene Vollblutstuten aufzuweisen hat wie jenes des Grafen Alexander Forgach. Und nachdem diese Stuten nur wieder mit besterprobten Hengsten gepaart werden, so kann wohl kaum ein Zweifel bestehen, dass die Zuchtanstalt, aus der *Padischah* und *Filou* hervorgegangen sind, in nachster Zeit noch manchen Vertreter auf die Bahn entsenden werde, der diesen Beiden an Rennfahigkeit gleichkommt.

UNSERE DREIJÄHRIGEN.

VII.

Wir haben uns zunachst wieder mit einer Reihe schneller Stuten zu beschaftigen, die nach den Leistungen, die sie im Vorjahre als Zweijahrige gebracht haben, zum Mindesten als gute Handicap-Pferde zu bezeichnen wären. Diese Stuten sind *Herre Kata*, *Répülj-Fecskem*, *Trudom*, *Duchess*, *Donna Margherita*, *Anodyne* und *Brombeere*.

Herre Kata, eine *Gunnersbury*-Tochter aus der *Herczegno*, im Besitze des Herrn Julius von Jankovich, welche sich erst allmählig in eine gute Form hineinlaufen musste, kann den Ruhm in Anspruch nehmen, den Derbycandidaten *Willich* bei einem für sie um fünf Pfund ungünstigeren Gewichte zu einem todten Rennen gezwungen zu haben. Ausserdem gewann sie noch ein Verkaufsrennen und ein Handicap, das letztere gegen *Anodyne*, *Mir san mir*, *Csillagom*, *Bee* und vier Andere. *Herre Kata* ist eine ausgesprochene Fliegerin, die in Rennen über 950—1200 Meter stets zu fürchten sein dürfte.

Répülj-Fecskem, eine Degenfeld'sche Stute von Ruperra—Aunt Judy, kam nur im Mai in Pest auf die Bahn, wo sie bei ihrem dritten Versuche, mit dem relativ höchsten Gewichte im Sattel, ein Handicap gegen *St. Gellert*, *Wenzel*, *Brombeere* etc. gewann. Seitdem ist sie nicht wieder in der Oeffentlichkeit erschienen, so dass es eigentlich schwer ist, sich ein Urtheil über die Stute zu bilden.

Trudom war im Vorjahre lange Zeit eine verkannte Grosse. Erst als sie im 5000 Francs-Preise in Pest am 30. September den zweiten Platz hinter *Pistache* und vor *Galvanic*, *Molly* etc. occupirte und damit eine so grosse Ueberraschung brachte, dass beim Totalisateur 809 fl. für 25 fl. bezahlt wurden, zeigte sie ihre wahre Form. Sie liess dann auch nicht lange mehr auf ihren ersten Erfolg warten, denn bereits am 9. October passirte *Trudom* als Siegerin vor *Donna Margherita*, *Uncle Maw*, *Herre Kata* u. s. w. das Ziel. Die Stute, die sich im Besitze des Grafen Zdenko Kinsky befindet, stammt von Gunnersbury—Thalma, die bekanntlich dem genannten Sportsman vor acht Jahren, mit Philipps im Sattel, die Grosse Wiener Steeplechase gewonnen hat.

Ein Pferd von Classe, das im Vorjahre seine beste Form noch nicht gezeigt zu haben scheint, ist Graf Emerich Hunyady's F.-St. *Duchess* v. Craig Millar—Duchess of Cornwall. Nachdem diese Stute im Neulings-

Rennen von *Aba* und dann im Nil Desperandum-Rennen von *Filou* auf den zweiten Platz verwiesen worden war, nahm sie in einem Zweijahrigen-Rennen uber 1100 Meter an dem erstgenannten Hengste Revanche, allerdings bei einem Gewichtsvortheile von zehn Pfund. *Duchess* erwies sich bereits als Steherin und durfte demnach neben *Bee* und *Pistache* wohl die günstigste Aussicht auf die grossen Stutenpreise dieser Saison haben.

Auch *Donna Margherita*, die allerdings weniger verlasslich ist, wie *Duchess*, besitzt Ausdauer; das hat sie am vorletzten Tage der Wiener Saison bewiesen, als sie in dem Dreiviertel-Meilen-Handicap, welches zwolf Monate vorher *Tegetthoff* gewonnen hatte, den Sieg uber *Tosca*, *Herre Kata*, *Grace*, *Cabochon*, *Anodyne* u. s. w. davontrug. Dass sie aber auch schnell ist, zeigte die von Hasting—Donna Christine gezogene Stute am 13. September in Wien, als sie ein Verkaufsrennen uber 900 Meter gegen *Vöfely*, *Jamaica*, *Trudom*, *Balleteuse* etc. heimbrachte. *Donna Margherita*, die sich im Besitze der Compagnie Pechy-Keczér befindet, wird voraussichtlich auch heuer die Gelegenheit, ihren Hafer zu verdienen, nicht unbenützt vorubergehen lassen.

Anodyne, v. Craig Millar—Anetta, eine Stallschwester von *Molly*, reicht zwar an Classe an diese Stubenberg'sche Stute bei weitem nicht heran, sie scheint aber mehr Ausdauer und Zähigkeit zu besitzen, wie die Tochter *Cambusiér's*. *Anodyne* gewann im Vorjahre von dreizehn Rennen, an denen sie theilnahm, zwei, in vier anderen wurde sie Zweite, und brachte damit im Ganzen 4595 fl. nach Hause, so dass sie also zum Mindesten auf das Prädicat „nützlich" Anspruch machen kann. Ihre hervorragendste Leistung hatte *Anodyne* wohl im Verneuil-Handicap aufzuweisen, als sie von *Bee* nur mit einer Halslange abgefertigt wurde und dabei *Aba*, *Kincs-ör*, *St. Gellert*, *Nulight* und *Stability* hinter sich liess.

Ungefahr auf einer Stufe mit *Anodyne* steht Herrn Dreher's *Brombeere* v. Buccaneer—Blaubeere, der Mutter von *Blue Black*. *Brombeere* hat 1888 nur im Frühjahre die Bahn betreten. Bei ihren beiden ersten Versuchen in Pest entsprach sie ganz und gar nicht, dann in Wien zeigte sie aber befriedigende Form, indem sie ein Handicap gegen *Csillagom*, *Missy*, *Kit*, *Hullám* etc. gewann und ausserdem einmal hinter *Wenzel* gute Zweite und einmal hinter *St. Gellért* und *Anodyne* dichtauf Dritte wurde.

Von den dreijährigen Hengsten, welche mit den eben besprochenen Stuten ungefahr in eine Classe gehoren, sind *Cabochon*, *St. Gellért*, *Coquin*, *Szilaj*, *Wenzel* und *Barnton* zu nennen.

Die beiden Erstgenannten, die sich im Stalle des Fürsten Max Fürstenberg befinden, sind gleich *Trudom* Producte bekannter Steeplerinnen, *Cabochon* ist aus der *Creve Coeur*, *St. Gellért* aus der *Silly* gezogen; vaterlicherseits stammen die zwei Hengste von *Ruperra*, dem Vater des letzten Derbysiegers. *St. Gellert* hat im Fruhjahre seine beste Form gezeigt, als er im Juni in Wien zwei Handicaps über 1200 Meter gewann, wahrend *Cabochon* erst ganz am Schlusse der Saison in einem Handicap über 900 Meter am zweiten Tage des Wiener October-Meetings seine Maidenschaft ablegte; er schlug in diesem Rennen u. A. *Anodyne*, *Wagtail* und *Merlin*, welch Letzterer allerdings 24 Pfund mehr auf dem Rücken hatte als der Fürstenberg'sche Hengst. Die Sphären, in denen sich die zwei *Ruperra*-Söhne heuer bewegen werden, sind durch die Siege derselben genau gekennzeichnet. Der Steher *St. Gellert* wird wieder in Ausgleichsrennen über längere Distanz, der Flieger *Cabochon* in solchen über kurze Strecken seinen Hafer zu verdienen suchen und voraussichtlich auch verdienen.

Von den Zweijahrigen des Grafen Tassilo Festetics haben im Vorjahre ausser *Simplicius*, dem Gewinner des Ruperra-Preises, auch noch *Coquin* v. Gunnersbury—Coquine, und *Szilaj* v. Doncaster—Spurs, Erfolge zu verzeichnen gehabt. *Coquin* galt stets für ein sehr verbesserungsfahiges Pferd, und obwohl er 1888 blos ein ganz unbedeutendes Rennen, den 2000 Francs-Staatspreis zu Pest am 14. October, gegen *Grace*, *Mozdony* etc. zu erringen vermochte, und dies auch nur weil *Grace* verritten wurde, so sollte es doch nicht zu verwundern sein, wenn *Coquin* heuer den *Simplicius* tief in den Schatten stellt, und sich als das Derbypferd des Besitzers von *Fének* entpuppt. *Szilaj* gewann das erste Zweijahrigen-Rennen der Saison gegen eine Anzahl nutzlicher Pferde, von denen sich die Mehrzahl im weiteren Verlaufe der Saison dem *Doncaster*-Sprossen derart uberlegen zeigte, dass man kaum fehlgehen durfte, wenn man seinen Erfolg am 6. Mai nur dem Umstande zuschreibt, dass er damals bereits mehr Arbeit gemacht hatte als irgend einer seiner Rivalen.

Wenzel, im Besitze des Rittmeister Rud. Söllinger, ist, gleich seinen alteren Schwestern *Kunst* und *Zukunft*, ein schnelles Pferd über kurze Distanzen, wovon er den schlagendsten Beweis am Wiener Derbytage lieferte, als er *Brombeere*, *St. Gellert*, *Anodyne*, *Balléteuse* etc. sicher abfertigte. Leider aber inclinirt *Wenzel* ebenso wie seine Geschwister, zum Nasenbluten, und ist deshalb zu fürchten, dass seine Renncarriere früher ein Ende nehmen werde, als im Hinblicke auf seine Rennfahigkeit zu wünschen ware.

Barnton schliesslich, ein Hengst von Kisbér-öcsce—Bajonne, der die Farben *Metallist's* tragt, benöthigte erst eine Anzahl „offentlicher Galopps", bis er eine befriedigende Form zeigen konnte. Dies war am 20. August in Pest in einem Handicap der Zweijährigen der Fall, welches er nach Kampf gegen *Cabochon*, *Csillagom*, *Kardos*, *Anodyne* und ein halbes Dutzend anderer Pferde gewann. Im weiteren Verlaufe der Saison kam *Barnton* noch zweimal auf die Bahn, hatte jedoch keinen Erfolg mehr zu verzeichnen.

VOM WETTMARKT.

In den Notirungen für das Oesterreichische und das Deutsche Derby ist in den letzten Tagen keine wesentliche Aenderung eingetreten. Nur *Galeotto* ist jetzt wieder für das Wiener Derby zu einem etwas langeren Preise erhaltlich, als vor acht Tagen.

In den Wetten fur das Lincolnshire Handicap behauptet *Wise Man* mit 100 : 8 seine Stellung als Favorit vor *Acme* und *Neapolis*, die mit 100 : 6 offerirt werden. Für die „Grand National" ist nach wie vor *Why Not* mit 10 : 1 am meisten begehrt. Grossere Wetten für das Steepler-Derby wurden in der letzten Woche noch auf *Roquefort*, *Glenthorpe*, *Et caetera*, *Voluptuary* und *Old Joe* abgeschlossen.

Nachstehend geben wir wieder die vollstandigen Wettlisten:

Oesterreichisches Derby.
Donnerstag den 30. Mai.

4	Triumph	18	Névtelen
6	Galeotto	18	Galvanic
6½	Leading-man	18	Vép
8	Willich	20	Kardos
11	Bitorló	20	Kit
12	Uram-batyam	20	Weliki
14	Kincs-ör	25	Merlin
14	Aba	25	Simplicius
14	Victor	25	Dalias
18	Bee	30	Duchess
18	Coquin	50	St. Gellert.
18	Feria		

Lincolnshire Handicap.
Mittwoch den 27. Marz.

100 : 8	Wiseman	33	Tib
100 : 6	Neapolis	33	Fullerton
100 : 6	The Baron	33	Dante
100 : 6	Acme	33	Hugo
20	Gallinule	33	St. John
20	Johnny Morgan	33	Assassin
20	Warlaby	33	Torch Light
20	Tyrone	33	Thunderstorn
20	King Monmouth	40	Frapotel
20	Sweetheart	40	Arundel
20	Aperse	40	Fulmen
22	Veracity	40	Quartus
25	True Blue	40	King Milan
25	Kingfisher	40	Astrologer
25	Kenilworth	50	Eiridspord.
28	Mirror		

Liverpool Grand National.
Freitag den 29. Marz.

10	Why Not	20	Frigate
100 : 9	Glenthorpe	20	The Fawn
11	Roquefort	20	Ballot Box
12	Et caetera	20	Voluptuary
100 : 6	M. P.	25	Magic
100 : 6	The Sikh	25	Old Joe
100 : 6	Savoyard	33	Katty
100 : 7	Coronet	33	Hettie
18	Battle Royal	25	Bertha
20	Gamecock	40	Johnny Longtail.

FONOGRAF.

DAS TURFBUCH 1889 erscheint morgen. Preis 3 fl

DAS DÜSSELDORFER Fruhjahrs-Meeting findet heuer am 22. April statt.

DER NEUNTE BAND des Allgemeinen deutschen Gestütsbuches ist erschienen.

DER UNION-CLUB in Berlin halt am 29. d. M. eine ausserordentliche Generalversammlung ab.

M. GIRARDIN, der bekannte französische Rennstallbesitzer, ist vor wenigen Tagen in Nizza gestorben.

ELORE ist von Rittm. Alb. v. Jekey aus allen Engagements in Oesterreich-Ungarn gestrichen worden.

HERR ARISTIDE BALTAZZI soll die Absicht haben, seine Besitzung Napagedl zu veraussern und sich im Süden anzukaufen.

AL PARI, der jetzt im Besitze des Rittm. Alb. v. Jéckey befindliche vierjahrige Bruder von *Aba*, ist vor Kurzem gelegt worden.

IN DRESDEN hat sich der neue Rennverein bereits constituirt. Die Anlage der Bahn im Ostragehege schreitet rüstig vorwarts.

FUR DIE PREIS-REIT-CONCURRENZ in Wien die heuer am 24. Mai stattfindet, veröffentlichen wir in heutiger Nummer die Ausschreibung.

MR. HAMMOND, der Besitzer von *Laureate*, hat kürzlich auf seinen Hengst eine Derbywette im Betrage von 7000 : 1000 Pfd. Sterl. abgeschlossen.

ZU BOTSCHAFTER I., der bekanntlich in Hoppegarten aufgestellt wurde, sind bisher neun Vollblut- und zwolf Halbblut-Stuten angemeldet worden.

WETTAUFTRAGE für *Et caetera* in der „Grossen Liverpooler" besorgt die Administration der „Allgemeinen Sport-Zeitung" zu festen Preisen!

DEM JOCKEY BRAZIL ist wegen seines verdachtigen Reitens auf *Silver Sea* zu Warwick von den Stewards des „Grand National Hunt" die Reitlicenz entzogen worden.

DER PREIS, welchen die Amerikaner für *Acme* bezahlt haben, der nach dem Lincolnshire bekanntlich die Reise über den Ocean antreten wird, soll 6000 sovs. (72 000 fl.) betragen.

BEAUTE, die dreijahrige *Beauclerc*-Tochter, welche von Herrn von Luczenbacher im Vorjahre aus England importirt worden ist, wurde kürzlich von Lieut. Aladar von Miklos erstanden.

PULCHERRIMA, die Mutter von *Potrimpos* und *Pumpernickel*, hat heuer wieder ein schönes Stutfohlen von *Chamant*, demnach eine rechte Schwester der beiden genannten Hengste, zur Welt gebracht.

GRAF TASSILO FESTETICS, der einige Wochen an der Riviera weilte und sich zuletzt auch kurze Zeit in Paris aufhielt, ist von dort bereits wieder auf seinem Schlosse zu Berzencze in Ungarn eingetroffen.

COUNTESS, eine alte Stute im Besitze des Herrn O. Oehlschlager, wurde in einem Hürdenrennen zu Leicester am Samstag der Vorwoche Dritte hinter *Craven* und *Primrose Boy*; drei andere Pferde vervollstandigten das Feld.

AMIRAL, ein 4j. F.-H. von King Lud—Fintail, v. Plutus, der in seiner Heimat, Frankreich, wiederholt mit Erfolg gelaufen ist, wurde kürzlich für das kaiserl. Landesgestüt zu Strassburg angekauft, wo er zu Zuchtzwecken Verwendung finden soll.

ZWEI HINDERNISS-JOCKEYS sind in England fur österreichisch-ungarische Stalle engagirt worden, und zwar H. Barker fur den Stall der Herren Rittm Alb. von Jekey und Oberlt. Ott. Ritter v. Streeruwitz und J. May für jenen des Grafen Nicolaus Esterhazy

JOHNNY MORGAN durfte vor dem Lincolnshire, in dem er die Farben des Herzogs von Portland zum Start zu tragen bestimmt, noch einem Trial mit seinem Stallgenossen *Ayrshire* unterzogen werden, dessen Condition bereits jetzt wenig mehr zu wünschen übrig lassen soll.

DER JOCKEY-CLUB fur Oesterreich hat auch heuer wieder 500 fl. zum Zwecke der Pramiirung solcher Vollblutpferde oder directer Nachkommen von Vollbluthengsten gewidmet, welche sich im Besitze von Züchtern befinden und bei der diesjahrigen Pferdepramiirung in Niederosterreich zur Ausstellung gelangen.

CHITABOB, über den jüngst wieder ungünstige Nachrichten im Umlaufe waren, ist vor einigen Tagen von dem Stalle nahestehender Seite abermals mit grösseren Betragen zum Course von 13 : 2 bis 6 : 1 für das Derby genommen worden, so dass die schlechten Gerüchte über diesen Hengst wohl kaum auf Wahrheit beruhen dürften.

ET CAETERA wird in der „Grossen Liverpooler" voraussichtlich von dem Stalljockey des Trainers J. Cannon, von G. Morris, geritten werden. Mr. Lambton, der ursprunglich die Steuerung der Esterházy'schen Stute übernehmen sollte, wird wahrscheinlich auf *Savoyard* im Sattel sein. Mr. W. H. Moore reitet den Irlander *Glenthorpe*.

DER FINGIRTE NAME „Mr. G. F. SMITH", unter dem bereits in früheren Jahren einer unserer hervorragendsten Rennstallbesitzer seine Pferde laufen liess, ist nun neuerdings beim Generalsecretariate des Jockey-Clubs für Oesterreich protokollirt worden. Die Farben des „Mr. G. F. Smith" sind: weichselroth, silbergraue Kappe.

PHYLLIS, die in der „Grossen Liverpooler" engagirt ist, gewann in der Vorwoche zu Leicester eine Steeple-chase über 4400 Meter gegen *Lord Alfred*. Die alte Stute des Mr. Williams, welche zehn Pfund mehr auf dem Rücken hatte als ihr Rivale, nahm alle Hindernisse vollkommen correct und zeigte keine Spuren von Ermüdung, als sie das Ziel passirte.

WITZ, der Zweite im Norddeutschen Derby 1888, der bei der nachsten Frühjahrs-Auction in Graditz zum Verkauf gelangen sollte, hat nun schon früher einen neuen Beruf gefunden. Der *Dandin*-Sohn wird namlich am 1. April in den königlich preussischen Marstall aufgenommen werden, um daselbst seine Vorbereitung zum Leibreitpferd des deutschen Kaisers zu erhalten.

FÜR DAS PRAGER Herren-Meeting, welches bekanntlich zu Ostern stattfindet, sind die Propositionen nun

auch erschienen. Dieselben sind ganz nach dem Muster von Pressburg ausgearbeitet und werden voraussichtlich auch in den Kreisen der Interessenten mit Beifall aufgenommen werden. Das Programm umfasst vier Steeple-chases, davon eine im Werthe von 1000 fl, drei Hürdenrennen und drei Flachrennen, so das also jeder der beiden Tage fünf Concurrenzen bringt.

FÜR DEN PREIS DER FLORA, ein Handicap-Jagdrennen, und für das Frühjahrs - Handicap - Hürdenrennen, zwei Concurrenzen am Eröffnungstage der Charlottenburger Saison, am 6. April, wurden die Nennungen bereits geschlossen. Für den Preis der Flora wurden 28 Pferde, darunter *Adare, Sutton, Floribel* und der jetzt im Besitze des Lieut. Freih. v. Reitzenstein befindliche *Isotherme* gemeldet, und für das Hürdenrennen 23 Pferde, darunter *Highflyer, Admiral, Balbeck, Freigeist, Donner* und *Immortelle*.

VON DER TOTISER Privat - Trainir - Anstalt welche unter der Oberleitung des Rittmeisters Albert von Jekey steht, liegt die Liste der derzeit in Vorbereitung befindlichen Pferde nun auch vor. Dieselben vertheilen sich auf folgende fünf Besitzer: Oberlieutenant Ottokar Ritter v Streeruwitz, Markgraf Bela Pallavicini, Rittmeister Albert v. Jekey, Oberst Baron Wenzel Kotz und Herrn Stefan v. Iraay. Unter den 15 Pferden, welche diesem Etablissement angehören, befinden sich auch *Cumberland, Weatherby, Trulla* und *Badar*.

PADISCHAH, der sich den Winter über prächtig entwickelt haben soll, wird, wie deutsche Blätter berichten, sein diesjähriges Debut erst im grossen Handelspreise zu Mailand am 26. Mai absolviren. Er hat in diesem Rennen 63½ Kg. in den Sattel zu nehmen, während von den hervorragendsten Vertretern unserer Rennstalle in dieser internationalen Concurrenz — nach dem jetzigen Stande der Dinge — *Oroszlán, Öreglak, St. Wolfgang* und *Viceadmiral* 60 Kg., *Filou* und *Kincsör* 49 Kg. und *Kardos* 47 Kg. zu tragen haben.

PLAYFAIR, der die „Grosse Liverpooler" im Vorjahre gewonnen hat und der für das diesjährige Steepler-Derby auch bereits mit namhaften Beträgen gewettet worden war, ist zu Ende der Vorwoche bei der Arbeit niedergebrochen und in Folge dessen aus der „Grand National" gestrichen worden. Der Stallgenosse *Playfair's, Old Joe*, hat seitdem in den Vorauswetten für die „Grosse Liverpooler" lebhafte Nachfrage erfahren, und sind auch in der That über diesen Wallach, der das blaue Band der Steepler ebenfalls bereits einmal errungen hat, jetzt die günstigsten Nachrichten in Umlauf.

GUTE LUNGEN scheint der bekannte englische Steepler *The Sage* zu haben. Derselbe wurde kürzlich in Newmarket von Golding auf die Trainirbahn gebracht, um einen Galopp über Hindernisse zu erhalten; die Gesellschaft seiner Stallgenossen scheint ihm aber nicht behagt zu haben, denn plötzlich nahm er Reissauss und eilte schnurstracks in die Stadt, die bergigen Strassen hinan. Er brachte mindestens 10.000 Meter in vollem Renntempo hinter sich, bis er erschöpft innehalten musste. Dass *The Sage* stocklahm war und nicht sobald die Bahn wieder betreten wird können, braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden.

IN KIEW wurde vor Kurzem ein neuer Rennverein unter dem Protectorate des Ministers des kaiserl. Hauses und Leiters des kaiserl. Gestütswesens in Russland, Grafen Woronzow-Daschkow, gegründet; zum Präsidenten dieses Vereines wurde Baron Wrangel und zum Vice-Präsidenten Graf Josef Potocki gewählt. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, bereits heuer ein Herbst-Meeting in Kiew zu veranstalten. Die Summe der Preise, deren Mehrzahl für Pferde aller Länder offen ist, beträgt circa 15.000 sovs., und erscheint es deshalb angezeigt, insbesondere die Pferdebesitzer in Galizien auf diesen neuen Rennplatz aufmerksam zu machen.

FÜR PRAG liegen nunmehr, von den Zuchtpreisen abgesehen, noch für fünf weitere Rennen die Nennungen vor, und zwar sind dieselben so zahlreich ausgefallen, dass auf einen befriedigenden Verlauf des Meetings auf dem Smichow mit Bestimmtheit gerechnet werden kann. So wurden für das Wyscherader Handicap von 1500 fl. 14 und für die beiden kleineren Handicaps 19, respective 22 Pferde gemeldet; die Handicap-Steeple-chase weist sieben, und das Handicap-Hürdenrennen zehn Unterschriften auf. Von erprobten Pferden wurden u. A. auch *Gainful, Kardós, Csalóka, Analyse, She, Manfred, Giardinetto, Troja, Tréfás* und *Propaganda* gemeldet.

ALCAEUS, ein 4j. br. H. v. Galopin—Mitylene, gewann am vergangenen Dienstag, den 12. d. M., das grosse Internationale Hürdenrennen zu Croydon gegen *Banter, Diavolo, Gonfalon*, den Franzosen *Mauleon, St. Crispin, Lal Brough, Volcano* und *Spot. Alcaeus*, der von dem bekannten Herrenreiter Capt. E. R. Owen gesteuert wurde, hatte mit 100 : 15 in den Wetten vielfach Freunde gefunden, obzwar ihm *St. Crispin, Spot, Banter* und *Mauleon* vorgezogen wurden. Der *Galopin*-Sohn, der den ganzen Weg in der Nachhut gelegen war, feierte schliesslich einen leichten Sieg mit zwei Längen über *Banter*, hinter dem drei Längen zurück *Diavolo* Dritter war.

WILLIAM THE SILENT ist aus dem Lincolnshire gestrichen worden. Es dürfte demnach heuer kein Dreijähriger an der ersten classischen Concurrenz der englischen Flachrennsaison theilnehmen, da *Quartus*, der einzige Vertreter der Derby-Altersclasse, welcher ausser *William the Silent* noch stehen geblieben war, keine derartige Arbeit verrichtet, dass man annehmen könnte, er werde am 27. März auf die Bahn gebracht werden. *Quartus* soll sich übrigens seit dem Herbste ganz ausserordentlich entwickelt und verbessert haben, und erzählt man, dass seinem Besitzer kürzlich von amerikanischer Seite ein hohes Offert auf den Hengst gemacht worden sei; doch verlangt Mr. H. Hall für *Quartus* die Kleinigkeit von 7000 sov. (84.800 fl.)!

AUS DEM PRZEDSWIT - HANDICAP wurden 25 Unterschriften mit kleinem Reugeld zurückgezogen, so dass derzeit noch 22 Pferde concurrenzberechtigt sind. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Trainers in nachfolgender Weise: Vivian (Carlburg): *Királyné, Saturn, Hannibal*; Hatton (Kaposztas-Megyer): *Biró, Talpra Magyar*; J. Reeves (Marchegg): *Öreglak, Tegetthoff, Martell*; Milne (Totis): *Pity the blind, Csillagom, Balleteuse*; Harraway (Remetesseg): *Gainful, Kanász, Csalóka*; Platt (Totis): *Babona Uncle Maw*; Waugh (Keszthely): *Echo*; Langham (Totis): *Lisbeth*; Metcalf (Totis): *Merlin, Kisérlet*; Price (Kaposztas-Megyer): *Herre-Kata*; *Weatherby* schliesslich befindet sich in Totis im Privat-Training.

DIE VORBEREITUNG *Et caetera's* für die Grosse Liverpooler Steeple-chase nimmt ihren regelmässigen Fortgang, und langen auch durchaus nur günstige Nachrichten über den Gesundheitszustand und das Aussehen der *Town Moor*-Tochter, ebenso wie über die anderen irländischen Pferde, welche sich derzeit in Newmarket befinden, aus England hier ein. In der letzten Woche hat *Et caetera* wieder zweimal scharfe Galopps über 6400 Meter auf der Hindernissbahn in Newmarket erhalten. Am Dienstag ging sie, geführt von *Bellona*, in gutem Tempo über 2800 Meter und zwar ebenfalls auf der Steeple-chase-Bahn.

AUS DEN TRAINIRANSTALTEN langen fast nur sehr günstige Nachrichten in Wien ein. So hört man, dass die Pferde des Herrn Ernst v. Blaskovits in Szent Marton und jene des Baron Springer in Totis vorzüglich überwintert und sich brillant entwickelt haben, also gerade die Vertreter jener Ställe, deren Form in der zweiten Hälfte 1888 eine recht unbefriedigende gewesen. Von den Springer'schen Dreijährigen soll sich insbesondere *Uncle Maw* sehr verbessert haben, und gilt derselbe derzeit als das Derbypferd im Stalle des Trainers Platt. Aber auch von den bisher noch dunklen Dreijährigen soll mancher vielversprechend sein, so vor Allen der *Przedswit*-Sohn *Nevtelen*.

GRAF JOSEF POTOCKI, der bekannte russische Sportsman, hat auf seiner Besitzung Antoniny in der Provinz Wolhynien gegenwärtig neun Vollblutpferde in Training, unter denen sich auch der von der Wiener und Pester Bahn bekannte *Bosco*, sowie die im Vorjahre in Lemberg siegreich gewesene französische Stute *Sarbacane* befinden. Die vollständige Liste der Rennpferde, welche in Antoniny unter Leitung des Trainers Hillmann für die diesjährigen Meetings zu Warschau, Lemberg, Moskau, Petersburg und Kiew vorbereitet werden, finden die Leser an anderer Stelle. Graf Potocki hat aber auch mehrere Rennpferde in Frankreich, welche der Obhut des Trainers Thorpe in Chantilly anvertraut sind und direct von dort die Reise zu den Rennen nach Moskau antreten werden. Unter diesen Pferden befindet sich auch der dem Exterieur nach vielversprechende dreijährige Hengst *Monsieur de Fly* v. Jonville—Mlle. de Fly, der bereits im Vorjahre durch die hervorragenden Leistungen in seiner Heimat die Aufmerksamkeit in hohen Grade auf sich lenkte.

EINE LISTE der von der königl. ungarischen Regierung für die 1889er Decksaison an Privatzüchter vermietheten Vollblutbeschäler finden wir in der letzten Nummer des „Vad. es Vers. L." Derselben entnehmen wir, dass *Pásztor* heuer für 800 fl. an den Grafen Josef Palffy verpachtet ist, *Busgó* (800 fl.) steht auf der Elöszallier Herrschaft, *Verrina* (600 fl.) ist an den Grafen Denes Festetics vermiethet, *Cambusier* (600 fl.) befindet sich beim Grafen Josef Dory in Dombovar, *Vérnes* (600 fl.) beim Grafen Ladislaus Karolyi, *Pista* (550 fl.) beim Grafen Stephan Draskovich, *Harry Hall* (600 fl.) beim Grafen Emerich Esterhazy, *Buczány* (600 fl.) beim Herrn M. Bisatz, *Vidor* (500 fl.) steht auf einer Herrschaft des Erzherzogs Albrecht im Baranyaer Comitat, *Remeny* (600 fl.) auf der Sarovarer Herrschaft, *Matador* (500 fl.) beim Grafen Ferdinand Zichy in San-Szt.-Miklos, *Bulgar* (600 fl.) beim Grafen R. Wenckheim, *Kilsado* [fr. Trompeter] (600 fl.) bei Herrn Gaspar v. Geiszt, *Remember* (600 fl.) bei Herrn Gabor Beniczky, *Parsifal* (550 fl.) beim Grafen Anton Esterhazy, *Confrater* (500 fl.) beim Grafen Anton Apponyi in B. Szent-Miklos, *Millerjung* (600 fl.) beim Grafen Stephan Karolyi, *Munkás* (600 fl.) beim Grafen Julius Szapary, *Valerianus* (450 fl.) beim Baron Andor Josika.

* * *

DAS DIRECTORIUM des Jockey-Clubs für Oesterreich, welches bereits in der zweiten Hälfte der vorigen Saison — die *Cabotin*-Affaire im September hatte bekanntlich den Austritt des Fürsten Carl Trauttmansdorff aus der Wiener Rennleitung zur Folge — nicht mehr vollzählig gewesen, wurde in der Comitésitzung am 9. d. M. neugewählt, nachdem die bisherigen Mitglieder des Directoriums sammtlich ihre Demission gegeben hatten. Nunmehr besteht die Rennleitung aus folgenden Herren: Fürst Franz Auersperg, Prinz Paul Esterhazy, Graf Nicolaus Esterhazy, Graf Rudolf Kinsky jun. und Baron Leopold Ludwigstorff. Die jetzige Zusammensetzung des Wiener Directoriums ist derart, dass sie gewiss von allen Freunden des Sports mit Beifall aufgenommen werden wird, und in der That hat auch jeder der Herren, die sich heute in die Geschäfte der Rennleitung theilen, bereits in früherer Zeit dem Directorium angehört und sich dabei so manches grosses Verdienst um die Hebung der Rennsache erworben. Mit ganz besonderer Befriedigung muss man es aber begrüssen, dass nach nahezu anderthalbjähriger Pause nunmehr wieder Graf Rudolf Kinsky in das Directorium eingetreten ist, der liebenswürdige Cavalier und gewiegte Rennmann, dem gerade die bedeutsamsten und lobenswerthesten Neuerungen zu verdanken sind, welche das Wiener Programm in den letzten Jahren erfahren hat.

DAS „TURFBUCH PRO 1889" von Victor Silberer erscheint morgen. Dasselbe ist wieder um Vieles reichhaltiger als seine Vorgänger und enthält die Termine der Rennen in Oesterreich-Ungarn und Deutschland, der bedeutenderen Rennen in Dänemark, England und Frankreich für 1889; die Gewichtstabellen für Oesterreich-Ungarn, die Resultate sammtlicher im Jahre 1888 in Oesterreich-Ungarn stattgehabten Rennen, die statistischen Listen pro 1888 der in Oesterreich-Ungarn gewinnreichen Pferde, Rennstallbesitzer, Deckhengste, sowie der Reiterlisten der letzten Saison. Weiters enthält dasselbe die Siegerlisten des österreichischen Derby, des Wiener Criteriums, des Pester Omniums, des Prince of Wales Handicap in Budapest, der drei Staatspreise, des Przedswit-, Kincsem-, Taurus-, des Grossen Freudenauer und des Grossen Wiener Handicap, des Kisbér-, Buccaneer- und Cambuscan-Rennens, der Grossen und der Armee-Steeple-chase zu Wien, der zwei Staat-preise, des Nemzeti-dij, des Hazafi-dij, des Budapester Preises, des internationalen Preises, des St. Leger und Stutenpreises in Pest, des Ambulanten-Rennens, des Bürger- und Transdanubianischen Preises in Oedenburg und der grossen Steeple-chase in Pardubitz. Von den Siegerlisten des Auslandes sind im Turfbuch enthalten die des Union-, Henckel- und Hertefeld-Rennes in Berlin, des deutschen Derby und des Criterium zu Hamburg, des Zukunfts- und des grossen Preises zu Baden-Baden, des norddeutschen St. Leger zu Hannover, des scandinavischen Derby zu Kopenhagen, des englischen Derby zu Epsom, der 2000 und der 1000 Guineen zu Newmarket, der grossen Liverpooler Steeple-chase und des grossen Preises zu Paris, ferner die Nennungen für die bedeutendsten Rennen in Oesterreich-Ungarn und Deutschland 1889 und 1890, sowie jene für das scandinavische Derby 1889 und 1890, den grossen Mailänder Handelspreis 1889, die Nennungen für das Berliner Fohlenrennen 1890 und 1891, des Budapester Zuchtrennens 1891, sowie ein alphabetisches Verzeichniss aller für diese Rennen genannten Pferde, endlich die gesammten Propositionen dieses Jahres zu Wien, Budapest, Oedenburg, Prag, Pressburg, Totis und Pardubitz. Den Schluss bildet ein Verzeichniss aller im Jahre 1888 auf den österreichisch-ungarischen Bahnen gestarteten Pferde, das englische Wettreglement, das Totalisateur-Reglement für Wien, Oedenburg und Pressburg, sowie für Budapest und eine Scala zur Umrechnung der englischen Renngewichte in Kilo. Dieser reiche Inhalt macht das Büchlein demnach jedem Turfbesucher fast unentbehrlich.

DAS UNGLÜCK, von dem der Stall des Grafen Nicolaus Esterhazy in England verfolgt wird, dürfte wohl bald sprichwörtlich werden. Kaum ist man in unseren und den englischen Sportkreisen über den „Fall" *Et caetera* zur Tagesordnung übergegangen, als auch schon wieder die Nachricht eintrifft, dass *Rikiki* bei ihrem Debut in diesem Jahre fast in jeder Hinsicht genau das Schicksal ihrer Stallschwester getheilt habe. *Rikiki*, die sich bereits seit Wochen in scharfem Training befunden hatte, wurde am Freitag der Vorwoche zu Leicester in der Mapperley Handicap-Steeple-chase (150 sovs., 3200 Met.) unter dem Jockey G. Morris zum Start geschickt. Da nur noch *Charming Nancy* unter Mr. W. H. Moore, *Levanter* unter dem jungen Mr. S. Woodland, und der alte *Marlborough* unter dem Jockey Mawson, demnach durchwegs keine Pferde von hoher Classe beim Pfosten erschienen und *Rikiki* überdies mit 10 St. 4 Pf. von ihren Rivalen 6 bis 14 Pfund erhielt, so galt die Esterhazy'sche Stute mit „6 : 5 auf" als heisse Favoritin; von den anderen Pferden war *Charming Nancy*, trotzdem sie mit 11 St. 4 Pf. das höchste Gewicht trug, mit 100 : 30 am meisten begehrt. Das Rennen ist mit wenigen Worten beschrieben: Nachdem über die erste Hälfte des Weges *Levanter* und dann über ungefähr eine Meile *Charming Nancy* die kleine Gesellschaft geführt hatten, ging *Rikiki* an der letzten Biegung mit Leichtigkeit vor, und da *Charming Nancy* schliesslich nicht mehr ausgeritten wurde, siegte *Rikiki* im Canter mit drei Längen. Mr. Moore, der auf der Zweiten, einer Stute seines Bruders Garrett, im Sattel war, legte jedoch Protest ein, weil die *Waisenknabe*-Tochter ein Hinderniss ausserhalb der Flagge gesprungen hatte, und — *Rikiki* wurde distanzirt. Da sich keiner der beiden anderen Reiter hatte zurückwiegen lassen, so wurde ein zweites Pferd nicht placirt. Es ist ein gewiss sehr merkwürdiges Zusammentreffen, dass auch im December in Manchester Mr. Moore, und zwar auf *Johnny Longtail*, als Zweiter hinter *Et caetera* eingekommen war und damals gleichfalls einen Protest erhoben hatte, der bekanntlich auch zur Disqualificirung der *Town Moor*-Tochter geführt hat. Das Unglück, von dem die Farben des Grafen Nicolaus Esterhazy bisher auf classischem Boden verfolgt wurden, hat hoffentlich nunmehr seinen Höhepunkt erreicht, und ist es gewiss zu wünschen, dass *Et caetera* ihren Besitzer durch eine hervorragende Leistung in Liverpool für die bisherigen Misserfolge der gelb-blauen Jacke in England reichlich entschädigen möge.

DIE HERREN Pferdebesitzer machen wir auf die Annonce Kwizda's Hufvaselin, Kwizda's Hufstrahlpulver und Kwizda's Hufkitt besonders aufmerksam.

MURAT, Wien, I., Lothringerstrasse 15, versendet seine Wettliste für das Oesterreichische und Deutsche Derby, Lincolnshire, Grand National, Englisches Derby, sowie für alle in- und ausländischen classischen Rennen auf Verlangen gratis und franco.

RAJTA-RAJTA UND TEGETTHOFF, die beiden Derbysieger aus dem gräflich Apponyi'schen Stalle, erhielten ihre Vorbereitung vom Trainer Mr. John Reeves, welcher bei den seiner Pflege anvertrauten Pferden nur die Huffette der hiesigen Firma A. Thimann & Comp. (X. Bez. Sennefeldergasse 24—26) verwendet und dieselbe vorzüglich bewährt findet.

RENNEN.

[illegible]

OESTERREICH-UNGARN.

[illegible]	[illegible] April
[illegible]	[illegible] April, 1. Mai
[illegible]	[illegible] September
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]dapest (Sommer-Meeting)	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible] 6., 8., 10., 13. October
[illegible]	[illegible] 22., 24., 27. October
[illegible]	31. October

[illegible]

[illegible]	4., 27. Mai, 10., 11., 20., 21. September, 14., 15., 16. October
[illegible]	27. April, 2., 7., 11., 25., 29. Mai, 3. Juni.
E[illegible]	28. April, 18. August
H[illegible]	[illegible] April, 21., 23., 24. Juni
M[illegible]	5., 6. Mai
H[illegible]	3. November
L[illegible]	[illegible] September
H[illegible]	6., 7. Juli
B[illegible]	14., 15. Juli
D[illegible]	27., 29., 30. Juli
[illegible]	28., 29. Juli
I[illegible]	2., 4. August
G[illegible]	11., 12. August
F[illegible]	18., 19. August
B[illegible]	25., 27., 30. August, 1. September

FRANKREICH.

Auteuil: 17., 21., 24., 28. März, 4., 11., 21., 25. April, 9., 12., 14., 17., 20., 23., 27. Juni, 28., 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

Vincennes: 18., 25. März, 8., 15., 20., 29. April, 4., 13., 20., 27. Mai, 1., 3., 8., 24. Juni, 1., 8., 14., 21. Juli, 1. August, 2., 16., 23., 30. September, 12., 14., 21. October, 4., 11., 25. November

Saint Ouen: 19., 29. März, 12., 24. April, 17. Mai, 28. Juni, 11., 19., 28. Juli, 3., 29. August, 19. September, 3., 9. October, 15. November

Colombes: 20. März, 2., 19. April, 3., 5., 29. Mai, 19., 25. Juni, 3., 12., 18., 29. Juli, 31. August, 6., 18., 25. October, 12., 22. Nov., 11. December

[illegible] Mai, 21. Juni, [illegible] 1., 29. October, 8. November

Saint Germain: 26. März, 3., 9., 27. April, 14., 18., 25. Mai, 29. Juni, 6., 16., 23. Juli, 4., 11., 20. September, 5., 9., 26. October 5., 9., 16., 27. November, 4. December

Paris	31. März, 7., 14., 22., 28. April
Pau	7., 9., 11. April
La Croix de Berny	13. April, 7. Juli
Fontainebleau	25. Juni

ENGLAND.

Derby	18., 19., 20. März
Portmouth	19., 20. März
Metropolitan	19., 20. März
Four Oaks Park	21., 22. März
Sandown Park	22., 23. März
Lincoln	25., 26., 27. März
Liverpool	28., 29., 30. März

ITALIEN.

Pisa	17., 19. März
Lazio	[illegible] 7., 24. November
Palermo	11., 14. April
Neapel	22., 24. April
Rom	[illegible] April, 2., 5. Mai
Florenz	9., 12. Mai
Mailand	[illegible] October
Turin	2., 6., 9. Juni
Alessandria	13., 16. Juni
Sinigaglia	4., 11. August
Lucera	29. August
Eupili	1., 5., 8. September
Perugia	15., 17. September
Bologna	28., 29. September
Varese	3., 6. October

BELGIEN.

Brüssel . . . 22., 28. April, 5., 12., 19., 26. Mai, 6., 13. October

[illegible]

Bukarest . . . 12., 19., 26. Mai

NENNUNGSSCHLÜSSE.

(Der Schlusstermin ist für [illegible] Prag und Wien um 10 Uhr [illegible]

OESTERREICH-UNGARN.

MÄRZ.

26. Prag — General-Secretariat des Jockey-Club, Wien, I., Augustiner-strasse 8, oder Renn-Secretariat, Prag, I., Theatergasse 26.	Maidenrennen. Preis 1000 fl., zu nennen.
	Hürdenrennen. Preis 1500 fl., zu nennen.
	Moldau-Preis 800 fl., zu nennen.
— — —	Staatspreis 2000 fl., zu nennen.
— — —	Frühjahrs-Steeple-chase. Pr. 2000 fl., zu nennen.
— — —	Wyschehrader Handicap. Pr. 1500 fl., Gewichtspublication.
— — —	Handicap. Preis 800 fl., Gewichtspublication.
— — —	Steeple-chase. Preis 1000 fl., Gewichtspublication.
— — —	Smichower Handicap. Preis 1000 fl., Gewichtspublication.
— — —	Hürdenrennen. Preis 1000 fl., Gewichtspublication.
28. Wien — General-Secretariat des Jockey-Club, Wien, I., Augustinerstrasse 8.	Eröffnungsrennen. Preis 1000 fl., zu nennen.
	Versuchsrennen. Preis 1000 fl., zu nennen.
— — —	Handicap. Preis 1000 fl., zu nennen.
— — —	Hürdenrennen. Preis 1000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem zweiten Pferde, zu nennen.
— — —	Frühjahrs-Steeple-chase. Preis 1000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem zweiten Pferde, zu nennen.
— — —	Handicap. Preis 1000 fl., zu nennen.
— — —	Praterpreis. 2000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem zweiten Pferde, zu nennen.
— — —	Donau-Rennen. Preis 1000 fl., zu nennen.
— — —	Mermaid-Rennen. Preis 1000 fl., zu nennen.
— — —	Hürdenrennen. Preis 1000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem zweiten Pferde, zu nennen.
— — —	Tribünen-Steeple-chase. Preis 1000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem zweiten Pferde, zu nennen.
[illegible]	Offenes Handicap. Preis 3000 fl., Gewichtspublication.
[illegible]	[illegible] 5000 fl., Kleine Reugeld-Erklärung.
1. Budapest — Renn-Secretariat des ungar. Jockey-Club, Budapest, National-Casino.	Vereinigter Nemzeti- und Hazafi-Preis. 8000 Frcs, Kleine Reugeld-Erklärung.
	Stutenpreis (Oaks). 10.000 Frcs., Kl. Reugeld-Erklärung.
— — —	Baron Béla Wenckheim Memorial-Stakes 1890. Preis 2000 fl. dem Sieger, 500 fl. dem zweiten Pferde, zu nennen.

DEUTSCHLAND.

MÄRZ.

19. Charlottenburg	Frühjahrs-Handicap. Preis 2000 M., zu nennen.
— — —	Frühjahrs-Handicap-Jagdrennen. Pr. 2000 M., zu nennen.
— Hamburg	Frühjahrs-Handicap. Preis 3000 M., zu nennen.
— — —	Handicap. Preis 2000 M., zu nennen.
26. Berlin	Potrimpos-Handicap. Preis 3000 M., zu nennen.
— — —	Grosses Berliner Handicap. Preis 10.000 M., zu nennen.
— Charlottenburg	Eröffnungs-Rennen. Preis 1000 M., Verkaufsrennen, zu nennen.
— — —	April-Flachrennen. Preis 1500 M., Verkaufsrennen, zu nennen.
— — —	Preis von Tegel, 1500 M., Jagdrennen, zu nennen.
— — —	Spreewalder-Hürdenrennen. Preis 1800 M., Verkaufsrennen, zu nennen.
— — —	Preis der Flora, 2000 M., Handicap-Jagdrennen, Annahme erklärt.
— — —	Frühjahrs-Handicap-Hürdenrennen. Preis 2000 M., Annahme erklärt.
— — —	Preis von Bernau, 1500 M., zu nennen.
— — —	Inländer-Jungfern-Jagdrennen. Preis 1500 M., zu nennen.
— — —	Silberner Humpen. Ehrenpreis und 1500 M., Jagdrennen III. Classe, zu nennen.
— — —	Preis von Heinersdorf, 1500 M., Verkaufs-Hürdenrennen, zu nennen.
— — —	Immergrün-Hürdenrennen. Pr. 1000 M., Officier-Rennen, zu nennen.

OFFICIELLES.

OESTERREICH-UNGARN.

Jockey-Club für Oesterreich.

KUNDMACHUNG.

In Folge der in der Comité-Sitzung des Jockey-Club für Oesterreich vom 9. März l. J. gegebenen Demission des bisher bestandenen Directoriums der Wiener Rennbahn wurden in derselben Sitzung die Neuwahlen für dieses Directorium vorgenommen.

Als gewählt erscheinen:

Durchlaucht Franz Fürst Auersperg,
Durchlaucht Paul Fürst Esterházy,
Nicolaus Graf Esterházy,
Leopold Baron Ludwigstorff und
Rudolf Graf Kinsky jun.

Die Functionsdauer des Directorium umfasst vier Jahre.

Wien, am 10. März 1889.

Das General-Secretariat des Jockey-Club für Oesterreich:
Leidesdorf, Rittmeister a. D.

Reiter-Club in Wien.

KUNDMACHUNG.

In den Reiter-Club wurden als wirkliche Mitglieder aufgenommen:

Alfons von Kodolitsch,
k. k. Generalmajor.
Josef Siebert,
k. k. Oberst und Commandant des 6. Dragoner-Regimentes.
Wilhelm Ritter Fischer von Ankern,
k. k. Landwehr-Dragoner-Oberlieutenant.
Alexander von Kutschenbach,
k. k. Oberlieutenant im 4. Hussaren-Regimente.

Wien, am 8. März 1889.

Das Secretariat des Reiter-Club:
Homolacs.

DEUTSCHLAND.

Grosses Schiedsgericht.

BEKANNTMACHUNG.

Aus Anlass eines Specialfalles hat das Grosse Schiedsgericht in seiner Sitzung am 27. v. M. bezüglich der Auslegung des zweiten Absatzes des §. 10 des Renn-Reglements beschlossen, dass die Anträge, durch welche die Entscheidung des Schiedsgerichtes über einen Streitfall angerufen wird, von den Betheiligten schriftlich eingereicht oder, falls sie mündlich angebracht sind, von dem Vereinsvorstande, beziehungsweise einem Mitgliede desselben zu Protokoll genommen werden müssen. Das den Antrag enthaltende Schriftstück oder Protokoll muss sodann im Original von dem Vereinsvorstande dem betreffenden Schiedsgerichte vorgelegt werden.

Indem ich die Vereinsvorstände hiervon in Kenntniss setze, ersuche ich dieselben bei Entgegennahme der in Rede stehenden Anträge, nach dem vorstehenden Beschlusse zu verfahren.

Berlin, den 2. März 1889.

Der Vorsitzende des Grossen Schiedsgerichtes.
(Gez.) *von Rauch*, Oberstallmeister.

Union-Club.

BEKANNTMACHUNG.

Am Freitag den 29. März l. J., 8 Uhr Abends, findet im Clublocale, Schadowstrasse 9, eine ausserordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Union-Club statt.

Gegenstand der Tagesordnung:

Genehmigung zum Ankaufe des Grundstückes Schadowstrasse 8.

Berlin, den 14. März 1889.

Das Präsidium des Union-Club.
(Gez.) *Victor Herzog von Ratibor.*

Verein für Hinderniss-Rennen.

BEKANNTMACHUNG.

In Folge der Neuanlagen auf der Rennbahn zu Westend bei Charlottenburg kann daselbst für die Arbeit der Pferde bis auf Weiteres nur die Trainirbahn benützt werden.

* * *

Zum Eintritte zur Rennbahn muss jeder Stallmann eine auf seinen Namen lautende Jahres-Eintrittskarte haben, welche er auf dem Bureau des Vereines auf Legitimation seines Dienstherrn gratis erhält. Verlorene Karten werden nicht wieder ersetzt. Stallleute, welche keine Karte besitzen, haben ein Stallpersonal-Billet für 50 Pfennige per Tag am Eingange zum Sattelplatze zu lösen.

Berl[illegible]

Die tech[illegible] für Hinderniss-Renne[illegible]

[illegible]

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

OESTERREICH-UNGARN.

Es [illegible]

Rittm. [illegible] in O[illegible]

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien 1889.

FRÜHJAHRS-MEETING.

Erster Tag. Sonntag den 7. April.

III. PRZEDSWIT-HANDICAP. 3000 fl. Dist. circa 1200 Met. (47 Unterschr.)

Kleines Reugeld wurde erklärt für: *Alc, Anodyne, Arám, Barnton, Bee, Bitorló, Comet, Gekauft, Gyarló, Hamlet, Jó-ledny, March, Molly, Proportion, Róna, Rus-*[illegible] *Through, Troja, Trudom,* [illegible].

[illegible]en:

[illegible]	[illegible]	Kg.	Echo 4j.	54	Kg.
[illegible]	64	„	Csalóka 4j.	54	„
[illegible]	$62^1/_2$	„	Kavász 5j.	54	„
[illegible]	$62^1/_2$	„	Talpra Magyar 4j.	$52^1/_2$	„
Weatherby 4j.	$62^1/_2$	„	Lisbeth 4j.	51	„
Pity the blind 4j.	61	„	Merlin 3j.	50	„
Babona 4j.	59	„	Csillagom 3j.	48	„
Saturn 4j.	59	„	Herre Kata 3j.	47	„
Gainful 4j.	$57^1/_2$	„	Uncle Maw 3j.	47	„
Hannibal 6j.	56	„	Kisérlet 3j.	44	„
Martell 6j.	55	„	Balleteuse 3j.	43	„

NENNUNGEN.

OESTERREICH-UNGARN.

Prag 1889.

Erster Tag. Samstag den 6. April.

II. WYSCHEHRADER HANDICAP. 1500 fl. 2000 Met. (14 Unterschr.)

1. Col. Anthony's 5j. F.-H. *Kanász.*
2. Desselben 4j. br. H. *Gainful.*
3. Graf Ant. Apponyi's 4j. br. H. *Barbar.*
4. Herrn E. v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Kardos.*
5. Graf Nic. Esterházy's 3j. F.-H. *Glücksritter* v. Vederemo—Miss Gratwicke.
6. Desselben 3j. dbr. H. *Warrior.*
7. Herrn And. v. Péchy's und Herrn Nic. v. Keczer's 4j. br. H. *Fö-úr.*
8. Oberl. Arth. [illegible] *Csalóka.*
9. Baron Sigm. Uechtritz' 4j. br. St. *Analyse.*
10. Graf Zd. Kinsky's 3j. F.-St. *Trudom.*
11. Baron O. Dewitz' 4j. br. St. *Theodora II.*
12. Capt. George's 3j. br. H. *Granat.*
13. Fürst Fr. Auersperg's 4j. br. H. *Giardinett*[illegible]
14. Lieut. Graf C. Trauttmansdorff's (14 Drag.-Reg.) 4j F.-H. *Tréfás.*

IV. HANDICAP. 800 fl. 1200 [illegible] (19 [illegible].)

1. Graf Ant. Apponyi's 5j. dbr. St. *She*[illegible]
2. Desselben 4j. br. H. *Barbar.*
3. Graf Mor. Esterházy jun.'s 4j. F. H. *Nil*[illegible]
4. Graf Tass. Festetics' 4j br. W. *Charlata*[illegible]
5. Markgraf B. Pallavicini's 4j. br. St. *Gerl*[illegible]
6. Herrn And. v. Péchy's [illegible] 4j. br. H. *Fö-úr.*
7. Desselben 3j. br. St. [illegible]
8. Oberl. [illegible] *ledny.*
9. Baron [illegible]
10. Graf [illegible] br. H. *Alic.*
11. Desse[illegible] St. *Hogyvolt.*
12. Desselben 3j. F.-St. *Trudom.*
13. Capt. George's 3j. br. St. *Wagtail.*
14. Baron O. Dewitz' 4j. br. St. *Propa*[illegible]
15. Desselben 3j. br. St. *Tib.*
16. Prinz Eng[illegible]
17. Fürst Fr. [illegible]
18. Lieut. Gra[illegible] br. H. *Apollon.*
19. Desselben 3j. F.-St. *Bravade.*

VI. STEEPLE-CHASE. Handicap. 1000 fl. Circa 3200 Met. (7 Unterschr.)

1. Graf Nic. Esterházy's 5j. br. W. *Alibi.*
2. Oberl. Ottok. Ritter v. Streeruwitz' (7. Drag.-Reg.) 4j. F.-H. *Phönix.*
3. Graf Zd. Kinsky's 6j. F.-H. *Straight.*
4. Desselben 4j. br. H. [illegible]

5. Baron O. Dewitz' 4j. F.-H. *Menelaus.*
6. Capt. George's 4j. F.-H. *Valus.*
7. Fürst Fr. Auersperg's 6j. F.-H *Manfred.*

Zweiter Tag. Sonntag den 7. April.

IV. SMICHOVER HANDICAP. 1000 fl. 1600 Met. (22 Unterschr.)

1. Col. Anthony's 5j. F.-H. *Kanász.*
2. Desselben 4j. br. H. *Gainful.*
3. Graf Ant. Apponyi's 5j. dbr. St. *She.*
4. Desselben 4j. br. H. *Barbar.*
5. Graf Nic. Esterházy's 3j. F.-H. *Glücksritter.*
6. Desselben 3j. dbr. H. *Warrior.*
7. Graf Tass. Festetics' 4j. br. W. *Charlatan.*
8. Markgraf B. Pallavicini's 4j. br. St. *Gerle.*
9. Herrn And. v. Péchy's und Herrn Nic. v. Keczer's 4j. br. H. *Fo-úr.*
10. Oberl. Arth. Trankel's (2. Drag.-Reg.) 4j. br. St. *Csalóka.*
11. Desselben 4j. F.-St. *Jó leány.*
12. Lieut. Graf C. Trauttmansdorff's (14. Drag.-Reg.) 3j. F.-St. *Bravade*
13. Baron Sigm. Uechtritz' 4j. br. St. *Analyse.*
14. Desselben 3j. br. H. *Rákos.*
15. Graf Zd. Kinsky's 3j. F.-St. *Trudom.*
16. Baron O. Dewitz' 4j. br. St. *Theodora II.*
17. Capt. George's 3j. br. H. *Granat.*
18. Desselben 3j. br. St. *Wagtail.*
19. Prinz Engelb. Auersperg's 3j. br. H. *Leader* (Hblt.).
20. Fürst Fr. Auersperg's 5j. dbr. H. *Troja.*
21. Desselben 4j. br. H. *Giardinetto.*
22. Lieut. Graf C. Trauttmansdorff's (14. Drag.-Reg.) 4j. br. H. *Apollon.*

V. HÜRDENRENNEN. Handicap. 1000 fl. Circa 2400 Met. (10 Unterschr.)

1. Graf Ant. Apponyi's 5j. dbr. St. *She.*
2. Graf Mor. Esterházy jun.'s 4j. F.-H. *Nilwasser.*
3. Graf Zd Kinsky's 4j. br. H. *Alic.*
4. Markgraf B. Pallavicini's 4j. br. St. *Gerle.*
5. Oberl. Ottok. Ritter v. Streeruwitz' (7. Drag.-Reg.) 4j. F.-H *Phönix.*
6. Lieut. Graf C. Trauttmansdorff's (14. Drag.-Reg.) 4j. F.-H. *Tréfás.*
7. Baron O. Dewitz' 5j. br. St. *Panama* v. Prince Paris —La Gazette.
8. Desselben 4j. br. St. *Propaganda.*
9. Desselben 4j. F.-H. *Menelaus.*
10. Fürst Fr. Auersperg's 4j. br. H. *Giardinetto.*

DEUTSCHLAND.

Berlin-Charlottenburg 1889.

PREIS DER FLORA 2000 M. Handicap-Jagdrennen. Herrenreiten. Eins. 50 M., Reug. 20 M. und eine Einschreibegebühr von 10 M., wenn bis 26. März nicht angenommen. Dist. circa 2500 Met. (28 Unterschr.)

Herrn Adrian's 5j. *Carquois.*
Rittm. v. Boddien's 6j. *Sancoins.*
Lieut. Freih. v. Erlanger's 4j. F.-H. *Potentat* v. Don Carlos—Catamount.
Desselben 5j. *Sternblume.*
Lieut. v. Garczynski's 6j. *Fine Lame.*
Lieut. v. Gravenitz' 5j. *Light and Shade.*
Lieut. Graf Hallwyl's a. *Nero.*
Desselben a. *Newbridge*
Mr. G. Long's 4j. *Tomasha.*
Graf Mannsfeld's 6j. *Floribel.*
Desselben 5j. *Ruckland.*
Herrn Oehlschläger's a. *Nil Admirari.*
Desselben a. *Adare.*
Desselben 5j. *Sir Triamond.*
Lieut. Prinz G. Radziwill's 6j. *Farmley.*
Lieut. Freih. v. Reitzenstein's 6j. *Isotherme.*
Lieut. Rolle's 4j. *Saarburg* (fr. Roma).
Rittm. v. Schmidt-Pauli's a. *Sutton.*
Desselben 6j. *Residens.*
Graf Sierstorpff-Franzdorff's a. *Glanmore.*
Desselben 6j. *Busy Bee.*
Herrn O. Spiekermann's 6j. *Iceberg II.*
Herrn H. Suermondt's a. *Aramis.*
Desselben 5j. *Mikado.*
Lieut. v. Sydow's a. *Valjean.*
Herrn v. Tepper-Laski's a. *Lady Tempest.*
Lieut. Wittich's 6j. *Vici*
Major v. Zansen-Osten's 6j. *Orange Girl.*

FRÜHJAHRS-HANDICAP-HÜRDENRENNEN. Preis 2000 M. Eins. 60 M., Reug. 30 M. und eine Einschreibegebühr von 10 M., wenn bis 26. März nicht angenommen. Dist. circa 2000 Met. (23 Unterschr.)

Herrn Adrian's 5j. *Ruppsippos.*
Desselben 5j. *Santos.*
Herrn Ebrich's 4j. *White Thorn.*
Lieut. Freih. v. Erlanger's 4j. *Potentat.*
Herrn O. Germann's 6j. *Morning Wire.*
Lieut. Graf Grote's 4j. *Zietenhusar.*
Lieut. Graf Hallwyl's 5j. br. H. *Sir Rowland* v. Camballo—Audrey.
Capt. Joe's 5j. *Admiral.*
Desselben 4j. *Burnmoor.*
Mr. G. Long's 5j. *Balbeck.*
Major v. Mollard's 5j. *Freigeist.*
Herrn Oehlschläger's 5j. *Donner.*
Desselben 5j. *Highflyer.*
Desselben 4j. *Illusion.*
Lieut. Rolle's 5j. *Economy.*
Lieut. Graf Sierstorpff's 5j. *Ernst Carl.*
Capt. Smith's 5j. *Travemünde.*
Herrn O. Spiekermann's 6j. *Iceberg II.*
Herrn H. Suermondt's 6j. *Oxford.*
Lieut. Suffert's II. 4j. F.-St. *Queen's Grove* v. Albert Victor—Chevilgrove.
Herrn Ulrich's 4j. *Rothhaut.*
Herrn Victor's 4j. *Donar.*
Mr. Warren's 4j. *Imortelle.*

AUSSCHREIBUNGEN.

OESTERREICH-UNGARN.

Prag 1889.

Dritter Tag. Ostermontag den 22. April.

I. DAMENPREIS Ehrenpreis und 400 fl. dem Sieger. Für 3j. und ält. Pferde, welche noch kein Flach- oder Hürdenrennen im Werthe von 1500 fl. und darüber gewonnen haben. Herrenreiten. Dist. 1600 Met. Eins. 10 fl., Reug. 5 fl. Gewicht: 3j. 67 Kg., 4j. 75 Kg., 5j. und Aelt. 76½ Kg. Sieger eines Flach- oder Hürdenrennens im Werthe von mindestens 900 fl. 5 Kg., zweier oder mehrerer solcher 8 Kg. mehr. Reiter, welche ein Flach-, Hürdenrennen oder eine Steeple-chase im Werthe von mindestens 2000 fl. gewonnen haben, 2 Kg. mehr. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erl. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Im Falle eines Compromisses oder Walkover wird der Ehrenpreis nicht gegeben. Zu nennen bis 9. April.

II. OFFICIERS-FLACHRENNEN. Preis 400 fl. Für alle Pferde im Besitze und zu reiten von im Königreiche Böhmen garnisonirenden Officieren, Cadeten und Einjährig-Freiwilligen im activen Dienste des k. k. stehenden Heeres und der Landwehr. Dist. 1600 Met. Gewicht: 4j. 70 Kg., 5j. 77 Kg., 6j. und Aelt. 82 Kg. Halbblutpferde 5 Kg. erl. Reiter oder Pferde, welche ein Rennen im Werthe von 1000 fl. und darüber gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Reiter oder Pferde, welche ein Rennen im Werthe bis 500 fl. gewonnen haben, 2½ Kg., solche, die ein Rennen im Werthe von 500 bis 1000 fl. gewonnen haben, 5 Kg. mehr. Reiter, die noch nie öffentlich ein Rennen geritten sind, 5 Kg. erl. Die Gewichte sind für Reiter und Pferd cumulativ zu berechnen. Eins. 5 fl. p. o. p. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Zu nennen bis 9. April.

III. STEEPLE-CHASE. Preis 1000 fl., gegeben vom Jockey-Club für Oesterreich-Ungarn. Für 4j. und ält. continentale Pferde mit Ausschluss der französischen. Herrenreiten. Dist. circa 4000 Met. Eins. 30 fl., Reug. 10 fl. Gewicht: 4j. 70 Kg., 5j. 77½ Kg., 6j. und Aelt. 81½ Kg. Sieger für jede gewonnene Steeple-chase im Werthe von mindestens 600 fl. bis incl. 900 fl. 3½ Kg. mehr. Für jede gewonnene Steeple-chase im Werthe von über 900 fl. 5 Kg. mehr, und zwar cumulativ. Halbblutpferde 3 Kg. erl. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder in Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erl. Die Eins. und Reug. dem zweiten nach Abzug des einfachen Eins. für das dritte Pferd. Zu nennen bis 9. April.

IV. HÜRDENRENNEN. Preis 500 fl. Für 4j. und ält. Pferde aller Länder. Herrenreiten. Dist. circa 2400 Met. Eins. 10 fl., Reug. 5 fl. Gewicht: 4j. 71 Kg., 5j. 75½ Kg., 6j. und Aelt. 77 Kg. Sieger eines Flach- oder Hürdenrennens im Werthe von mindestens 900 fl. 2 Kg., von mindestens 2000 fl. 6 Kg., darüber 10 Kg. mehr, und zwar nicht cumulativ. Pferde, welche noch nie in einem Flach- oder Hürdenrennen im Werthe von mindestens 900 fl. gelaufen sind, 3 Kg. erl. Reiter, welche ein Flach-, Hürdenrennen oder eine Steeple-chase im Werthe von mindestens 2000 fl. gewonnen haben, 2 Kg. mehr. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder in Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erl. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Zu nennen bis 9. April.

V. VERKAUFS-STEEPLE CHASE. Preis 600 fl. Für 4j. und ält. Pferde aller Länder. Herrenreiten. Dist. circa 3200 Met. Eins. 10 fl., Reug. 5 fl. Gewicht: 4j. 75½ Kg., 5j. 79 Kg., 6j. und Aelt. 80½ Kg. Der Sieger ist um 2500 fl. licitando feil, wenn nur um 2000 fl. 2 Kg., um 1500 fl. 3 Kg., um 1000 fl. 5 Kg. erl. Unter 1000 fl. darf kein Pferd eingesetzt werden. Maidenpferde 3½ Kg. erl. Reiter, welche ein Flach-, Hürdenrennen oder eine Steeple chase im Werthe von mindestens 2000 fl. gewonnen haben, 2 Kg. mehr. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erl. Der Mehrerlös der Versteigerung fällt der Vereinscassa zu. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Zu nennen bis 9. April.

Vierter Tag. Dienstag den 23. April.

I. LIECHTENSTEIN-PREIS 500 fl. Für 3j. u. ält. Pferde aller Länder, welche noch kein Flach- oder Hürdenrennen im Werthe von 2000 fl. und darüber gewonnen haben. Herrenreiten Dist. 2000 Met. Eins. 10 fl., Reug. 5 fl. Gewicht: 3j. 65 Kg., 4j. 73 Kg., 5j. u. Aelt. 75 Kg. Maidenpferde 2½ Kg. erlaubt. Sieger eines Flach- oder Hürdenrennens in den Jahren 1888 und 1889 bis inclusive 900 fl. 2½ Kg., darüber 5 Kg. mehr. Reiter, welche ein Flach-, Hürdenrennen oder eine Steeple-chase im Werthe von mindestens 2000 fl. gewonnen haben, 2 Kg. mehr. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder in Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erlaubt. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Zu nennen bis 9. April.

II. HRADSCHINER HÜRDENRENNEN. Preis 800 fl. Für 4j. u. ält. Pferde aller Länder. Herrenreiten. Dist. circa 2400 Met. Eins. 30 fl., Reug. 10 fl. Gewicht: 4j. 72 Kg., 5j. 76½ Kg., 6j. und Aelt. 78 Kg. Sieger in den Jahren 1888 und 1889 eines Flach-, Hürdenrennens oder einer Steeple-chase im Werthe bis 900 fl. 2½ Kg., mehrerer solcher oder eines Rennens im Werthe bis 1500 fl. 5 Kg., mehrerer solcher oder eines Rennens im Werthe von 2000 fl. 10 Kg., darüber 15 Kg. mehr, und zwar cumulativ. Pferde, welche in den Jahren 1888 und 1889 nur in Herrenreiten gelaufen sind und öffentlich in solchen Rennen weder als erstes, noch als zweites einkamen, 3 Kg. erlaubt. Reiter, die in Flach-, Hürdenrennen oder in Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erlaubt. Die Eins. und Reug. dem Zweiten nach Abzug des einfachen Eins. für das dritte Pferd. Zu nennen bis 9. April.

III. STEEPLE-CHASE. Preis 500 fl., hievon 400 fl. gegeben vom Jockey-Club für Oesterreich. Für 5j. u. ält. inland. Halbblutpferde. Herrenreiten. Dist. circa 3200 Meter. Eins. 10 fl., Reug. 5 fl. Gewicht: 5j. 76½ Kg., 6j. u. Aelt. 80½ Kg. Sieger einer Steeple-chase im Werthe von mindestens 900 fl. ausgeschlossen. Reiter, welche ein Flachrennen, Hürdenrennen oder eine Steeple-chase im Werthe von mindestens 2000 fl. gewonnen haben, 2 Kg. mehr. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder in Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erlaubt. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Zu nennen bis 9. April.

IV. VERKAUFS-HÜRDENRENNEN. Preis 600 fl., gegeben vom Jockey-Club für Oesterreich. Für 4j. u. ält. continentale Pferde mit Ausschluss der französischen. Herrenreiten. Dist. circa 2400 Met. Eins. 10 fl., Reug. 5 fl. Gewicht: 4j. 75½ Kg., 5j. 79 Kg., 6j. u. Aelt. 80½ Kg. Der Sieger ist um 2500 fl. licitando feil; wenn um 2000 fl. 2 Kg., um 1500 fl. 3 Kg., um 1000 fl. 5 Kg. erlaubt. Unter 1000 fl. darf kein Pferd eingesetzt werden. Maidenpferde 3½ Kg. erlaubt. Reiter, welche ein Flach-, Hürdenrennen oder eine Steeple-chase im Werthe von mindestens 2000 fl. gewonnen haben, 2 Kg. mehr. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder in Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erlaubt. Der Mehrerlös der Versteigerung fällt der Vereinscassa zu. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Zu nennen bis 9. April.

V. PREIS VON TACHAU. Steeple-chase. Ehrenpreis dem siegenden Reiter, gegeben von Sr. Durchl. dem Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz. 600 fl. dem Ersten. Für 4j. u. ält. Pferde aller Länder. Herrenreiten. Dist. circa 4000 Met. Eins. 10 fl., Reug. 5 fl. Gewicht: 4j. 70 Kg., 5j. 77½ Kg., 6j. u. Aelt. 81½ Kg. Sieger für jede gewonnene Steeple-chase im Werthe von mindestens 600 fl. bis inclusive 900 fl. 3½ Kg. mehr. Für jede gewonnene Steeple-chase im Werthe von über 900 fl. 5 Kg. mehr, und zwar cumulativ. Halbblutpferde 3 Kg. erlaubt. Reiter, welche in Flach-, Hürdenrennen oder in Steeple-chases nie öffentlich gesiegt haben, 3 Kg. erlaubt. Die Eins. und Reug. dem Zweiten. Zu nennen bis 9. April.

Anmerkungen.

1. Sämmtliche Nennungen mit allen erforderlichen Angaben, sowie Farben und Gewichte der Reiter, sind entweder an das General-Secretariat des Jockey-Club für Oesterreich, Wien, I., Augustinerstrasse 8, oder an das Renn-Secretariat, Prag, I., Theatergasse 26, portofrei zu richten.

2. Alle Nennungen haben bis 10 Uhr Nachts schriftlich oder telegraphisch stattzufinden.

3. Von allen Baargewinnsten werden 5 Percent in Abzug gebracht. Für jedes startende Pferd werden per Meeting 5 fl. Bahngeld, per Rennen 5 fl. Startgeld in Anrechnung gebracht.

4. Alle Geldbeträge, die dem zweiten oder dritten Pferde zukämen, verfallen der Renncasse, wenn kein Pferd als solches placirt wird.

5. Für die Prager Rennen gilt das „Reglement für die Flachrennen, Steeple-chases und Hürdenrennen in der österreichisch-ungarischen Monarchie".

6. Sämmtliche Einsätze und Reugelder sind vor dem Wagen beim Secretariate zu zahlen, widrigenfalls solche Pferde, für welche die Einsätze zu der bestimmten Zeit nicht eingezahlt sind, zum Rennen nicht zugelassen werden.

7. Es ist nicht gestattet, ein Pferd unter der Erklärung an den Start zu schicken, dass es an dem betreffenden Rennen, ohne die Absicht zu siegen, theilnehmen soll.

8. Um die Gewichtserhöhungen nach einer und derselben Scala bestimmen zu können, wird der Ducaten mit 5 fl., 10 Frcs. (ungar Goldmünze) mit 4 fl., 100 deutsche Reichs-Mark mit 50 fl., 100 Frcs. mit 40 fl., der englische Sovereign mit 10 fl. berechnet.

9. Bei Privat- und Subscriptionspreisen haftet der Verein nur für den eingegangenen Geldbetrag.

10. Rennen für Officiere, Cadeten und Einjährig-Freiwillige werden nur dann als öffentliche Rennen betrachtet, wenn

a) deren Propositionen im officiellen Wochen-Rennkalender veröffentlicht waren,

b) Eintrittsgeld zur Rennbahn bezahlt wurde, und

c) der Geldwerth des Rennens (Ehrenpreis nicht gerechnet, ausser der Werth ist in der Proposition ausdrücklich benannt) mindestens 200 fl. betragen hat, und zwar müssen alle drei genannten Bedingungen gleichzeitig vorhanden gewesen sein.

11. Für die Herrenreiter in Uniform werden die Farben durch das Secretariat bestimmt und von dem Rennen die entsprechenden Schärpen im Waaglocal ausgefolgt, und sind dieselben nach dem Rennen wieder dort abzugeben.

12. Die Steeple-chase-Bahn wird an den Renntagen um 9 Uhr Früh durch einen der Directoren oder dessen Bevollmächtigten officiell gezeigt.

13. Das Secretariat in Prag befindet sich während der Rennzeit im Hotel „Schwarzes Ross".

14. Wegen Stallungen beliebe man sich an das Renn-Secretariat Prag, I., Theatergasse 26, zu wenden.

PFERDE IN TRAINING.

OESTERREICH-UNGARN.

PRIVAT-TRAINIR-ANSTALT ZU TOTIS.

Oberl. Ottocar Ritter v. Streeruwitz':

5j. br. H. *Cumberland* v. Cogna—Kedvencz (Mutter Dahlia).
4j. F.-H. *Phönix* v. Balvanov—Novelle.
4j. br. H. *Weatherby* v. Przedswit—Weatherbeaten.
4j. F.-St. *Trulla* v. Verneuil—Tänzerin.
3j. br. H. *Troubadour* v. Reméný—Traviata, v. Doncaster.

Markgraf Béla Pallavicini's:

4j. br. St. *Gerle* v. Palmerston—Aunt Judy.
3j. br. St. *Berenice* v. Livingstone—Bertha.

Rittm. Albert v. Jekey's:

4j. br. H. *Badar* v. Bajtárs—Lady Bertha.
4j. F.-W. *Al pari* v. Verneuil—Altona.
3j. br. H. *Bel ami* v. Calcul—Baba.
3j. br. St. *Elore* v. Hastings—Epiphany.
2j. br. St. v. Hastings—Malaspina.

Oberst Baron Wenzel Kotz':

4j. br. St. *Miss Zarzesfira* v. Rontó—Themenon.
3j. F.-St. *Valeriana* v. Amaranthus—Valentine, v. Cambuscan.

Herrn Stefan v. Irsay's:

4j. F.-St. *Cleopatra* v. King Alfons—Camelia, v. Amaranth.

RUSSLAND.

PRIVAT-TRAINIR-ANSTALT ZU ANTONINY.

Trainer: Hillmann. — Jockey. A. Bulford.

Graf Josef Potocki's:

a. F.-St. *Little Queen* v. King of Trumps—Britaino Queen.
6j. br. St. *Gipsy* v. Drum-Major—Clarissa.
5j. br. St. *Sarbacane* v. Vermouth—Serinette.
4j. F.-H. *Bosco* v. Przedswit—Bébé.
3j. F.-St. *Occasion* v. Pfeil—Fair Star.
3j. br. St. *Angora* v. Paganini—Formosa.
3j br. St. *Potop* v. Glowworm—Pantalicha.
2j. *F.-H.* v. Kaiser—Formosa.
2j. *br. St.* v. Kaiser—Orfea.

RESULTATE.

ENGLAND.

Leicester 1889.

Freitag den 8. März.

THE MAPPERLEY HANDICAP STEEPLE-chase-Plate. 150 sovs. Circa 3200 Met.
Mr. G. Moore's 6j. F.-St. *Charming Nancy* v. Piersfield—Little Annie, 11 St. 4 Pf. . . Mr. W. H. Moore 1
Mr. C. Lane's a. br. W. *Levanter*, 10 St. 10 Pf. Mr. S. Woodland jun. 0
Mr. E W. Baird's a. *Marlborough*, 11 St. 2 Pf. G. Mawson 0
Graf Nic. Esterhazy's 5j. br. St. *Rikiki*, 10 St. 4 Pf. G. Morris disqualificirt.

NOTIZEN.

DER PRIX DU VIADUCT, ein Handicap-Hurdenrennen im Werthe von 10.000 Frcs., welches die Hauptnummer des Auteuiler Meetings am letzten Sonntag bildete, wurde von acht Pferden bestritten und endete mit einem todten Rennen zwischen den beiden Vierjährigen *Vide Gousset* und *Le Castelet*. Der Letztgenannte gehört dem Herrn E. Fould, dessen Farben an diesem Tage noch in zwei anderen Concurrenzen siegreich waren.

AN DER GROSSEN LIVERPOOLER Steeplechase werden nach Berichten englischer Blätter voraussichtlich folgende Pferde theilnehmen:

	Gewicht St.	Pf.	Reiter
Mr. P. Nickall's a. dbr. W. *Ballot Box*	12	7	Walsh
Mr. Abington's a. dbr. W. *Roquefort*	12	—	Mr. E. P. Wilson
Mr. A. Yates' a. br. W. *Gamecock*	11	12	Dollery
Baron W. Schröder's a. F.-W. *Savoyard*	11	11	Mr. G. Lambton
Mr. Gardiner Muir's a. br. W. *Coronet*	11	10	W. Nightingall
Mr. D. J. Jardine's a. br. W. *Why not*	11	5	Mr. Cunninghar[illegible]
Mr. N. Fenwick's a. schw. St. *Ringlet*	11	[illegible]	—
Mr. M. A. Maher's a. br. St. *Frigate*	11	4	Mr. W. Beasley
Mr. H. F. Boyd's a. dbr. W. *Voluptuary*	11	3	H. Barker
Mr. Abington's a. br. St. *Bellona*	11	2	Mr. W. Waller
Mr. E. W. Baird's a. br. W. *Old Joe*	11	—	Mr. W. E. Baird oder Mawson
Graf Nic. Esterhazy's 5j. br. St. *Et caetera*	10	13	G. Morris
Lord Dudley's a. br. W. *Kilworth*	10	13	Capt. Owen
Capt. H. Jones' 5j. F.-W. *Glen-[illegible]*	10	12	Mr. W. H. Moore
Lord Cholmondeley's a dbr. St. *The Fawn*	10	10	—
Prinz von Wales' a. dbr. W. *Magic*	10	9	J. Jones
Mr. Rutherford's a. F.-W. *M. P.*	10	9	A. Nightingall
Mr. W. Fulton's 5j. F.-W. *Battle Royal*	10	8	Mr. H. Beasley
Mr. F. E. Lawrence's 6j. br. W. *Braceborough*	10	6	Mr. W. Lawrence
Prinz von Wales' 6j. F.-St. *Hettie*	10	5	A. Hall
Mr. R. Scott's a. br. St. *Katty*	10	4	T. Skelton
Mr. E. Williams' a. br. St. *Phyllis*	10	4	Mr. W. D. Manning
Lord Dudley's 6j. br. W. *The Sikh*	10	4	Mr. D. Thirlwell
Mr. H. T. Fenwick's 5j. br. St. *Bertha*	10	2	Sensier
Mr. A. Pell's 6j. dbr. St. *Top-[illegible]*	10	—	W. E. Stephens
Sir C. Hartopp's 6j. br. W. *[illegible]*	10	[illegible]	Mr. Moncreiffe

Pferdeverkauf und Prämiirung

am 8. April 1889 in Kaposvar

(Ungarn, Somogyer Comitat, Station der Donau-Draubahn, mit bequemer Bahnverbindung von allen Seiten)

veranstaltet durch den

landwirthschaftlichen Verein des Somogyer Comitates.

An Stelle der bisher abgehaltenen Pferdeauctionen werden **Luxus- und gewöhnliche Gebrauchspferde aus freier Hand zum Verkaufe gelangen.** Es ist die Vorführung von **300 bis 500 Pferden** für jedweden Gebrauchszweck und von bester Qualität zu erwarten. Die Ausgabe eines Pferdeverzeichnisses unterbleibt. Zur allseitigen Befriedigung des Käufers wurden durch das Comité die weitgehendsten Dispositionen getroffen. Für Quartier wird auf Verlangen gesorgt. Diesbezügliche Correspondenzen sind an die Kanzlei des Pferdemarkt-Comite (Kaposvar) zu adressiren, wo auch auf den Pferdeverkauf betreffende Anfragen bereitwillig Aufklärung gegeben wird.

PREISREITEN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien, Preisreiten . . . . 24. Mai

NENNUNGSSCHLÜSSE.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien, Preisreiten (für sammtliche Concurrenzen schriftlich oder telegraphisch) beim Secretariat, Wien, I., Opernring 9 14. Mai, 8 Uhr Abends.

OFFICIELLES.

Campagne-Reitergesellschaft in Wien.

KUNDMACHUNG.

Am 24. Mai 1889, um 10 Uhr Vormittags, beginnt im Prater (Trabrennplatz) die von der obigen Gesellschaft veranstaltete

XVII. PREIS-REITCONCURRENZ.

I. Art der Preisbewerbung.

[illegible]

Anforderungen nach den Gesellschaftsstatuten.

a) Offen für jene Concurrenten, welche in dieser Art noch keinen ersten Preis erhielten.

1. Preis. Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs nebst einem Gesellschafts-Geldpreis von . . . . . 1000 fl. ö. W.
2. Preis. Ehrenpreis Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht und ein Gesellschafts-Geldpreis von . . . . . 800 „ „ „
3. Preis. Ehrenpreis Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Feldzeugmeisters Erzherzog Wilhelm und ein Gesellschafts-Geldpreis von . . . . . 400 „ „ „
4. Preis. Ehrenpreis Sr. Excellenz des Herrn General der Cavallerie Graf Eduard Clam-Gallas und ein Gesellschafts-Geldpreis von . . . . 200 „ „ „
5. Preis. Ehrenpreis Sr. Durchlaucht des Herrn General - Cavallerie - Inspectors Feldmarschall-Lieutenant Leopold Prinz Croy und ein Gesellschafts-Geldpreis von . . . 100 „ „ „

b) Offen für jene Concurrenten, welche im Preisreiten I. Art a) bereits einen ersten Preis erhalten haben. Anforderungen dieselben.

1. Preis. Subscriptions-Ehrenpreis der k. k. Cavallerie und ein Gesellschafts-Geldpreis v[illegible] . . . . 1000 fl. ö. W. zu dessen Completirung Se. Durchlaucht der Herr Oberst - Stallmeister Sr. Majestät des Kaisers und Königs, General der Cavallerie Prinz Emerich von Thurn und Taxis der Gesellschaft 700 fl. für den Fall zur Verfügung stellt, dass für diesen Preis mindestens zwei Concurrenten factisch reiten.
   Erscheint jedoch nur Ein Preisbewerber, so wird obiger Gesellschafts-Geldpreis reducirt auf . . 300 „ „ „
   Wenn hiebei jedoch drei oder mehr Concurrenten auftreten, wird dagegen noch ein
2. Preis, und zwar ein Gesellschafts-Geldpreis gegeben mit . . . . 200 „ „ „

II. Art der Preisbewerbung.

Preisspringen.

Anforderungen: Wenigstens einmaliges Nehmen der Hindernisse der Springbahn; dieselben sind nicht über 126 Centimeter (4 Fuss) hoch, worunter eine feste Planke mit 110 Centimeter ($3^1/_2$ Fuss) Höhe, und nicht über 379 Centimeter (12 Fuss) breit, und sollen im Jagdgalopp ruhig und fliessend genommen werden.

a) Proposition für inländische Pferde.

1. Preis. Ehrenpreis Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, nebst der Allerhöchsten Spende von . . . 40 Ducaten
2. Preis. Ehrenpreis des Vereins-Präsidenten und ein Gesellschafts-Geldpreis von 100 fl. ö. W.
3. Preis. Ein Gesellschafts-Geldpreis von . 100 „ „

b) Proposition für Pferde aller Länder.

1. Preis. Ehrenpreis des „Jockey-Club für Oesterreich" und ein Gesellschafts-Geldpreis v[illegible] . . . . 100 fl. ö. W.
2. Preis. Ehrenpreis Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Camillo Starhemberg und ein Gesellschafts-Geld-[illegible] . . . . 100 fl. ö. W.
3. Preis. Ein Gesellschafts-Geldpreis von . 100 fl. ö. W.

c) Proposition für Pferde aller Länder, mit Einschluss jener, welche im Preisspringen nach Proposition a) oder b) von der Gesellschaft bereits prämiirt wurden.

Jubiläums-Hochsprung.

Anforderungen: Höchster Sprung, welcher jedoch mindestens $126^1/_4$ Centimeter (4 Fuss) betragen muss. Die Barrière, welche rein genommen werden muss, ist bis zur Höhe von 96 Centimeter (3 Fuss) fest, der übrige Theil bis auf 174 Centimeter (5 Fuss, 6 Zoll) Höhe beweglich.

Die Barrière wird auf die vom Reiter selbst zu bestimmende Höhe gestellt.

Jedem Pferde sind anfänglich drei auf einander folgende Sprünge gestattet.

Nach dreimaligem Refüsiren eines Sprunges erlischt das Recht zu weiteren Versuchen.

Jedem Reiter, dessen Pferd ein mindestens $126^1/_4$ Centimeter (4 Fuss) betragender fehlerloser Hochsprung gelungen ist, steht es frei, wenn ein anderer Concurrent einen höheren Sprung tadellos vollführt hat, auch seinerseits durch drei auf einander folgende Sprünge zu versuchen, dieselbe oder eine noch grössere Höhe zu übersetzen, wobei die vorangeführten Beschränkungen gleichfalls in Kraft bleiben.

Ist jedoch einem Pferde schon ein niederer Sprung nicht rein gelungen, so ist dasselbe von den Versuchen zu höheren Sprüngen ausgeschlossen.

Bei endlich gleichen Leistungen entscheidet das Los über die Zuerkennung der Preise, falls die Con[illegible] sich nicht über deren Theilung einigen.

1. Preis. Gesellschafts-Geldpreis von . . . 400 fl. ö. W. zu dessen Completirung das Officiers-Corps des k. k. 14 Hussaren-Regimentes 100 fl. ö. W. und Herr Rittmeister Vincenz Ritter von Popiel desselben Regimentes 200 fl. ö. W. gibt, für jenes Pferd, welches den im Vorjahre erzielten Record von 150 Centimeter (4 Fuss, 9 Zoll) am [illegible]
2. Preis. Gesellschafts-Geldpreis von . . . 200 [illegible] für jenes Pferd, welches — wenn der vorjährige Record geschlagen wurde — in seiner Leistung dem mit dem 1. Preise betheilten Pferde zunächst kommt,

[illegible]

1. Preis. Gesellschafts-Geldpreis von . . . [illegible] für jenes Pferd, welches — wenn der vorjährige Record nicht geschlagen wurde — den höchsten Sprung erzielt.
2. Preis. Gesellschafts-Geldpreis von . . . 100 [illegible] für jenes Pferd, welches — wenn der vorjährige Record nicht geschlagen wurde — den zweitbesten Sprung erzielt, wobei jedoch selbstverständlich immer die festgesetzte Minimalhöhe erreicht werden muss.

III. [illegible]er Preisbewerbung.

Jeu de Barre.

Anforderungen: Nach der diesfälligen Instruction bei möglichst rascher Beweglichkeit und flinker Wendsamkeit des Pferdes.

1. Preis. Gegeben von Sr. Excellenz dem Herrn General der Cavallerie Graf Nicolaus Pejacsevich de Veröcze mit . . . . 200 fl. ö. W.
2. Preis. Ein Gesellschafts-Geldpreis von . 100 „ „ „ und wenn mindestens vier Concurrenten erscheinen, noch als
3. Preis ein Gesellschafts-Geldpreis von . 50 „ „ „

Sollten jedoch nur drei Co[illegible] auftreten, so wird blos der 1. und 2. Preis [illegible]

Zu nennen für sammtliche Concurrenzen schriftlich oder telegraphisch bis Dienstag den 14. Mai, 8 Uhr Abends, beim Secretariate, Wien, I., Opernring 9:

a) den Namen des Pferdebesitzers und Reiters;*)
b) das Nationale des Pferdes;
c) die Art der Concurrenz.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Reihe des Auftretens der einzelnen Reiter erfolgt bei allen Concurrenzen nach den gezogenen Losnummern, beim Jeu de Barre auch nach gegenseitigem Uebereinkommen.

Um die Betheiligung an dem Preisreiten zu erleichtern, werden jene Concurrenten in der I Art a) der Preisbewerbung mit einer Pferdetransport-Kostenentschädigung betheilt, deren Leistungen den statutenmässigen Anforderungen entsprochen haben, jedoch wegen Mangels an verfügbaren Preisen mit solchen nicht prämiirt werden konnten. Der Anspruch auf eine Transportkosten-Entschädigung erwächst jenen Concurrenten, welchen die „belobende Anerkennung" zugesprochen wird.

Der auswärtige Concurrent erhält in diesem Falle bei einer Strecke von 150 Bahn-Kilometer = 20 Meilen bis einschliesslich 350 Kilometer = circa $46^1/_2$ Meilen Bahntransport 50 fl., von über 350 Kilometer 80 fl. ausgezahlt.

Jene Concurrenten, welchen Preise oder die belobende Anerkennung zugesprochen werden, erhalten hierüber schriftliche Bescheinigungen.

Zum Jeu de Barre sind in der Regel drei bis vier Reiter für eine Gruppe nothig. Da dieses Reiterspiel jedenfalls früher geübt werden muss, so wäre es sehr erwünscht, wenn die Nennungen hiefür womöglich gruppenweise erfolgen würden.

Pferde und Reiter haben sich um $^1/_2$10 Uhr Vormittags am Productionsplatz beim Nothstalle einzufinden und werden vom Obmann der Ordner über den Zeitpunkt ihres Auftretens verständigt. Das Zurückziehen von Nennungen ist bis zum Vorabende des Productionstages schriftlich oder telegraphisch dem Secretariate, am Productionstage selbst schriftlich oder mündlich beim Obmanne der Ordner im Nothstalle bis $^1/_2$10 Uhr Vormittags anzuzeigen. Das Unterlassen der rechtzeitigen Anzeige sowie des rechtzeitigen Erscheinens zieht eine Ordnungsstrafe von 10 Gulden in die Gesellschaftscasse nach sich. Die Bestimmungen der Statuten über die Benützung der Reitbahn am Productionsplatze werden in Erinnerung gebracht. Beim Eintritte aussergewöhnlicher Witterungsverhältnisse wird die Gewährung oder Nichtzulassigkeit des Reitens am Productionstage vom siebenten bis einschliesslich vierten Tage vor der Production statutenmässig dem Ermessen des Präsidenten anheimgestellt. Als Zeichen der Gewährung werden an den Ecken der kleinen Rennbahn Fahnen aufgesteckt. Für die drei letzten Tage vor der Production wird als Nothbehelf an anderer Stelle des Trabrennplatzes nach Zulässigkeit des vorhandenen Raumes eine beiläufig gleich grosse Reit-

*) Den Herren Concurrenten wird die genaue Durchsicht des Absatzes „Preisbewerber" vom Anhange der Gesellschaftsstatuten empfohlen.

bahn zum Abreiten der Concurrenzpferde ausgesteckt werden.

Certificate zur Ermassigung der Gebühren für den Transport der Pferde und Warter auf Eisenbahnen und Dampfschiffen konnen im Secretariate, Wien, I., Operaring 9, behoben werden. Die Abfahrtsstation ist anzu-[illegible]

Die Losung findet am 15. Mai im k. k. Militar-Reitlehrer-Institute statt. Die Herren Concurrenten wollen am 23. Mai, 10 Uhr Vormittags, behufs einer Vorbesprechung und Entgegennahme ihrer Nummern im Rittersaale des genannten Institutes gefalligst erscheinen.

Eintrittspreise:

In den ungedeckten abgeschlossenen Raum ausserhalb der Umfassungs-Barrière des Productionsplatzes:

1. Für eine Person . . . . — fl. 30 kr.
2. Fur einen einfachen Wagen, inclusive der Dienerschaft . . . . . . 1 „ — „
3. Für jede sonstige im Wagen befindliche Person, welche noch nicht im Besitze einer Sitzkarte oder Plaque ist — „ 30 „

Für Tribünen-Sitzplatze im gedeckten Raume, und [illegible]

1. Für einen viersitzigen Logenraum . 14 fl. — kr.
2. Für einen Logensitz . . . . . . 5 „ — „
3. Für eine numerirten Tribünensitz . 3 „ — „
4. Eine Plaque fur Nichtmitglieder . 5 „ — „

Fremdlandische Officiere in Uniform haben freien Eintritt in den Actionarraum.

Cassaeröffnung am Productionsplatze um ½9 Uhr Vormittags.

Am 20., 21. und 22 Mai von 9—1 Uhr Nachmittags sind Logen-, Sitz-, Eintritts- und Wagenkarten, dann Plaques nur zu haben in der Gesellschafts-Kanzlei, Wien, I., Opernring 9, und an dem Productionstage an den Cassen am Platze.

Jene Besucher, welche ihre Wagen am Productionsplatze einfahren lassen, werden höflichst ersucht, die Personen- und Wagenkarten früher zu losen, um etwaige Stockungen an der Cassa zu vermeiden.

Die Zufahrt geschieht vom Praterstern durch die Ausstellungsstrasse, an dem Südportale der Rotunde [illegible]

Im Falle sehr ungünstiger Witterung wird das Preisreiten auf einen der nachstfolgenden Tage verlegt, und wird eine solche Aenderung am 24 Mai, langstens bis ½8 Uhr Vormittags, auf den Ankundigungssaulen im I. Bezirke und auf der Ringstrasse afficbirt werden.

Wien, den 6. Marz 1889.

Der Prasident:
Joelson m. p., Generalmajor.

K. k. osterr. Staatspreis fur landw. Verdienste.
Dreizehn höchste Auszeichnungen.
Huffette und Geschirrschmiere
Beste Hufconservirungsmittel
offerirt die
WACHSWAARENFABRIK
JULIUS KOBLITZ
Wien, Neulerchenfeld, Fröbelgasse 16.
Prospecte und Muster gratis und franco.

Bayer's Salicyl-Kautschukpflaster
Hühneraugen und Hautwucherungen jeder Art.
anweisung kostet 30 kr., in die Provinz 35 kr. gegen Einsendung des Geldbetrages in Marken. Bestellungen sind nur zu richten an die Apotheke „zum romischen Kaiser", Wien, Stadt, Wollzeile 13, Hugo Bayer, Apotheker.



Pferdeverkauf.
Ein Orloff russischer Vollblut-Hart-Traber-Hengst,
Glanz-Rappe, 168 *cm* (16½ Faust), 6jahrig, ohne Fehler, auffallend schone Figur, reinen raumgreifenden schnellen Trab, sehr breit und stark von Brust und Fuss, sehr muskulos, mit schöner Mahne, langem dichten Schweif; sehr sicherer Einspanner, auch geritten; ware auch zum Training als Schnelltraber geeignet. — Dann ein Thalerschimmel-Wallach, arabisch-englische Kreuzung, 6jahr., 159 *cm* (15½ Faust), ohne Fehler, sehr ausdauerndes, figurantes, gutes Wagenpferd, auch geritten, ganz cotirt, Fasanen-Schweif.
Preiswürdig bei Herrn **Anton Haul**, Stallmeister der Bespannung der Feuerwehr in
Graz, Lendplatz 16.

TRABEN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Graz . . . . 28. April, 5. Mai, 22. September
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 5., 7., 9., 12., 14., 16., 19. Mai

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee: 9., 11., 25., 30. April, 21., 24., 28., 30. Mai, 4., 6., 23., 25., 30. Juni, 7., 9., 16. Juli, 1., 6., 8., 11., 15. August, 1., 3., 5., 8., 10. September, 5., 12., 19., 21. November
Hamburg-Mühlenkamp: 21., 22. April, 16., 17. Juni, 7., 8. Juli, 4., 5. August, 8., 9. September
München: II. Renn-Verein . . . . 5., 8. Mai
Altona-Bahrenfeld: 9., 12., 16., 19. Mai, 21., 22., 25., 28. Juli, 18., 19., 21., 25. August
Frankfurt a. M. . . . . 30. Mai, 1. Juni, 29. August

DÄNEMARK.

Kopenhagen: 22. April, 17. Mai, 2., 30. Juni, 7., 28. Juli, 4. August, 1., 15. September.

FRANKREICH.

Vincennes: 1. April, 6. Mai, 8. Juni. 13., 15. Juli, 25. August, 1., 9. September, 7. October, 2., 18. November

ITALIEN.

Modena . . . . 16., 30. April
Ferrara . . . . 4., 8. Mai
Parma . . . . 15., 30. Mai
Bologna . . . . 8., 12. Juni
Faenza . . . . 16., 23, Juni
Brescia . . . . 24. August, 8. September
Lucca . . . . 12., 21. September
Perugia . . . . ? September
Sandrigo . . . . 13., 20. October
Treviso . . . . 5., 15. November
Pistoia . . . . ? November

RUSSLAND.

Moskau: 9., 10., 12., 14., 16., 19., 21., 23., 26., 28., 30. Juni, 3., 6., 7., 10., 12., 14., 17., 19., 21., 24., 26., 28. Juli

NENNUNGSSCHLÜSSE.

DEUTSCHLAND.

APRIL.

20.	München . . . . Mittags 12 Uhr.	Eröffnungs-Rennen. Preis 1000 M., Zuchtrennen, zu nennen.
29.	— — Abends 6 Uhr.	Die übrigen Rennen für den 5. und 8. Mai, zu nennen.

AUSSCHREIBUNGEN.

Linz 1889.

EINSATZRENNEN. Fur 2jahrige (d. i. im Jahre 1887) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten Dist. 1 engl. Meile (1609 Met.). Gewicht des Fahrers incl. Polster oder Decke 75 Kg. 50 Percent der Eins. und Reug. nebst einer goldenen Medaille (gespendet vom Rennvereine Linz) dem Ersten, 25 Percent der Eins. und Reug. dem Zweiten, 15 Percent der Eins. und Reug. dem Dritten und 10 Percent der Eins. und Reug dem Vierten. Eins. 50 fl.

Nennungsschluss am 1. April 1889. Erster Eins. beim Nennungsschluss 10 fl., zweiter Eins. am 15 Juli 1889 20 fl., dritter Eins. am 1. September 1889 20 fl.

Sechs Nennungen, vier am Start erforderlich, oder kein Rennen.

Anmeldungen sind zu richten an das Secretariat des Rennvereines Linz a. d. Donau, Promenade 37 (landschaftliche Reitschule).

Berlin-Weissensee 1889.

I. APRIL-MEETING.

Erster Tag. Dienstag den 9. April 1889.

I. BEGRÜSSUNGSFAHREN. Preis 600 M., hievon 400 M. dem Ersten, 150 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. Für Pferde, welche einen Record von 1:43 oder darunter per 1000 Met. noch nicht gezeigt haben. Dist 2600 Met. Eins. 8 M., halb Reug.

II. NEULINGSFAHREN. Preis 700 M, hievon 500 M. dem Ersten, 150 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. Für Pferde, welche in Weissensee noch nicht gestartet und einen Record von 1:40 oder darunter per 1000 Met. noch nicht gezeigt haben. Dist. 2600 Met. Eins. 10 M., halb Reug.

III. INTERNATIONALES FAHREN Preis 1500 Mark, hievon 800 M. dem Ersten, 400 M. dem Zweiten, 200 M. dem Dritten, 100 M. dem Vierten. Fur Pferde, welche einen Record von 1:40 oder darunter per 1000 Meter bereits gezeigt haben. Dist. 3200 Met. Eins. 16 M., halb Reug. In England oder in Amerika geborene Pferde erhalten 200 Met. Zulage.

IV. TRABFAHREN FUR WAGENPFERDE. Preis 400 M., hievon 250 M. dem Ersten, 100 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. Für Pferde, welche keinen besseren Record als 1:45 per 1000 Met. gezeigt haben, mindestens vier Wochen im Besitze der Anmeldenden sind und von diesen in Berlin im Privat-Fuhrwerk verwendet werden. Pferde, welche in den letzten vier Wochen in einem Rennstall untergebracht waren und Pferde im Besitze von Handlern ausgeschlossen. Dist. 2600 Met. Eins. 5 M., halb Reug.

V. FÖRDERUNGSFAHREN. Preis 600 M., hievon 400 M. dem Ersten, 200 M. dem Zweiten. Für Pferde aller Lander. Minimal-Forderung 2000 M., für jede Mehrforderung bis zu je 1000 M. je 25 Met. Zulage. Jedes gestartete Pferd kann bis ½ Stunde nach dem Rennen zu dem eingesetzten Preise gefordert werden. Liegt mehr als eine Forderung auf dasselbe Pferd vor, so entscheidet das Los über den Zuschlag. Jedermann, der ein gestartetes Pferd fordert, hat eine Einschreibegebühr von 20 M. zu erlegen, welche unter allen Umstanden der Vereinscasse zufällt; ausserdem behalt sich der Vorstand das Recht vor, den sofortigen Baarbetrag der Forderungssumme zu verlangen. Dist 2500 Met. Eins. 8 M., halb Reug.

VI. TROSTFAHREN Preis 500 M., hievon 300 M. dem Ersten, 150 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. Für alle Pferde, welche am 9. April d. J. gestartet, keinen ersten oder zweiten Preis erhalten und keinen besseren Record als 1:40 gezeigt haben. Dist. 2000 Met. Einsatz 6 M., halb Reug.

Zweiter Tag. Donnerstag den 11. April.

I. ERÖFFNUNGSFAHREN. Preis 700 M., hievon 400 M. dem Ersten, 200 M. dem Zweiten, 100 M dem Dritten. Für alle Pferde, welche einen Record von 1:43 oder darunter per 1000 Met. noch nicht gezeigt haben. Der Sieger des Begrüssungsfahren am 9. April d. J. erhalt 100 Met., das zweite Pferd in demselben Rennen 50 Met. Zulage. Dist. 2600 Met. Eins. 8 M., halb Reug.

II. VERSUCHSFAHREN. Preis 750 M., hievon 450 M. dem Ersten, 200 M. dem Zweiten, 100 M. dem Dritten. Für alle Pferde, welche im Neulingsfahren am 9. April d. J. gestartet sind. Der Sieger des Neulingsfahren am 9. April d. J. erhalt 100 Met., das zweite Pferd in demselben Rennen 50 Met. Zulage. Dist. 2800 Meter. Eins. 9 M., halb Reug.

III. INLANDERFAHREN. Preis 800 M., hievon 400 M. dem Ersten, 250 M. dem Zweiten, 100 M. dem Dritten, 50 M. dem Vierten. Für in Deutschland und Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde. 3j. 200 Meter, 4j. 100 Met., 5j. 50 Met. Dist. erl. Auswartige Besitzer, deren Pferde in diesem Rennen ohne Preis laufen, erhalten für dieselben je nach der Entfernung eine Reise-Entschadigung bis zu 100 M. Dist. 2000 Met. Eins. 8 M., halb Reug.

IV. PREIS VON WEISSENSEE 1400 M., hievon 750 M. dem Ersten, 400 M. dem Zweiten, 200 M. dem Dritten, 50 M. dem Vierten. Für alle Pferde, welche im internationalen Fahren am 9. April d. J. gestartet. In England oder in Amerika geborene Pferde erhalten 200 Met. Zulage. Der Sieger des internationalen Fahrens erhalt 125 Met., das zweite Pferd in demselben Rennen 50 Met. Extrazulage. Dist. 3200 Met. Eins. 15 M., halb Reugeld.

V. ERMUNTERUNGSFAHREN. Preis 500 M., hievon 300 M. dem Ersten, 150 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. Für alle Pferde, welche einen Record von 1:48 oder darunter per 1000 Met. bereits gezeigt haben; für jede geleistete bessere Recordsecunde 25 Met. Zulage. Dist. 2500 Met. Eins. 6 M., halb Reug.

VI. TROST-HANDICAP. Preis 600 M., hievon 400 M. dem Ersten, 150 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. Für alle Pferde, welche am 9. oder 11. April d. J. in Weissensee gestartet, aber nicht gesiegt haben. Dist. 2400 Met. Einschreibegebühr 5 M. Eins. 8 M., halb Reug. Das Handicap wird auf der Rennbahn bekannt gemacht.

[illegible]

Für die Rennen in das Renn-Reglement der Vereinigten Trabrenn-Vereine Deutschlands massgebend.

Sammtliche Rennen, bei welchen nicht besondere Bestimmungen getroffen, sind einspannig im Rennwagen zu fahren. Das Minimal-Gewicht des Fahrers, inclusive Wagenkissens, betragt 75 Kg. Ein Uebergewicht, welches 10 Kg. übersteigt, wird offentlich bekannt gemacht.

Von allen Gewinnen werden 6 Percent in Abzug [illegible]

Der Verein behalt sich das Recht vor, in ausserordentlichen Fallen unter Zurückerstattung der eingezahlten Einsatze die ausgeschriebenen Rennen aufzuheben.

Soweit Boxes vorhanden, werden dieselben den Herren Pferdebesitzern etc. durch das Secretariat des Berliner Trabrenn-Vereines überwiesen.

Fur jede bestellte Boxe ist per Meeting 20 M. zu entrichten.

Nennungsschluss: Montag den 1. April d. J

Anmeldungen sind unter Beifügung der Einsatze spatestens bis Montag den 1. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, an das General-Secretariat des Union-Club (Abtheilung II. für Trabrennen), Berlin NW., Schadowstrasse Nr. 9, oder an das Secretariat des Berliner Trabrenn-Vereines, Berlin NO., Neue Königstrasse 18, I., zu richten.

Moskau 1889.

Erster Tag. Sonntag den 9. Juni (28. Mai).*)

I. TRABFAHREN. 1000 Rub. Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten, die einen Record von 5:05 über drei Werst (1. Classe) aufzuweisen haben. 750 Rub. dem Ersten, 250 Rub. dem Zweiten. Dist. drei Werst.

Zweiter Tag. Montag den 10. Juni (29. Mai).

II. PREIS VON ST. PETERSBURG. (Ausser den Classen.) Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten. 1200 Rub. dem Sieger, 300 Rub. dem Zweiten. Dist. drei Werst.

III. GESELLSCHAFTSPREIS. (Ausser den Classen.) 500 Rub. Für vor 1885 geborene Stuten. 400 Rub. der Siegerin, 100 Rub. der Zweiten. Dist. drei Werst.

IV. HANDICAP. Für Hengste und Stuten jeden Alters. Minimal-Distanz drei Werst. Pferde, welche noch in keinem Drei-Werst-Rennen auf der Bahn zu Moskau gelaufen sind, ausgeschlossen. Galopp wird nicht gerechnet. 150 Rub. dem Ersten, 50 Rub. dem Zweiten

V. TRABREITEN 400 Rub. Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten. Dist. 1½ Werst. 300 Rub. dem Ersten, 100 Rub. dem Zweiten. Das dritte Pferd rettet seinen Eins. Galopp wird nicht gerechnet. Ohne Gewichtsausgleich.

Dritter Tag. Mittwoch den 12. Juni (31. Mai).

VI. TRABFAHREN. (Erste Classe.) Siehe Proposition Nr. I.

Vierter Tag. Freitag den 14. Juni (2. Juni).

VII. TRABFAHREN. (Zweite Classe.) 800 Rub. Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten, die einen Record von 5:10 über drei Werst aufzuweisen haben. 650 Rub. dem Ersten, 150 Rub. dem Zweiten. Distanz drei Werst.

Funfter Tag. Sonntag den 16. Juni (4. Juni)

VIII. PREIS VON TAMBOR. (Ausser den Classen.) Siehe Proposition Nr. II.

IX. GESELLSCHAFTSPREIS. (Ausser den Classen.) Siehe Proposition Nr. III. Der Sieger des Gesellschaftspreises vom zweiten Tage ausgeschlossen.

*) [illegible] Styls, die eingeklammerten Ziffern bedeuten das russische Datum.

X. HANDICAP. 300 Rub. 225 Rub. dem Sieger, 75 Rub. dem Zweiten. Siehe Proposition Nr. IV.

XI. TRABREITEN. 400 Rub Dist. drei Werst. Siehe Proposition Nr. V.

Sechster Tag. Mittwoch den 19. Juni (7. Juni).

XII. TRABFAHREN. (Erste Classe.) Siehe Proposition Nr. I.

Siebenter Tag. Freitag den 21. Juni (9. Juni)

XIII. TRABFAHREN. (Zweiter Classe.) Siehe Proposition Nr. VII.

Achter Tag. Sonntag den 23. Juni (11. Juni).

XIV. PREIS VON TOULA. (Ausser den Classen.) Siehe Proposition Nr. II.

XV. GESELLSCHAFTSPREIS. (Ausser den Classen.) Siehe Proposition Nr. III. Die Sieger in den Nrn. III und IX ausgeschlossen.

XVI. HANDICAP. 300 Rub. dem Sieger, 100 Rub. dem Zweiten. Siehe Proposition Nr. IV.

XVII. TRABREITEN-HANDICAP. 100 Rub. dem Sieger, 100 Rub. dem Zweiten. Dist. drei Werst. Die Gewichte werden am Abende des Neunungstages bekannt gemacht. Siehe Proposition Nr. V.

Neunter Tag. Mittwoch den 26. Juni (14. Juni).

XVIII. TRABFAHREN. (Erste Classe.) Sieh Proposition Nr. I.

Zehnter Tag. Freitag den 28. Juni (16. Juni).

XIX. STAATSPREIS. Für 1885 geborene Stuten. 1000 Rub. der Siegerin, 250 Rub. der Zweiten. Eins. für die Mitglieder der Gesellschaft 73 Rub., für alle Anderen 135 Rub. Die Eins. werden zu gleichen Theilen zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt. Dist. drei Werst; zwei Heats. Die übrigen Bestimmungen nach den Satzungen der Generalverwaltung der Staatsgestüte.

XX. TRABFAHREN. (Zweite Classe.) Siehe Proposition Nr. VII.

Eilfter Tag. Sonntag den 30. Juni (18. Juni).

XXI. TRABFAHREN. 1500 Rub. Zu Ehren des Herrn Kolioubakine. Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten. Dist. drei Werst; zwei Heats. Im Drojky zu fahren. Gewicht 6 Puds (ca. 98 Kg.). Viermal galoppiren zieht den Verlust des Preises nach sich; 11 Sprünge werden als Galopp gerechnet. Eins. für Mitglieder der Gesellschaft 85 Rub., für jeden Anderen 95 Rub., wovon der Sieger zwei Drittel, das zweite Pferd ein Drittel erhalt. Für den Fall, als nur zwei Pferde genannt sein sollten, werden die Eins. gleichmassig getheilt. 1200 Rub. dem Sieger, dazu je eine goldene Medaille im Werthe von 200 Rub. dem Besitzer und dem Züchter des Pferdes sowie 50 Rub. dem Fahrer des Siegers. Das zweite Pferd erhalt 300 Rub. Die Distanz muss im ersten Heat mindestens in 5 : 10, im zweiten Heat mindestens in 5 : 15 zurückgelegt werden.

XXII. GESELLSCHAFTSPREIS. (Aussen den Classen.) Siehe Proposition Nr. III Die Sieger in den Rennen Nr. III, IX und XV ausgeschlossen.

XXIII. HANDICAP. 400 Rub. dem Sieger, 100 Rubel dem zweiten Pferde. Siehe Proposition Nr. IV.

XXIV. TRABREITEN-HANDICAP. Siehe Proposition Nr. XVII.

Zwölfter Tag. Mittwoch den 3. Juli (21. Juni).

XXV. TRABFAHREN. (Erste Classe.) Siehe Proposition Nr. I.

Dreizehnter Tag. Samstag den 6. Juli (24. Juni).

XXVI. STAATSPREIS. Für 1885 geborene Hengste Siehe Proposition Nr. XIX.

XXVII. TRABFAHREN. (Zweite Classe.) Siehe Proposition Nr. VII.

Vierzehnter Tag. Sonntag den 7. Juli (25. Juni).

XXVIII. KAISERPREIS. Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten. 2250 Rub., davon 1750 Rub. dem Sieger, 500 Rub. dem zweiten Pferde. Der Besitzer des Siegers erhalt ausserdem einen Silber-Ehrenpreis im Werthe von 150 Rub., der Züchter desselben eine goldene Medaille im Werthe von 200 Rub. Eins. für Mitglieder der Gesellschaft 123 Rub., für jeden Anderen 245 Rub. Die Eins. werden gleichmassig zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt. Dist. viereinhalb Werst. Die Gewichte sind wie folgt festgesetzt: Für 5j. Hengste im Drojky 6 Pud 30 Pfund (ca. 110 Kg.), für 5j. Hengste im Sulky 7 Pud 30 Pfund (ca. 127 Kg.), für altere Hengste im Drojky 7 Pud 10 Pfund (ca. 119 Kg.), für altere Hengste im Sulky 8 Pud 10 Pfund (ca. 135 Kg.), Stuten 20 Pfund (ca. 8 Kg.) weniger. Sechsmal galoppiren macht preisverlustig. 11 Sprünge werden als Galopp gerechnet. Ein Pferd, das 9 Sec. nach dem Sieger durch's Ziel geht, ist distanzirt. Im Falle eines todten Rennens hat ein zweites Heat über viereinhalb Werst stattzufinden. Sonst sind die Bestimmungen der Generalverwaltung der Staatsgestüte massgebend.

XXIX. GESELLSCHAFTSPREIS. (Ausser den Classen.) Siehe Proposition Nr. III. Die Sieger in den Rennen III, IX, XV und XXII ausgeschlossen.

XXX. HANDICAP. 475 Rub. dem Sieger, 125 Rub. dem Zweiten. Siehe Proposition Nr. IV

XXXI. TRABREITEN-HANDICAP. Dist. eineinhalb Werst. Siehe Proposition Nr. XVII.

Fünfzehnter Tag. Mittwoch den 10. Juli (28. Juni).

XXXII. TRABFAHREN. (Erste Classe.) Siehe Proposition Nr. I.

Sechzehnter Tag. Freitag den 12. Juli (30. Juni).

XXXIII. TRABFAHREN. (Zweite Classe.) Siehe Proposition Nr. VII.

Siebzehnter Tag. Sonntag den 14. Juli (2. Juli).

XXXIV. GROSSER PREIS VON MOSKAU. 6000 Rubel. Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten. Dist viereinhalb Werst; zwei Heats. Die Distanz muss in mindestens 8 Minuten für das erste, und in 8 : 15 für das zweite Heat zurückgelegt werden. Im Falle eines todten Rennens im zweiten Laufe muss ein drittes Heat über eineinhalb Werst ohne Minimal-Record gelaufen werden. 4500 Rub. dem Sieger, ausserdem je eine goldene Medaille im Werthe von 200 Rub. für den Besitzer und den Züchter des Siegers sowie 100 Rub. dem Fahrer desselben, 1500 Rub. dem Zweiten. Wer 12 Sec. nach dem Sieger durch's Ziel geht, ist distanzirt. Hengste 7 Pud, Stuten 6 Pud 20 Pfund, im Sulky 20 Pfund mehr. Siebenmal galoppiren macht preisverlustig; 15 Sprünge gelten als Galopp. Reug. bis zum letzten Tage der Sommer-Rennen 1888 100 Rub., bis 17. Marz 1889 200 Rub., bis 13. Juli 1889, 1 Uhr Nachmittags, 500 Rub. Eins. 160 Rub. Mit Reug. von 100 Rub. sind bisher engagirt: *Match*, *Tarane*, *Kawarniy*, *Swetilo*, *Wspiltschwiy*, *Razswet*, *Plowetz*, *Britwe* und *Dugolek*.

XXXV. GESELLSCHAFTSPREIS. Siehe Proposition Nr. III. Die Sieger in den Rennen Nr. III, IX, XV, XXII und XXIX ausgeschlossen.

XXXVI. HANDICAP. 600 Rub. dem Sieger, 200 Rubel dem Zweiten. Sonst siehe Proposition Nr. IV.

Achtzehnter Tag. Mittwoch den 17. Juli (5. Juli).

XXXVII. TRABFAHREN. (Erste Classe.) Siehe Proposition Nr. I.

Neunzehnter Tag. Freitag den 19. Juli (7. Juli).

XXXVIII. TRABFAHREN. (Zweite Classe.) Siehe Proposition Nr. VII.

Zwanzigster Tag. Sonntag den 21. Juli (9. Juli).

XXXIX. PREIS SR. KAIS. HOHEIT DES Grossfürsten Thronfolger. Für Pferde jeden Alters. 2000 Rubel, wovon 1200 Rub. dem Sieger, 500 Rub. dem Zweiten, 300 Rub. dem Dritten. Der Besitzer und Züchter des Siegers erhalten ausserdem jeder eine goldene Medaille im Werthe von 200 Rub. Dist. sechs Werst.

XL. TRABFAHREN Zu Ehren des Prinzen Dolgowukow. 1500 Rub. Für Stuten jeden Alters. 1200 Rub. der Siegerin, 300 Rub. der Zweiten. Züchter und Besitzer der Siegerin erhalten je eine goldene Medaille. Dist. 4½ Werst. Drojky obligatorisch. Wer 12 Secunden hinter der Siegerin durch's Ziel geht, ist distanzirt.

Einundzwanzigster Tag. Mittwoch den 24. Juli (12. Juli).

XLI. TRABFAHREN. (Erste Classe.) Siehe Proposition Nr. I.

Zweiundzwanzigster Tag. Freitag den 26. Juli (14. Juli)

XLII. TRABFAHREN. (Zweite Classe.) Siehe Proposition Nr. VII.

Dreiundzwanzigster Tag. Sonntag den 28. Juli (16. Juli).

XLIII. STAATSPREIS 1250 Rub. Für vor 1885 geborene Hengste und Stuten. 1000 Rub. und die Halfte der Eins. dem Sieger; 250 Rub. und die andere Halfte der Eins. dem Zweiten. Dist. 7½ Werst. Die übrigen Bestimmungen nach den Satzungen der Generalverwaltung der Staatsgestüte.

RESULTATE.

St. Petersburg 1889.

Eilfter Tag. Donnerstag den 28. Februar.

GESELLSCHAFTSPREIS 580 Rbl. dem Sieger, 170 Rbl. dem Zweiten. Für 5jähr. Hengste. Dist. circa 3200 Met.

Herrn Makarow's *Knjasek* . . . . (5 : $19^{1}/_{5}$) 1
Herrn Lapschin's *Bulat* . . . . (5 : $21^{2}/_{5}$) 2
Herrn Bogdanow's *Kower Ssamolet* . . . . . . (5 : 23) 3
Herrn Demin's *Westnik* . . . . disq.
Herrn Karetnikow's *Locomotiv* . . . . disq.

Tot.: 2·30 : 1 Rbl. Sicher gewonnen.

GESELLSCHAFTSPREIS 580 Rbl. dem Sieger, 170 Rbl. dem Zweiten. Für 5jahr. Stuten. Dist. circa 3200 Met.

Erster Lauf.

Graf J. J. Woronzow-Daschkow's *Denga* . . . (5 : 32) 1
Herrn Kutschenew's *Grosnaja* . . . . (5 : $33^{2}/_{5}$) 2
Herrn Gorschkow's *Krassa* . . . . (5 : $35^{2}/_{5}$) 3
Herzog G. M. v. Leuchtenberg's *Meschta* . . . . . disq.
Graf Ribeaupiere's *Burliwaja* . . . . disq.

Tot.: 6·50 : 1 Rbl. Nach Kampf gewonnen. *Meschta* ging im Galopp durch's Ziel.

Zweiter Lauf.

Grosnaja . . . . (5 : 41) 1
Denga . . . . disq.

Tot. 1·50 : 1 Rbl. Da *Denga* im Galopp das Ziel passirte, erhielt *Grosnaja* den ersten und zweiten Preis.

GESELLSCHAFTSPREIS III. CLASSE 606 Rbl. dem Sieger, 174 Rbl. dem Zweiten. Dist. circa 3200 Met.

Herrn Karetnikow's *Kilikeika* . . . . (5 : $20^{2}/_{5}$) 1
Herrn Makarow's *Kudessnik* . . . . (5 : $23^{2}/_{5}$) 2
Herrn Bogdanow's *Notsch* . . . . (5 : $27^{2}/_{5}$) 3
Graf Ribeaupierre's *Britwa* . . . . (5 : $28^{2}/_{5}$) 0

Tot.: 9·10 : 1 Rbl. Mühelos gewonnen.

GESELLSCHAFTSPREIS VI. CLASSE 233 Rbl. dem Sieger, 67 Rbl. dem Zweiten. Dist. circa 3200 Met.

Graf Ribeaupierre's *Pawlintschik* . . . . (5 : 30) 1
Herrn Durassow's *Kassatik* . . . . (5 : 37) 2
Herrn Woronkow's *Fitil* . . . . disq.

Tot.: 2 : 1 Rbl. Leicht gewonnen.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIR-ANSTALT IN LINZ.

Trabrennstall des Herrn Adolf Winkler.

6j. br. St. *Dora* v. Medardus a. e. oberösterr. Stute.
5j. br. St. *Zampa* v. Medardus—Lisl.
4j. F.-H. *Lucianer* v. Medardus—Luci.
3j. dbr. H. *Apache* v. Leped—Cherockey.
3j. dbr. H. *Sioux* v. Leped a. e. amer. Stute.
3j. R.-St. *Medea* v. Medardus—Lisl.
3j. br. St. *Squaw* v. Leped a. e. amer. Stute.
2j. R.-H. *Dardus* v. Medardus—Luci.

UNSERE TRABER.

III.

Zur Rennlaufbahn *Harry G.'s* ist noch nachzutragen, dass derselbe ausser dem österreichischen auch noch das ungarische Traber-Derby gewann und in demselben *Lelkes*, *Halikra*, *Cupid II.*, *Unolola*, *Cantor* und *Waidhofen* schlug. Dagegen ist von den Altersgenossen desselben nicht viel zu berichten; sie vermochten sich nicht sonderlich hervorzuthun; nur *Cupid II.*, *Halikra*, *Zampa*, *Indigo* und *Waidhofen* verdienen einige Erwahnung. *Cupid II.*, der im ungarischen Traber-Derby unplacirt hinter *Harry G.*, *Lelkes* und *Halikra* geendet war, vermochte im österreichischen Traber-Derby den zweiten Platz hinter *Harry G.* zu erobern, während *Halikra* sich diesmal mit dem dritten Platze vor *Zampa* und *Lelkes* begnügen musste. Damit war die Laufbahn des *Cupid*-Sohnes für das Vorjahr beendet und erschien er, wie seine anderen Stallgenossen, während der ganzen Saison nicht mehr auf der Rennbahn.

Halikra, der heuer fünfjährige Hengst des Grafen Nicolaus Esterházy, debutirte mit einem dritten Platze im ungarischen Traber-Derby und wurde dann am zweiten Tage des Pester Meetings in einem Trostfahren Zweiter hinter seiner Stallgenossin *Andal*. Auch im österreichischen Traber-Derby musste sich *Halikra* mit dem dritten Platze hinter *Harry G.* und *Cupid II.* begnügen; spater lief *Halikra* noch einige Male, ohne jedoch auch nur eine halbwegs gute Leistung bringen zu können.

Viel befriedigender ist die Laufbahn *Zampa's*, der von Herrn Winkler gezogenen *Medardus*-Tochter. Die Stute eröffnete ihre Thätigkeit im Vorjahre mit einem zweiten Platze im Inlander-Handicap des ersten Tages hinter *Clear Grit*, dem sie 50 Meter vorgeben musste. Im Traber-Derby lief sie zwar unplacirt, aber dafür brachte sie dann in Linz im Cisleithanischen Zuchtfahren eine sehr gute Leistung, indem sie dasselbe sicher gegen *Indigo*, *Clear Grit*, *Waidhofen* und *Lucianer* gewann. An den Wiener Herbstrennen betheiligte sich die Stute nicht, so dass dieses Auftreten ihr letztes im Vorjahre war.

Indigo war im Vorjahre eines der fleissigsten Pferde auf der Wiener Bahn, auf der er mit sehr wechselndem Erfolge lief. Nachdem er im Inlander-Handicap des ersten Tages unplacirt gelaufen, wurde er im Inlander-Handicap des dritten Tages Dritter hinter *Aquilea* und *Medarda* und gewann dann am selben Tage das Cisleithanische Handicap gegen *Aquilea*, *Stutzer*, *Steffel*, *Dora* etc., wogegen er dann am nächsten Tage wieder in zwei Rennen unter den Letzten einkam. Im Sommer lief *Indigo* zuerst wieder unplacirt und wurde dann im Cisleithanischen Handicap Zweiter hinter *Medarda*. In Linz wurde der Hengst, wie bereits erwähnt, im Cisleithanischen Zuchtfahren von *Zampa* bezwungen und lief ausserdem im Inlander-Zuchtfahren unplacirt; während des Wiener Herbstmeetings vermochte *Indigo* im Inlander-Handicap des ersten Tages den dritten Platz hinter *Ajándék* und *Stutzer* zu erringen, und kam dann auch im Inlander-Handicap des Schlusstages als Dritter ein, und zwar diesmal hinter *Aquilea* und *Medarda*.

Der letzte erwähnenswerthe Vertreter des Jahrganges 1884, *Waidhofen*, machte sich im Vorjahre ganz besonders dadurch bemerkbar, dass er nur in der Hand seines früheren Besitzers, Mr. Giddings, sein wahres Können zeigte. Der Hengst wurde erst im August auf die Bahn gebracht, wo er zuerst im Cisleithanischen Handicap als Letzter einkam. Als dann im Inlander-Handicap des Schlusstages Mr. Giddings die Lenkung des Küstenländers übernahm, errang derselbe einen leichten Sieg über *Medarda*, *Steffel*, *Lola*, *Dora*, *Ajandék*, *Columbus* und *Indigo*. In Linz vermochte sich *Waidhofen* nicht auszuzeichnen und lief auch im Herbste in Wien in der Hand eines fremden Fahrers zuerst unplacirt; im Cisleithanischen Handicap aber, wo er wieder von Mr. Giddings gefahren

wurde, musste er sich nur vor *Stutzer* und *Dora* beugen, wobei er *Medarda* und *Steffel* hinter sich liess.

Die besten Pferde des Jahrganges 1883 im Vorjahre waren *Dora*, *Medarda* und *Aquilea*. Die beiden erstgenannten Stuten sind Eigenthum und gezogen von Herrn Adolf Winkler, während *Aquilea* dem Mr. Giddings gehört. *Dora* stand zu Beginn des Frühjahrs-Meetings nicht auf der Höhe ihrer Form und lief deshalb zuerst mehrere Male unplacirt, bis sie im Inländer-Handicap des vierten Tages den zweiten Platz hinter *Stutzer* zu erringen vermochte, worauf sie während desselben Meetings noch einmal Zweite, und zwar hinter *Steffel*, wurde. Im August eröffnete sie ihre Thätigkeit mit einem dritten Platze hinter *Ajándék* und *Lola* im Inländer-Handicap, lief aber dann wieder mehrere Male unplacirt und vermochte es auch in Linz über einen zweiten Platz hinter ihrer Stallgenossin *Medarda* nicht hinauszubringen. Im Herbste war *Dora's* beste Leistung ihr zweiter Platz hinter *Stutzer* im Cisleithanischen Handicap, während sie die anderen Male nicht zur Geltung kommen konnte und somit ihre Thätigkeit beschloss, ohne einen Sieg errungen zu haben.

Dagegen war *Dora's* Stallgenossin *Medarda* viel mehr vom Glücke begünstigt. Diese Stute debutirte im Inländer-Handicap am 13. Mai mit einem zweiten Platze hinter *Aquilea* und errang sich am Schlusstage des Meetings im Cisleithanischen Trostfahren den dritten Platz hinter *Steffel* und *Dora*. Im August lief sie in Wien zuerst unplacirt, gewann dann das Cisleithanische Handicap gegen *Indigo, Aquilea, Dora, Steffel* und *Waidhofen* und musste sich auch im Inländer-Handicap nur vor *Waidhofen* beugen, dem sie 75 Meter vorgab, während hinter ihr *Steffel, Lola, Dora, Ajándék, Columbus* und *Indigo* einkamen. Zu jener Zeit stand *Medarda* auf der Höhe ihres Könnens; denn auch in Linz vermochte sie im Inländer-Zuchtfahren die Oberhand über *Dora, Waidhofen, Indigo* und *Bella* zu behalten. Während des Wiener Herbst-Meetings lief sie zuerst mehrere Male unplacirt und beschloss dann mit einem schönen zweiten Platze hinter *Aquilea* im Inländer-Handicap ihre Thätigkeit für das Vorjahr.

Die dritte der oben genannten Stuten, *Aquilea*, war unter ihren Altersgenossinnen weitaus die erfolgreichste. Sie eröffnete ihre Thätigkeit auf der Rennbahn mit einem Siege im Inländer-Handicap am 13. Mai über *Medarda, Indigo, Stutzer, Andal, Dora, Steffel* etc. und eroberte sich am selben Tage im Cisleithanischen Handicap den zweiten Platz hinter *Indigo*. Nachdem die Stute während des Wiener Mai- und August-Meetings mehrere Male erfolglos gelaufen war, verabschiedete sich *Aquilea* am Schlusstage des Octobermeetings mit einem knappen Siege im Inländer-Handicap über *Medarda, Indigo, Dora, Ajándék, Stutzer* und *Steffel*, den sie allerdings nur der Geschicklichkeit ihres Lenkers zu danken hatte.

NOTIZEN.

KENILWORTH, 2 : 18¼ und *Mambrino Archy*, 2 : 24¾, sind nicht nach Frankreich, sondern nach Südamerika verkauft worden.

ANNUARIO UFFICIALE 1888, das italienische Traberbuch, ist bereits erschienen. Wir werden das vortreffliche Büchlein demnächst einer eingehenden Würdigung unterziehen.

DAS RENNREGLEMENT für die vereinigten deutschen Trabrenn-Vereine sind bereits in Druck erschienen und vom General-Secretariate des Unionclub für M. 1.50 zu beziehen.

IN BERLIN-WESTEND wird auf der neuen Trabrennbahn, wie die „Sportwelt" berichtet, gleichfalls der Totalisateur functioniren, und hat das königliche Polizei-Präsidium in Berlin bereits seine Genehmigung dazu ertheilt.

GRACE VOLUNTEER, eine 11j. *St.* v. Volunteer —Master Lightfoot-St., wurde bei der Brasfield-Auction in Lexington von einem Mr. Redding für einen europäischen Sportsman, wahrscheinlich M. Terry, für 1000 Dollars angekauft.

WJUN gewann am 3. d. M. in Petersburg den Woronzow-Preis, eine goldene Medaille im Werthe von 200 Rubel und 1554 Rubel für den Sieger, leicht gegen seinen alten Gegner *Shelanny Grosny*, wobei er die vier Werst (circa 4265 Meter) in 6 : 55⅔ zurücklegte.

DAS DEUTSCHE GESTÜTSBUCH für Traber wird im Jahre 1891 erscheinen und werden bis zu dieser Zeit die Zusammenstellungen des Zuchtmateriales im Wochen-Rennkalender veröffentlicht. Die bereits angemeldeten Stuten bringen wir in nächster Nummer.

JUDGE DAVIS, der berühmte Amerikaner mit dem Record 2 : 18¾, wurde von den Herrn Carl Kreipl und Dan Mac Pheb angekauft und ist Freitag Abends gesund in Wien eingelangt. Wir werden uns demnächst eingehend mit dieser neuesten Erwerbung der obengenannten Herren beschäftigen.

BOB JOHNSON, der im Vorjahre in den Besitz des Herrn Bader in München übergegangene Mariahaller Wallach, wurde von seinem neuen Besitzer zu W. Ulrich in Weissensee in's Training gegeben. *Bob Johnson* wird an den Weissenseer Rennen theilnehmen und erst im October nach München zurückkehren.

VERNAY und *Krutoy II.*, die beiden bekannten Russen, wurden von Herrn Grimmer von Adelsbach angekauft. Die beiden Schimmel-Hengste werden in den Zweispännigfahren dieses Jahres ihre Verwendung finden und in diesen Concurrenzen mit Rücksicht auf ihre bisherige Form jedenfalls eine hervorragende Rolle spielen.

T. T. S., der bekannte amerikanische Wallach mit einem Record von 2 : 19¾, soll nach Meldungen amerikanischer Blätter, für deutsche Rechnung angekauft worden sein. Bekanntlich stand seinerzeit Herr Decker, der Berliner Sportsman, wegen eines Ankaufes dieses Wallachen mit dem Besitzer von *T. T. S.* in Unterhandlungen, die jedoch damals zu keinem Resultat führten.

FÜR DAS LINZER Zweijährigenrennen bringen wir die Proposition in unserer heutigen Nummer zur Veröffentlichung. Die Nennungen für dieses Rennen schliessen am 1. April und ist beim Nennungsschlusse der erste Einsatz von 10 fl. zu entrichten; an weiteren Einsätzen sind dann am 15. Juli und am 1. September noch je 20 fl. zu bezahlen. Sechs Nennungen und das Erscheinen von vier Concurrenten am Start sind bedingt, widrigenfalls das Rennen entfällt.

DAS CHAMPIONAT VON FRANKREICH im Werthe von 8000 Frcs. kommt am 2. Juni in Lyon zur Entscheidung und dürfen an demselben nur diejenigen Pferde theilnehmen, welche am 30. Mai im Prix du Rhône oder im Prix de la Saone gestartet sind. Das Rennen ist ein Stichrennen über 2500 Meter, und zwar in dem Sinne, dass die Pferde unter dem Sattel in der einen, die im Sulky in der anderen Abtheilung starten; am Entscheidungslaufe dürfen dann nur diejenigen vier Pferde theilnehmen, welche die besten Zeiten erzielt haben.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für das erste Weissenseer April-Meeting sind bereits erschienen und finden die Leser dieselben an anderer Stelle unseres Blattes. Diese Ausschreibungen betreffen nur die beiden ersten Tage und bringen keinerlei Concurrenzen von besonderer Bedeutung; die wichtigsten Rennen sind das Internationale Fahren, 1500 M., über 3200 Meter am ersten, und der Preis von Weissensee, 1400 M., gleichfalls über 3200 Meter am zweiten Tage. In beiden Rennen erhalten in England und in Amerika geborene Pferde eine Zulage von 200 Metern; der Sieger des Internationalen Fahrens wird mit 125 Meter, der Zweite in diesem Rennen mit 50 Metern pönalisirt.

DIE MOSKAUER Propositionen für die heurigen Sommerrennen sind vor Kurzem erschienen und bringen wir dieselben in unserer heutigen Nummer zur Veröffentlichung. Dieselben sind für den Rennmann ausserordentlich interessant, da sie einen genauen Einblick in den russischen Rennbetrieb gewähren. Der Hauptpreis des Meetings ist der Grosse Preis von Moskau, ein Stichfahren im Werthe von 6000 Rubel über 4½ Werst, das am 14. Juli (2. Juli alten Styls) zur Entscheidung kommt. Im Ganzen werden für das 23tägige Meeting von der kaiserlichen Trabrenn-Gesellschaft in Moskau nicht weniger als 43.100 Rubel an Preisen ausgeschrieben und ausserdem eine Prämie von 6000 Rubel ausgeworfen, welche für die ersten sechs ausländisch gezogenen Traber, welche für eines dieser Rennen genannt werden und in Moskau laufen, als Reisespesen bestimmt sind. Durch diese letztere Bestimmung hofft man, ausländische Traberbesitzer zu einer Excursion nach Moskau zu bewegen, um so auf russischem Boden nach den viel strengeren Bestimmungen des russischen Reglements womöglich ein Zusammentreffen der besten Russen mit dem einem oder anderen der hervorragenden amerikanischen Traber, die gegenwärtig auf dem Continente weilen, zu ermöglichen. Hoffentlich ist dieses Bestreben von besten Erfolge begleitet und entschliessen sich mehrere continentale Traberbesitzer während der Sommerruhe zu einem Ausfluge nach Moskau, um die Güte ihres Materiales zu erproben. Die Bestrebungen der russischen Traberbesitzer, ausländische Gäste zu einem Gastspiele in ihre Heimat zu bewegen, verdienen die vollste Anerkennung und Erwiderung, da man bereits heuer bei uns begonnen hat, bei den Ausschreibungen für das heurige Frühjahrs-Meeting auf die Russen besondere Rücksicht zu nehmen, so steht zu hoffen, dass in Erwiderung der von Seiten der Moskauer Trabrenn-Gesellschaft dem Auslande gegenüber geübten Coulance, der Wiener Trabrenn-Verein sich entschliesst, vielleicht schon für sein heuriges Herbst-Meeting mehrere, dem russischen Materiale reservirte Concurrenzen, mit einem grossen Preise als Mittelpunkt, auszuschreiben, welche Massnahmen gewiss allseitigen Beifall finden würden. Nachstehend lassen wir die für Ausländer geltenden Bestimmungen folgen: Die kaiserliche Trabrenn-Gesellschaft zu Moskau hat, von dem Wunsche geleitet, ausländische Traber in diesem Sommer auf ihrer Rennbahn concurriren zu sehen, eine Summe von 6000 Rubel zu dem Zwecke ausgeworfen, die Reisespesen für sechs ausländische Traber, welche an den Rennen concurriren wollen, zu ersetzen. Diese 6000 Rubel werden zu gleichen Theilen unter die ersten sechs zu den Concurrenzen genannten fremdländischen Trabern (Hengste und Stuten) unter folgenden Bedingungen vertheilt: 1. Es werden 1000 Rubel an jeden der sechs zuerst genannten, im Auslande geborenen Traber als Tranportspesen-Entschädigung an dem Tage ausbezahlt, an welchem dieser Traber in einem der in dem Programme angezeigten Rennen, mit Ausnahme der Nummern*) IV, V, X, XI, XVI, XVII, XXIII, XXIV, XXX, XXXI und XXXVI, gelaufen ist, und dies unabhängig davon, ob das Pferd Sieger geblieben oder geschlagen worden. 2. Ein und derselbe Besitzer ist nicht berechtigt, für mehr als zwei Pferde eine solche Entschädigung zu beanspruchen. 3. Für den Fall, als einer der sechs zuerst genannten Traber aus irgend welcher Ursache nicht an den Rennen theilnehmen konnte, geht das Recht der Reise-Entschädigung auf ein anderes entsprechendes Pferd über. 4. Pferde russischer Abstammung geniessen diese Vortheile nicht. 5. Um ein Recht auf die Reise-Entschädigung zu haben, muss das ausländische Pferd einen officiellen Record von mindestens 5 : 14 für drei Werst (3200 Met.) aufweisen können, welcher von einer der in Europa anerkannten Rennegesellschaft beglaubigt sein muss. 6. Wallachen sind ausgeschlossen. 7. Für die ausländischen Traber sind an Einsätzen, Reugeldern u. s. w. dieselben Privilegien gewährt, welche den Pferden der Gesellschaftsmitglieder offen stehen. Nur in den Rennen Nr. XIX, XXVI, XXVIII und XLIII werden dieselben wie Pferde von Nichtmitgliedern behandelt. 8. Die Anmeldung der Pferde hat an die Adresse des Vice-Präsidenten der kaiserlichen Trabrenn-Gesellschaft in Moskau zu erfolgen und zu enthalten: den Namen und die Adresse des Besitzers, Name, Geschlecht, Alter, Abstammung und Race des Pferdes, sowie den officiellen, unter ad 5 genannten Record desselben. Unter den ausgesetzten Preisen, welche während des Meetings zur Entscheidung kommen, sind auch zahlreiche Rennen für Pferde minderer Classe und solcher, die 1885 geboren, geöffnet, an welchen auch ausländische Pferde unter denselben Bedingungen, wie die Pferde der Mitglieder, theilnehmen können, ohne aber dadurch das Recht auf eine Reise-Entschädigung zu erlangen. Die Gesellschaft wird für die Besorgung von Stallen für die ausländischen Traber bestens Sorge tragen, wenn man sich an dieselbe einen Monat vor Beginn des Meetings diesbezüglich wendet. Für Pferde, welche aus Norddeutschland, Frankreich oder Belgien kommen, führt die Eisenbahn über Berlin, Bromberg, Warschau und Brest nach Moskau; für Pferde aus Oesterreich, Italien oder der Schweiz ist die Route über Wien, Warschau und Brest

Deck-Anzeige.

Der russische Hengst **Pann**, Vater von *Harry G.*, *Young Susanne* etc., **deckt um 50 fl.**

Harry G. gewann als 3- und 4jähriger 15.600 fl.

Anmeldungen sind zu richten an **Leopold Wanko**, Thierarzt, Wien, III., Ungargasse 16.

Mr. H. Giddings in Waidhofen a. d. Ybbs ladet alle Traberfreunde zum Besuche seines Etablissements ein, wo sich dieselben von dem guten Aussehen und der Rennfähigkeit der Producte *Pann's* Ueberzeugung verschaffen können.



Club-Abzeichen in allen Sportzweigen.

Plaques in Metall, Gravirungen von ... stecken, Pferdegeschirren etc.

Adolf Belada

Wien, Neubau, Zieglergasse 28.

S. T. N. Schutz-Marke. **TURBIN's Pferdeschutz** ist das beste ... um bei Pferden die Erkrankung der Halsorgane, Husten u. s. w. zu verhüten.

„Turbin's Pferdeschutz" ist kein Medicament und gänzlich unschädlich.

Der Preis einer Büchse (circa 800—1000 Pastillen enthaltend) beträgt fl. 2.50 gegen Nachnahme.

S. Turbin

Wien, V., Kettenbrückengasse 13.



F. Barth, em. k. k. Bez.-Thierarzt, Wien, I. Elisabethstrasse 3, heilt Dampfhusten, Ueberbein, Hautkrankheiten und consultirt bei **Pferdekauf.**

Gummi-

Artikel für sanitäre Zwecke fl. 1 bis fl. 6 per Dtz., englische und französische Suspensorien à fl. —.80, —.90, 1.—, 1.20, 1.30,

J. REIF

Wien, IV., Margarethenstrasse 7.

Ausführliche Preislisten gratis.

RUDERN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Wien: IX. Amateur-Ruder-Regatta . . . . 9. u. 10. Juni
Triest . . . . 20. Juni
Klagenfurt . . . . 11. August
Villach . . . . 15. August

DEUTSCHLAND.

[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]
Stuttgart . . . . 23. Juni
Berlin . . . . 23. u. 24. Juni
Breslau . . . . 30. Juni
Cassel . . . . 30. Juni
Stettin . . . . 30. Juni
Mannheim . . . . 7. Juli
Bad Ems (Kaiser-Regatta) . . . . 14. Juli
Constanz . . . . 14. Juli
Hamburg . . . . 20. u. 21. Juli

DANEMARK.

Kopenhagen: Nationale Regatta . . . . 23. Juni
Internationale Regatta . . . . 25. August

SCHWEIZ.

[illegible] . . . . [illegible]

SCHWEDEN.

Stockholm: IV. Skandinavische Regatta . . . . 28. Juli

AUSSCHREIBUNGEN.

Bad Ems 1889.

Kaiser-Regatta auf der Lahn, veranstaltet im Auftrage der Curverwaltung von der Frankfurter R.-G. „Germania".

Sonntag den 14 Juli.

I. BEGRÜSSUNGSPREIS. Einser. Werthpreis. Offen für Juniors. Eins. 10 M.

II. MALBERGPREIS. Dollenzweier. Werthpreis. Offen für Juniors. Eins. 15 M.

III. DAMENPREIS. Einser. Werthpreis. Offen für Ruderer, welche bis zum 13. Juli 1889 in einem offenen Rennen im Skiff noch nicht am Start gelegen haben. Eins. 10 M.

IV. PREIS DER STADT EMS. Vierer. Werthpreis. Offen für Ruderer, welche nicht zu dem Rennen um den Kaiserpreis genannt sind. Eins. 25 M.

V. ERMUNTERUNGSPREIS. Vierer. Werthpreis. Offen für Ruderer, welche bis zu dem betreffenden Meldeschluss noch kein offenes Rennen im Auslegerboot gewonnen haben Eins. 25 M.

VI. PREIS DER BADERLAY. Einser. Werthpreis. Eins. 10 M.

VII. PREIS DER CURVERWALTUNG. Vierer. Werthpreis. Offen für Juniors. Eins. 20 M.

VIII. KAISERPREIS. Ehrenpreis Se. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. Vierer. Wanderpreis. Eins. 30 M.

IX. PREIS VON DER LAHN. Dollenzweier. Werthpreis. Eins. 15 M.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen.

Die Rennen, welche international sind, finden nach den Wettfahrtbestimmungen des deutschen Ruderverbandes statt.

Die Reihenfolge der Rennen ist bindend und [illegible]

Länge der Bahn.

Nr. I und III bis VIII. 1800 Meter stromabwärts ohne Drehpunkt.

Nr. II und IX: 2000 Meter, ein Drehpunkt. 1400 Meter stromab-, 600 Meter stromaufwärts.

Meldeschluss: Für ausländische Vereine: Samstag den 1. Juni, 12 Uhr Nachts. Für inländische Vereine: Samstag den 15. Juni, 12 Uhr Nachts.

Nennungsschluss der Mannschaften: Samstag den 29. Juni.

Meldungen und Nennungen, erstere unter Beifügung der Einsätze, sind an den Vorsitzenden der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania", Herrn Dr. Jur. Bayerthal, Frankfurt a. M., Bleidenstrasse 24, zu richten.

DER DEUTSCHE RUDERVERBAND.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Tage, an welchem die Abgeordneten der deutschen Rudervereine in Hamburg sich versammeln werden, um über die weitere Entwicklung und den Ausbau des deutschen Ruderverbandes zu berathen. Mächtig nach Aussen, in sich gekräftigt und gefestigt steht der Verband da, von Jahr zu Jahr mehren sich Mitgliederzahl und Vermögen, von Jahr zu Jahr mehren sich aber auch die Stimmen, welche da meinen, dass es nun an der Zeit wäre, durch innere Reformen eine schnellere, den Forderungen unserer Zeit besser entsprechende Geschäftsführung herbeiführen. Es mehren sich die Stimmen, welche einen innigeren und lebendigeren Verkehr zwischen dem Ausschusse des Verbandes und dessen Gliedern verlangen, damit hiedurch eine gleichmässigere Entwicklung des Rudersports in allen deutschen Landen herbeigeführt werde, wie es das Grundgesetz als Zweck des Verbandes vorschreibt.

Als zur Jahreswende in diesem Blatte ein Artikel mit gleicher Ueberschrift wie der vorliegende erschien, da war noch nicht vorauszusehen, welche Richtung der Federkampf in der Fachpresse des deutschen Nachbarreiches um, oder besser gesagt über die Neuorganisation des Verbandes einschlagen würde. Mehr als je erhoben sich die Stimmen von Seiten der Verbandsgenossen, und wenn auch nur Wenige mit ihrem Namen für das eingetreten sind, was sie vertreten haben, so ist der Werth der vorgebrachten Meinungen doch keineswegs gering anzuschlagen. Wenn man Alles, was in der deutschen Fachpresse seit drei Monaten über dieses Thema vorgebracht wurde, aufmerksam vergleicht, so findet man, dass dafür, dass Alles so bleiben soll wie es seither gewesen ist, Niemand eintritt. Ein beschleunigter Gang der Geschäftsführung ist das Mindeste, was Alle fordern; eine andere innere Gliederung des Verbandes mit oder ohne wesentliche Aenderungen in der Verfassung verlangt dagegen die grosse Mehrzahl.

Der Ausschuss des Verbandes hat, seiner Ueberlieferung getreu, bis jetzt das Wort nicht ergriffen, er wird erst auf dem Rudertage Rede und Antwort stehen. Und doch ist im officiellen Organe des deutschen Ruderverbandes ein „Eingesendet" erschienen, welches Aufsehen erregt hat, und zwar deshalb, weil es den Styl eines gewichtigen Ausschussmitgliedes so täuschend nachzuahmen verstand, dass allgemein dieses Ausschussmitglied als der Verfasser angesehen wurde. Auch dieses „Eingesendet" verlangt einen rascheren Geschäftsgang, es wünscht, dass der Ausschuss mehr als seither zum „Volk" heruntersteigen und öfters von sich hören lasse, es sagt, dass die Wortkargheit und Geheimthuerei der Verbandsverwaltung nicht durch die Verbandsverfassung begründet, sondern auf die „persönliche Auffassung" der leitenden Personen zurückzuführen sei. Im Uebrigen kann sich aber der Verfasser für eine Gau-Eintheilung des Verbandes nicht begeistern.

Nur mit Widerstreben geht man auf allen Gebieten an eine Verfassungsänderung, und nimmt sie nur vor, wenn eine Besserung mangelhafter Zustände nicht anders herbeizuführen ist. Es mag dies der Grund sein, dass die Meisten, welche für eine Neu-Organisation das Wort ergriffen, lediglich Aenderungen mit möglichster Anlehnung an die seitherige Verfassung vorgeschlagen haben. Auf dieser Grundlage bewegt sich auch der Antrag, welchen der „Berliner Ruderclub" zur Lösung dieser Frage für den Rudertag gestellt hat. Der Antrag geht darauf hinaus, aus der Mitte des seitherigen Ausschusses einen Vorstand zu ernennen, dessen Mitglieder in einer und derselben Stadt ansässig zu sein und als Verwaltungsstelle des Verbandes zu fungiren hatten. Die auf dem Rudertag anwesenden Mitglieder örtlich abzugrenzender Bezirke hatten dann den neuen Ausschuss zu wählen, und zwar jeder dieser Bezirke ein Mitglied desselben. Der „Berliner Ruderclub" beantragt ferner, dass die Vertreter der betreffenden Gaue dazu berufen sein sollen, Wünsche und Anträge ihrer Gauvereine in der Ausschusssitzung des Verbandes vorzubringen. Der Berliner Ruderclub beschränkt sich in seinen Forderungen auf das denkbar geringste Maass, er beweist auch in seinem Antrage, dass er nur die grosse Sache im Auge hat, indem er Hamburg einen dritten Sitz im Ausschusse einräumt und für Berlin und Umgebung nach wie vor nur einen Vertreter beansprucht. Man kann also sagen, dass der Berliner Ruderclub nur soviel verlangt, als Gerechtigkeitssinn und gesunder Menschenverstand nicht verweigern können. Der Antrag des Berliner Clubs vermeidet es, in's Blaue hinein zu experimentiren; wird er angenommen, so kann es nicht zweifelhaft sein, dass er eine Besserung der seitherigen Verhältnisse nach sich ziehen wird.

Wie sich der Ausschuss des Verbandes zu diesem Antrage stellt, darüber verlauten nur ziemlich unbestimmte Andeutungen. Leute, welche als unterrichtet gelten, sprechen die Meinung aus, der Ausschuss werde zwar den dritten Hamburger im Ausschusse acceptiren, aber er werde dem sonstigen Inhalte des Berliner Antrages keine Sympathien entgegenbringen und dem Rudertage vorschlagen, es bei dem seitherigen Modus, nach welchem die Wahl der Ausschussmitglieder vollzogen wurde, zu belassen. Ein sicheres Urtheil über die Richtigkeit dieser Ansichten lässt sich nicht fällen, denn es herrscht strengste Amtsverschwiegenheit hierüber. Aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, dass doch irgend etwas Thatsächliches an diesen Vermuthungen sein muss. Es scheint eine Aenderung des Geschäftsganges herbeigeführt werden zu sollen, aber im Uebrigen scheint man es beim Alten bewenden lassen zu wollen.

Der Wille des Ausschusses ist den deutschen Rudertagen erfahrungsgemäss in den meisten Fällen Befehl. Dagegen haben sich im Laufe der Jahre die persönlichen Gegensätze immer mehr ausgeglichen. Es ist dies darauf zurückzuführen, dass die sachlichen Gegner sich näher kennen lernten, dass der Austausch der Meinungen zur Nachgiebigkeit von beiden Seiten geführt hat. Auf dieser Grundlage ist zu erhoffen, dass auf dem Hamburger Rudertage doch die billigen Forderungen Genehmigung finden, welche gestellt sind, um unaufschiebbare Aenderungen in der Verwaltung herbeizuführen.

Leider sind die Verbandsvereine zu sehr über die Frage zersplittert, wer ihre Interessen in der Verbandsverwaltung vertreten soll, das leuchtet aus vielen Artikeln hervor, welche in letzter Zeit über diese Sache geschrieben worden sind. Dass eine derartige persönliche Beurtheilung der Frage nur geeignet ist, die Neuorganisation zum Scheitern zu bringen, ist klar. Möge man deshalb sich bei Zeiten besinnen und diesen engherzigen Standpunkt aufgeben; möge man jetzt die Sache über Alles stellen, dann kann ein Erfolg in dieser Richtung nicht ausbleiben.

DIE ANTRAGE ZUM DEUTSCHEN RUDERTAG.

Im Nachstehenden geben wir den vollen Wortlaut jener Anträge, welche auf dem vierten ordentlichen Rudertage zu Hamburg am 7. und 8. April d. J. seitens des Ausschusses, sowie seitens einzelner Verbandsvereine gestellt werden sollen:

I. Abänderungs-Vorschläge zum Grundgesetze.

§. 7. Antrag des Ausschusses:

[illegible]

An den von Verbandsvereinen veranstalteten Rennen, welche auf Grund der allgemeinen Wettfahrtbestimmungen abzuhalten sind, dürfen nur Verbandsvereine u. s. w. wie bisher, bis „anerkannt". In Deutschland dürfen die Verbandsvereine nur an solchen offenen Rennen theilnehmen, die von einem oder mehreren Verbandsvereinen veranstaltet werden

Verbandsvereine u. s. w. wie bisher.

§. 8. Antrag des Ausschusses:

zu setzen hinter „Beitrag von 1 M.":

„für jedes seiner stimmberechtigten und seiner activen und Ehrenmitglieder" u. s. w. wie bisher.

§. 11. Antrag des Ausschusses:

falls § 8 wie oben angenommen:

„von je 25 seiner stimmberechtigten und seiner activen" u. s. w. wie bisher.

§. 12. Antrag der Frankfurter R.-G. „Germania":

zu fassen:

Der ordentliche Rudertag tritt jedes Jahr zusammen. Etwa u. s. w. wie bisher.

§. 18. Antrag des Berliner Ruderclub:

§. 18 fällt fort, dafür ist zu setzen:

Der Ausschuss besteht aus dem Vorstande — Vorsitzenden, Schriftführer und Cassenwart — und acht weiteren auf dem Rudertage vertretungsfähigen Mitgliedern. Der Vorstand, dessen Mitglieder ihren Wohnsitz in ein- und demselben Orte haben müssen, wird jedesmal auf dem ordentlichen Rudertage gewählt, die anderen Ausschussmitglieder von den auf dem ordentlichen Rudertage vertretenen Vereinen je eines der (zu bildenden) neun örtlich begrenzten Gaue. Derjenige Gau, aus dessen Mitte der Vorstand gewählt ist, erhält keine weitere Vertretung.

Von den Ausschussmitgliedern darf nie mehr als einer ein und demselben Vereine angehören.

Im Falle des Ausscheidens von Mitgliedern hat der Ausschuss das Recht, sich zu ergänzen.

Bemerkung: Die Eintheilung der Gaue wird folgendermassen vorgeschlagen:

Grenzen des

1. Mittel-Gau: Frankfurt a. M., Oberrad, Offenbach, Giessen, Wetzlar.

2. Ost-Gau: Oppeln, Glogau, Breslau, Frankfurt a. O., Stettin, Danzig, Graudenz, Elbing.

3. Südost-Gau: Dresden, Meissen, Leipzig, Halle, Weissenfels.

4. Süd-Gau: Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe, Stuttgart, Cannstadt, Ulm, Straubing, Passau, Deggendorf, Winzer, München.

5. Südwest-Gau: Mainz, Castel, Worms, Speyer, Strassburg, Constanz, Metz, Würzburg, Schweinfurt, Hassfurt, Bamberg, Nürnberg.

6. West-Gau: Creuznach, Bingen, Coblenz, Höchst, Trarbach, Neuwied, Bonn, Cöln, Dusseldorf, Crefeld.

7. Nordwest-Gau: Bremen, Hameln, Cassel, Hannover, Magdeburg, Buckau.

8. Nord-Gau: Hamburg, Kiel, Wismar, Lübeck, Schwerin, Rostock.

9. Nordost-Gau: Berlin, Cöpenick, Charlottenburg, Potsdam, Brandenburg.

§. 19. Antrag des Berliner Ruderclub.

Als Zusatz:

Die Ausschuss-Mitglieder sind dazu berufen, die Wünche ihrer Gauvereine entgegenzunehmen und in den Ausschuss-Sitzungen zu vertreten.

§. 20. Antrag des Berliner Club:
statt „Ausschussmitglied" zu setzen: „Vorstandsmitglied".

§. 21. Antrag des Berliner Ruderclub.

Als Zusatz:

In dringlichen Fallen fasst der Vorstand Beschlüsse, welche jedoch ihre Rechtskraft verlieren, falls sie nicht innerhalb 3 Wochen vom Ausschuss bestatigt werden.

§. 24. Antrag des Berliner Ruderclub:
nach „Mitgliedschaft" zu setzen: „bis zu 6 Monaten."

Zusatz:

nach „beschliessen" zu setzen: „welcher nöthigenfalls vor Ablauf der 6 Monate zu berufen ist."

§. 25. Antrag des Ausschusses.

Zusatz:

Auf jedem ordentlichen Rudertage werden aus der Mitte der dem Verbande angehörenden Vereine drei Revisoren gewahlt, welche die Abrechnung zu prüfen und dem nachsten Rudertage zu berichten haben.

§. 26. Antrag des Ausschusses:
statt „Vereine, welche mit zwei Jahresbeitragen" zu sagen: „Vereine, welche 6 Monate mit ihren Beitragen im Rückstande bleiben" u. s. w., wie bisher.

II. Abanderungs-Antrage zu den Allgemeinen Wettfahrt-Bestimmungen.

§. 3. Antrag des Berliner Ruderclub.

Hinter „können" einzuschieben: „entweder unbeschrankt oder beschrankt".

§ 5. Antrag des Berliner Ruderclub.

Die Worte: „mit möglichster Vermeidung von Drehungen" zu streichen.

Antrag des Ausschusses.

Zu fassen.

„Die Lange der Bahn soll nicht unter 1800 Meter betragen. Drehungen sind nur erlaubt, wenn die vorgenannte Strecke in gerader Linie nicht herzustellen ist."

§. 8 Antrag der Frankfurter R.-G. „Germania".

Die Worte: „noch in irgend einer Weise beim Bootbau beschaftigt ist" zu streichen.

§. 12. Antrag des Kreuznacher Rudervereines.

Hinter die Worte „einlaufende Meldung" einzuschieben: „oder Nennung".

§. 16. Antrag des Kreuznacher Rudervereines.

Hinter „Meldungen" einzuschieben: „beziehentlich Nennungen" und statt „Meldeschluss" zu setzen: „Melde-, beziehentlich Nennungsschluss".

§ 27. Antrag des Berliner Ruderclub.

Statt „das Comité — Personen" zu setzen: „Das Comité wahlt für die Regatta Schiedsrichter, von denen jedoch stets nur einer in Thatigkeit sein darf. Zielrichter, Starter, wenn nöthig Bahnrichter und sonstige zur Aufsicht bei der Regatta nothwendige Personen.

Schieds- und Zielrichter dürfen nicht Mitglieder eines bei der Regatta, Bahnrichter nicht Mitglieder eines bei der Fahrt betheiligten Rudervereines sein".

§ 36. Antrag des Berliner Ruderclub.

Zu andern wie folgt:

„Das eigene Fahrwasser eines Bootes ist seine der idealen Mittellinie der Regattabahn gleichlaufende Fahrbahn. Diese Mittellinie ist bekanntzumachen und nöthigenfalls durch Zeichnung zu erlautern."

§. 37. Antrag des Ausschusses.

Zu fassen:

„Der Schiedsrichter allein hat darüber zu entscheiden, ob ein Boot sich im eigenen Fahrwasser befindet."

§. 38. Antrag des Kreuznacher Rudervereines.

Zu fassen:

„Verursacht ein Boot, indem es sein eigenes Fahrwasser verlasst oder sich im Fahrwasser eines anderen Bootes befindet eine Collision, so kann der Schiedsrichter dasselbe sofort und ohne die Einbringung eines Protestes abzuwarten von der Preisbewerbung ausschliessen. Der collidirende Verein hat den am Material etwa verursachten Schaden zu ersetzen."

Wird ein Boot u. s. w., wie bisher.

Antrag des Ausschusses:

[illegible]

Verursacht ein Boot, indem es sein eigenes Fahrwasser verlasst oder sich im Fahrwasser eines anderen Bootes befindet, eine Collision, so hat der Schiedsrichter dasselbe sofort und ohne die Einbringung eines Protestes abzuwarten von der Preisbewerbung auszuschliessen. Der collidirende Verein hat den am Material etwa verursachten Schaden zu ersetzen.

Wird ein Boot durch ein unvorhergesehenes Hinderniss gezwungen, seine Bahn zu verlassen, so kann der Schiedsrichter, gleichviel ob dabei eine Collission stattfand oder nicht, nach seinem Ermessen eventuell einen neuen Start anordnen.

§. 39. Antrag des Ausschusses:
zu sagen hinter „eines anderen Theilnehmers":
„so in Berührung kommt, dass diese Berührung von dem Schiedsrichter als den Ausgang des Rennens beeinflussend angesehen wird."

§. 43. Antrag des Creuznacher Rudervereines:
hinter „zu durchrudern haben" einzuschieben:
„und die Zeit hiefür zu bestimmen."

§. 50 Antrag des Creuznacher Rudervereines:
als §. 50 einzuschieben:

Wird ein Rennen nachtraglich für ungiltig erklart, dessen nochmalige Austragung unter den ursprünglichen Verhaltnissen nicht mehr zu bewirken ist, so sind die gezahlten Einsatze zurückzugeben.

Antrag der Frankfurter R.-G. „Germania":

[illegible]

Die Entscheidungen des Schiedsrichters, welche unanfechtbar sind, müssen spatestens an dem der Regatta folgenden Tage schriftlich dem Regatta-Comité eingereicht werden und sind bindend. Eine Berufung an den Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes gegen Entscheidungen des Comité u. s. w.

Antrag des Ersten Kieler Ruderclub von 1882:

Zusatz zu den Wettfahrt-Bestimmungen:

„Jeder Verein darf auf Verbands-Regatten nur in seinem eigenen Boote starten.

III. Allgemeine Antrage.

Antrag des Ausschusses.

Den zweiten Absatz des § 14 der Geschaftsordnung:
„Ein stenographischer Bericht" u. s. w. zu streichen.

Antrag des Ausschusses.

Alle Regatten abhaltende Vereine sind verpflichtet, den Termin der von ihnen abzuhaltenden Regatta bis zum 15. Janner des betreffenden Jahres dem Ausschusse einzureichen. Der Ausschuss hat nach vorgenommener Prüfung bis zum 15. Februar die vorgeschlagenen Termine der einzelnen Vereine zu bestatigen oder, falls solches nothwendig, Abanderungen und Berücksichtigung etwaiger localer Verhaltnisse herbeizuführen. Alle Programme der Regatten sind bis zum 15. Februar dem Ausschusse einzureichen, von demselben zu prüfen und etwaige gegen die Allgemeinen Wettfahrt-Bestimmungen oder das Grundgesetz verstossende oder keine genügende Garantie der Ausführung bietende Bestimmungen abzuandern. Die Entscheidung ist den betreffenden Vereinen bis zum 15. Marz zuzustellen. Eine Veröffentlichung der Termine oder Programme vor deren Genehmigung abseiten des Ausschusses ist nicht gestattet.

Antrag des Berliner Regatta-Vereines.

In Erwagung, dass der Verbands-Vorsitzende und Verbands-Schriftführer durch die Verbandsgeschafte [illegible] sehr in Anspruch genommen werden, beantragen wir [illegible] Entlastung derselben und zur Beschleunigung der Geschafte einen bezahlten Secretar auf Kosten des Verbandes anzunehmen.

Antrag des Berliner Ruderclub.

Der Rudertag beauftragt den Ausschuss, Grundgesetz, Wettfahrt-Bestimmungen und Geschaftsordnung dahin umzuarbeiten, dass sie darin enthaltenen undeutschen Ausdrücke möglichst fortfallen und dann jedem Verbands-Vereine in je einer Auflage zuzustellen.

Antrag des Berliner R.-Cl. „Borussia".

Es wird für die Folge Schülern die Betheiligung an offenen Rennen nicht gestattet.

Antrag des R.-Cl. „Saxonia" in Leipzig.

Der nachstfolgende Rudertag wird in Leipzig abgehalten.

NOTIZEN.

DAS MEISTERSCHAFTSRUDERN vom Rhein findet am 30. Juni in Dusseldorf statt in Verbindung mit der Regatta des mittelrheinischen Regattaverbandes.

AUS PARIS wird uns geschrieben: „Der Rudertag ist auf den 24. d. M. einberufen worden, um über die endgiltige Gründung eines Verbandes der französischen Rudervereine zu berathen."

DIE RENNEN FUR DOPPELZWEIER dürften in diesem Jahre in Deutschland sehr in Aufnahme kommen. Wie uns mitgetheilt wird, ist das Zustandekommen dieser Rennen in Berlin, Hamburg, Frankfurt und Mainz gesichert. In den letzteren drei Stadten wird zum ersten Male in dieser Bootgattung ein Rennen zu Stande kommen.

DER WIENER RUDERCLUB „ULK" hat sich nach einem Bestande von fünf Jahren aufgelöst. Gleichzeitig hat ein Theil seiner Mitglieder unter dem Namen: Wiener Ruderclub „Austria" eine neue Vereinigung gegründet. Die diesbezüglich eingereichten Statuten gelangten zu Beginn dieses Monates genehmigt zurück und wird der neue Club in weisser Dress mit rother Einfassung und unter einer rothweiss gestreiften Flagge, in deren oberem blauen Stangenfelde sich ein A befindet, rudern. In den Ausschuss wurden gewahlt die Herren: Johann Iser, Obmann; S. Rechnitzer, Secretar; Mich. Ziegler, Fahrwart; Joh. Wimmer, Zeugwart.

DIE AUSSCHREIBUNGEN zur Emser Kaiser-Regatta liegen nun vor und veröffentlichen wir dieselben an anderer Stelle unserer heutigen Nummer. Zum ersten Male ist die bindende Reihenfolge der einzelnen Wettfahrten festgesetzt. Das Dollenvierer-Rennen ist gestrichen worden, dafür wurde eine dritte Concurrenz im Vierer eingelegt. Ein Junior-Rennen für Einser ist ebenfalls neu zur Ausschreibung gekommen. Alle Rennen wurden ferner mit entsprechenden popularen Namen bezeichnet. Die Einsatze sind sehr massig angesetzt. Nach all dem ist auf eine starke Betheiligung an der schönen Regatta im deutschen Badestadtchen an der Lahn zu rechnen und dürften sich besonders die mittelrheinischen Clubs mit zahlreichen Nennungen einfinden. Den letzteren zu Liebe wurden wohl auch die Dollenzweier-Rennen beibehalten. Die Rennstrecke wurde, wie man uns mittheilt, neu und genau vermessen.

DIE ACHTERBOOTE, welche John H. Clasper, der berühmte englische Bootbauer, den Rudervereinen der Universitaten Oxford und Cambridge für ihr bevorstehendes Match wie alljahrlich so auch heuer zu liefern hatte, wurden am Schlusse der vorigen Woche fertiggestellt. Beide Boote sind nach der Versicherung von Sachverstandigen jedes in seiner Art ausgezeichnet gelungen, doch bestehen zwischen beiden einige Unterschiede. Das für Oxford bestimmte Boot ist geraumiger, da die dunkelblaue Mannschaft um einige Pfund schwerer ist als die lichtblaue. Die Lange beider Boote betragt 60 englische Fuss, also einen Fuss mehr als im vorigen Jahre. Die übrigen Dimensionen sind, und zwar für das Oxforder Boot: Grösste Tiefe $9^{3}/_{8}$ Zoll, Breite in der Mitte $23^{3}/_{4}$ Zoll, vordere Höhe $7^{1}/_{8}$ Zoll, rückwartige Höhe 6 Zoll. Für das Cambridger Boot sind die entsprechenden Ziffern in derselben Reihenfolge wie folgt: $9^{1}/_{4}$, $23^{1}/_{2}$, 7 und $5^{3}/_{4}$.

AUS MAINZ wird uns geschrieben: „Die eingetretene milde Witterung hat Rhein und Main vom Eise befreit und unternahm der Mainzer Ruderverein am letzten Sonntag eine Fahrt mit mehreren Booten nach Kostheim am Main, wodurch die Saison officiell eröffnet wurde. Reges Leben herrscht bereits im Verein und mit fieberhafter Ungeduld wird der Beginn des Trainings erwartet. Mancherlei Veranderungen werden in der Zusammensetzung der Mannschaften vorgenommen werden, da einige der besten Ruderer in diesem Jahre verhindert sind. Ein schöner Stamm von Juniors ist vorhanden, welche unter Wilhelm Schuch's umsichtiger und gewissenhafter Anleitung zu Rennmannschaften ausgebildet werden sollen. Von den diesjahrigen Regatten ist bis jetzt schon der Besuch von Frankfurt, Ems und Mannheim sicher. In Frankfurt gilt es in erster Linie den in heissem Kampf errungenen Germania-Preis im Achter zu vertheidigen und wird dies die vornehmste Aufgabe des Mainzer Rudervereines sein, ausserdem soll in Frankfurt das Doppelzweier-Rennen besetzt werden. In Ems wird neben dieser oder jener anderen Concurrenz jedenfalls das Kaiserrennen besetzt werden, wahrend für Mannheim die Ausschreibungen leider noch nicht vorliegen. Gerhard wird in diesem Jahre nicht mehr im „ersten" Vierer mitrudern, sondern hauptsachlich im Skiff herauskommen. Schon im vorigen Jahre war im Mainzer Ruderverein Stimmung für den Besuch der Wiener Regatta vorhanden und hatte man für dieses Jahr den Besuch von Wien im Doppel-Zweier in's Auge gefasst, umsomehr, da der Transport des Bootes von Mainz bis Wien auf Deck des directen Wiener Wagens hatte erfolgen können. Leider ist in Folge des Termines der Wiener Regatta hieran nicht zu denken. Dieselbe findet zu früh statt, so dass kaum „fertige" Mannschaften herausgebracht werden können. Acht Tage darauf ist ausserdem die Frankfurter Regatta und musste das Training der für diese Regatta in Aussicht genommenen Mannschaften durch den Besuch der Wiener Regatta zum Mindesten auf acht Tage zerrissen werden, was bei der bevorstehenden scharfen Concurrenz nicht gewagt werden kann. Der sechswöchentliche Meldeschluss, welchem die Deutschen jetzt für die Wiener Regatta sich unterwerfen müssen, ist auch ein Hinderniss, welches in Betracht zu ziehen ist. Hoffentlich nimmt der Wiener Regattaverein im nachsten Jahre Rücksicht auf die süddeutschen Termine, er wird dann auf den Besuch von Mannschaften aus Süddeutschland rechnen können."

DER BERICHT, welchen der Triester Ruderverein „Adria" über das abgelaufene Jahr 1888 erstattet, umfasst zwar nur wenige Druckseiten, ist aber doch in Folge eines in demselben besprochenen sportlichen Conflicts zwischen dem genannten Club und dem Triester Regatta-Verein geeignet, in weiteren Kreisen Interesse zu erregen. Wir theilen den Streitfall in den Worten des Jahresberichtes mit: „Ausser einigen erwahnenswerthen Touren und den sonstigen Uebungsfahrten, die nicht hinter früheren Jahren zurückblieben, war von wirklich sportlichen Leistungen, resp. Wettkampfen, keine Rede, ja es konnte keine Rede davon sein, und es ist der Hauptzweck des vorliegenden Berichtes, uns uber das Warum dieser Unthatigkeit auszusprechen. Die verehrliche „Societa delle regate" war auch im vergangenen Frühjahr so freundlich, uns nicht zu vergessen; sie lud uns „als Gaste" zu der von derselben für den 1. Juli 1888 ausgeschriebenen localen Privatregatta ein. Dass wir diese Einladung mit Freuden annahmen, braucht wohl kaum erwahnt zu werden, und wir begannen sofort, uns für den friedlichen Kampf gebührend vorzubereiten. Vor Allem waren wir darüber einig, dass der Vierer „Isonzo", obwohl an und für sich ein gutes Boot, welches uns bereits zu einem Siege verholfen hatte, uns gegenuber anderen, an derselben Programmnummer anzumeldenden Booten zu sehr benachtheiligen würde; wir beeilten uns daher bei W. James in Wien einen neuen Vierer zu bestellen, welcher in jeder Beziehung, d. h. was Bauart, Lange, Breite und Höhe anbelangt, den von der „Società delle regate" gestellten Bedingungen für das sogenannte Tipo sociale entsprach. Das neue Boot, „Timavo" benannt, traf rechtzeitig hier ein und war zu unserer ganzen Zufriedenheit ausgefallen, so dass das Training seinen ungestörten Fortgang nehmen konnte; die Leistungen unserer Mannschaft stellten uns denn auch schliesslich das beste Prognostikon. Am 21. Juni reichten wir unsere Anmeldung zur Regatta ein, und wenige Tage nachher suchte die „Società delle regate" bei uns um die einfache Erlaubniss an, das Gewicht (!) des „Timavo" aufnehmen zu dürfen; wir heben ausdrücklich hervor, dass diese Bitte in einer Form geschah, welche absolut nicht als Bedingung anzusehen war, und daher in gar keinen Zusammenhang mit der Anmeldung zur Regatta gebracht werden konnte, umsoweniger als in der betreffenden Ausschreibung von einem Gewichte oder Wiegen der Boote mit keinem Worte Erwahnung oder auch nur Andeutung gethan war. Abgesehen hievon aber erachteten wir es als das Beste, dem genannten Ansuchen schon darum keine Folge zu geben, um allen — auch hier sehr beliebten — Redereien nach der Regatta, einen Anhaltspunkt zu nehmen. Da erhielten wir am 24. Juni ein Schreiben der „Società delle regate", worin dieselbe erklart, sie konne unseren „Timavo" zur Regatta nicht zulassen, „weil wir die Aufnahme seines Gewichtes verweigert hatten und sie daher nicht in der Lage gewesen sei, sich zu überzeugen, ob das Boot dem Tipo sociale entsprache! (sic)". Darnach stellte man uns nicht einmal mehr vor die Alternative, den „Timavo" wiegen

zu lassen oder nicht, sondern es wurde uns einfach jede Möglichkeit abgeschnitten, im genannten Boote am Start zu erscheinen. Ein Commentar hiezu möge sich der freundliche Leser selbst machen ..." Auch wir können nach dieser lückenhaften und jedenfalls einseitigen Schilderung des Sachverhalts diese Arbeit dem „freundlichen Leser" nicht ganz abnehmen, wollen ihm aber dieselbe erleichtern. Die vorjährige Triester Regatta war ursprünglich auf den 24. Juni, der Meldeschluss für dieselbe auf den 9. Juni festgesetzt. Später musste der Termin in Folge der damals eben im Gange befindlichen Hafenarbeiten um acht Tage hinausgeschoben werden. Es taucht sohin die Frage auf, ob nicht überhaupt die Anmeldung der „Adria" (vom 21. Juni) eine verspätete war. Was ferner das Ansuchen der „Società delle regate" um Inspection und Aufnahme des Gewichtes des von der „Adria" gemeldeten Bootes betrifft, so glauben wir denn doch, dass die „Adria" klüger gethan hätte, diesem Ansuchen ohne Weiteres zu willfahren. In jedem Falle ist die Begründung, welche der vorliegende Jahresbericht für die Ablehnung gibt: „um den Redereien nach der Regatta einen Anhaltspunkt zu nehmen", gelinde gesagt unverständlich. Wenn wirklich die „Adria" sich bei ihrem Vorgehen von diesem Endziele leiten liess, so wird sie nun wohl selbst einsehen, dass das zur Erreichung desselben gewählte Mittel ein möglichst verkehrtes war, denn der Jahresbericht constatirt ausdrücklich, es habe das Nichterscheinen der „Adria" bei der Regatta „in sportlichen Kreisen viel Staub aufgewirbelt und sogar eine lebhafte Zeitungspolemik hervorgerufen". Zur Beurtheilung der meritorischen Seite des Conflicts, der Frage nämlich, ob das Ansuchen der „Società delle regate" ein gerechtfertigtes oder nicht gerechtfertigtes war, fehlen uns die Anhaltspunkte. Von Wichtigkeit wäre es vor Allem zu wissen, ob die „Adria" die in der Triester Ausschreibung betonte, übrigens selbstverständliche Bedingung: „Die Anmeldungen sollen die Beschreibung der Boote enthalten" gebührend beachtet hat. Und wie, wenn der „Timavo" zwar, wie es im Jahresberichte heisst, „was Bauart, Länge, Breite und Höhe", nicht aber in anderer Beziehung dem für drei von den zwölf Concurrenzen der vorjährigen Triester Regatta ausdrücklich geforderten Tipo sociale (Vereinstypus) entsprochen hat. Bestanden bei der „Società delle regate" hierüber begründete Zweifel, so war es ja ihre Pflicht gegenüber den mitconcurrirenden Vereinen, auf Klarstellung des Sachverhalts zu bestehen. Wenn anderseits die „Adria" ihre Anmeldung rechtzeitig bewerkstelligt und mit allen erforderlichen Belegen gebührend versehen hat, wenn der „Timavo" dem geforderten Vereinstypus voll und ganz entsprach und hierüber ein begründeter Zweifel bei dem Triester Regatta-Vereine nicht bestehen konnte, so wäre der letztere sachlich gewiss im Unrechte. Ueber diese Punkte aber verbreitet der vorliegende Jahresbericht keineswegs ein genügendes Licht. — Im Uebrigen ist aus den weiteren Mittheilungen des Berichtes erfreulicherweise ein stetes Wachsen und Gedeihen der „Adria" zu entnehmen. Sie hat im vergangenen Jahre ihr Bootshaus vervollkommnet und zählte im Ganzen 72 Mitglieder, wovon 46 active. Das Logbuch weist für die abgelaufene Saison 797 Fahrten unternommen von 1722 Mitgliedern auf, was eine bedeutende Vermehrung gegen die vergangene Saison bedeutet, in welcher die entsprechenden Ziffern nur 612 und 1393 waren. Der Cassa-Ausweis schliesst mit einem Activsaldo von über 144 fl., trotzdem für Neuanschaffung des „Timavo" über 476 fl. in das Ausgabenconto eingestellt sind. In den Vorstand für 1889 wurden folgende Herren gewählt: A. Schröder jun., Präsident; O. v. Escher, Vice-Präsident; H. Moll, Zeugwart; H. Crentz, Cassier; O. Curths, B. Bryce, Oberbootsleute; R. F. Bachrach, Secretär, H. Dauch, F. Meissner, E. Zickert, Revisoren.

CARL LEUX, Bootsbauer in Frankfurt a. M., kann bestens empfohlen werden.

SEGELN.

TERMINE.

Kopenhagen .... 2., 16. Juni, 11. August, 1. September
Veile .... 14. Juli



SYSTEM VEITH
ist unstreitig das Beste, was auf dem Gebiete des
Ruderbootbaues
erreicht worden.
Beschreibung und Preislisten franco.
Veith & Schadt, Bootbauerei

SCHWIMMEN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

[illegible] .... [illegible]

DEUTSCHLAND.

[illegible] .... [illegible] Juli

VORGABEN-PUBLICATION.

Wien 1889.

Grosses internationales Wettschwimm- und Spring-Meeting.
Sonntag den 31. März.

V. OFFENES HANDICAP. Offen für alle Amateurs, welche in der am 12. März erscheinenden Vorgaben-Publication gehandicapt wurden und welche die Annahme der ihnen zuerkannten Vorgaben bis 20 März angemeldet haben. Dist. zwei Badelangen = 68 Met. Dem Sieger eine grosse silberne, dem Zweiten eine kleine silberne Medaille. Eins. 3 fl., ganz Reng.

Name	Vorgabe
Carl Finder	[illegible]
Carl Fromm	[illegible]
Ernst Welsch	[illegible]
Rudolf Löw	[illegible]
Carl Krschka	[illegible]
Manfred Fromm	[illegible]
Ernst Seidl	[illegible]
Franz Spindelegger	[illegible]
Max Esterle	[illegible]
Jul. Friedländer	[illegible]
Robert Baron Vesque	[illegible]
Heinrich Adult	[illegible]
Adolf Heinzel	[illegible]
Otto Lind	[illegible]
Franz Müller	[illegible]
Heinrich Prohaska	[illegible]
Jenö Münz	[illegible]
Gustav Glück	[illegible]
Fritz Gollwitzer	[illegible]
Oscar Zimmermann	[illegible]
Carlos Droege	[illegible]
Jacques Fuchs	[illegible]
Joh. Gollwitzer	5 „ „
Jac. Grünsfeld	5 „ „
Ludwig Hanisch	4 „ „
Emil Zimmermann	4 „ „
Egbert v. Hochstetter	3 „ „
Emil Lemberger	2 „ „
Dr. Carl van der Strass	(Scratch)

NOTIZEN.

NÄCHSTEN MITTWOCH, den 20 d. M., 12 Uhr Mittags, ist Nennungsschluss für alle Concurrenzen des März-Meetings, mit Ausnahme des Stegreifschwimmens, und Annahme der Vorgaben für das Offene Handicap.

DIE VORGABEN für das anlässlich des am 31. März stattfindenden Frühjahrs-Meetings zur Austragung gelangende Offene Handicap wurden am vergangenen Dienstag publicirt, und finden wir in denselben die Namen von 28 mehr oder minder bewährten Schwimmern, von denen Carl Finder mit 27 Secunden die grösste Vorgabe erhielt, während der Ex-Meisterschwimmer von Oesterreich Herr Dr. Carl Ritter van der Strass als Scratch abgeht, und somit sämmtlichen Concurrenten grössere oder kleinere Vorgaben einzuräumen hat. Das Handicap muss im Grossen und Ganzen als gelungen bezeichnet werden, und ist es daher heute vor der Annahme-Erklärung fast unmöglich, den wahrscheinlichen Sieger vorauszubestimmen. Wir behalten uns demzufolge eine eingehende Besprechung desselben für eine der nächsten Nummern vor, und glauben für diesmal nur bemerken zu müssen, dass uns die Chancen der Herren Fromm, Esterle, Glück, Grünsfeld und Oscar Zimmermann in besonders günstigem Lichte erscheinen.

DAS MEETING, das der Erste Wiener Amateur-Schwimm-Club am 31. d. M. veranstaltet, dürfte das glanzvollste werden, das je im Dianabade abgehalten wurde. An demselben wird sich Mr. Hermann Braun, der Amateur-Meisterschwimmer von Amerika, betheiligen und voraussichtlich in dem Meisterschaftsschwimmen von Wien um die Palme ringen. Mr. Braun, der seit einigen Monaten in Wien weilt, ist dem Schwimm-Club bereits als ausübendes Mitglied beigetreten und einer der fleissigsten Besucher der Clubabende. Der Styl, in dem Braun schwimmt, ist ein in Wien bisher ganz unbekannt gewesener; da er aber für kräftige Arme ausgiebiger ist als der Hand- über Handstoss, haben sich bereits einige junge Clubmitglieder denselben anzueignen gesucht. Ueberhaupt herrscht jetzt mit Rücksicht auf das bevorstehende Meeting an jedem Clubabend reges Leben im Dianabad; alle concurrenzfähigen Mitglieder bereiten sich mit grossem Fleisse zum Wettkampfe vor und die Meisten unter ihnen machen im Verhältnisse zu ihren früheren Leistungen ganz bedeutende Fortschritte.

HANDBUCH DER ATHLETIK
und des
Trainings für alle Sportzweige
von
VICTOR SILBERER
Mit 8 Illustrationen. — 275 Seiten. — Octavformat in elegantem Original-Sport-Einbande. Preis 3 fl. = 5 M. 40 Pf.
Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung": Wien.

EISLAUFEN.

NOTIZEN.

AUS STOCKHOLM wird uns berichtigend gemeldet, dass Werner aus Norwegen, der Meister-Figurenläufer von Europa sich bei dem Wettkampfe vom 17. Februar nicht unter den Concurrenten befand (wie wir in Nr. 9 unseres Blattes irrthümlich mitgetheilt hatten), sondern „hors concours" stand; es wurde ihm jedoch „wegen des grossen Interesses, das er dem Sport entgegenbringt und zum grossen Theile auch für seine Kunst" eine silberne Medaille zuerkannt.

VORZÜGLICHE ZEITEN wurden bei den Schnellschlittschuhlaufen, welche am 24. und 25. Februar in Stockholm stattfanden, erzielt. Das Eis war in bester Verfassung; ein schwacher Nordostwind wehte. Die Rennen wurden in paarweise zusammengestellten Heats bestritten, zum etwaigen Endkampfe wurden die Erzieler der vier besten Zeiten zugelassen. Die Bahn ist oval, 500 Meter Umkreis. Von den 22 Nennungen zu dem Laufen über 5000 Meter erschienen zwölf am Start. Das Resultat der Vorrennen war wie folgt:

E. Godager (Norwegen) .... $10:01\frac{1}{5}$
Ad. Norseng (Norwegen) .... $10:06\frac{3}{5}$
J. K. Halvorsen (Norwegen) 10:15
J. Ottersen (Norwegen) 10:18
J. E. Olsen (Norwegen) .... $10:19\frac{2}{5}$
Th. Baltscheffsky (Finland) 10:20
E. Wallin (Stockholm) 10:29
O. Holen (Norwegen) .... $10:38\frac{3}{5}$
G. Fjoestad (Stockholm) .... $10:44\frac{1}{5}$
Th. Thomas (Stockholm) .... $10:53\frac{4}{5}$
A. Nissen (Stockholm) .... $11:09\frac{4}{5}$
F. O. Lindström (Stockholm) .... $12:31\frac{2}{5}$

Im Schlusskampfe wurden folgende Zeiten erzielt:

1. E. Godager .... $10:05\frac{2}{5}$
2. A. Norseng .... $10:05\frac{3}{5}$
3. J. K. Halvorsen .... $10:11\frac{1}{5}$
4. J. Ottersen .... $10:11\frac{2}{5}$

Bei dem Rennen über zehn englische Meilen gelang es dem Sieger, den Weltrecord von Hagen (33:26) zu schlagen. Folgendes sind die genauen Zeiten bei dieser Concurrenz:

1. E. Godager .... $33:21\frac{1}{5}$
2. J. Olsen .... $34:21\frac{4}{5}$
3. T. Baltscheffsky .... $34:48\frac{1}{5}$
4. T. Thomas .... $34:49\frac{2}{5}$
5. G. Fjaestad 34:53
6. A. Nissen .... $34:54\frac{2}{5}$
7. E. Wallin 35:09

Auch bei dem darauffolgenden Rennen über eine englische Meile erzielte Godager unter allen Concurrenten die beste Zeit, nämlich:

1. E. Godager .... $3:03\frac{1}{5}$
2. J. Olsen .... $3:05\frac{1}{5}$
3. A Norse[illegible]g .... $3:06\frac{4}{5}$
4. O. Holen .... $3:06\frac{4}{5}$
5. J. Otters[illegible] .... $3:07\frac{4}{5}$
6. G. Fjaes[illegible] 3:08
7. T. Balts[illegible] .... $3:08\frac{1}{5}$
8. T. Thom[illegible] 3:15
9. E. Walli[illegible] .... $3:15\frac{1}{5}$
10. J. Halvo[illegible] .... $3:15\frac{4}{5}$
11. A. Nisse[illegible] .... $3:18\frac{1}{5}$

Durch die drei oben mitgetheilten Siege hat sich Godager in die allererste Reihe der Amateur-Schnellschlittschuhläufer der Welt gestellt. Ueberhaupt sind die Leistungen der Norweger bewunderungswürdig. Aber auch die Schweden können in Anbetracht der Kürze der Zeit, seit welcher in ihrem Lande der Rennsport auf dem Eise gepflegt wird, mit den erzielten Erfolgen wohl zufrieden sein. Sie werden gewiss binnen Kurzem voll und ganz ebenbürtige Rivalen der norwegischen Matadore werden.

EINGESENDET.

Amsterdam, 12. März 1889.

Geehrter Herr Redacteur!

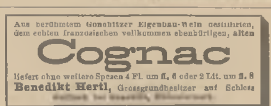
Mit Interesse habe ich Herrn Rob. Büchtger's Brief gelesen und bin mit dessen Inhalte so sehr einverstanden, dass ich selbst bereits in der vorigen Woche bei Herrn v. Panschin angefragt habe, ob er gegen eine Veränderung der Distanzen, z. B. $\frac{1}{2}$, 2 und 5 Meilen, etwas einzuwenden habe. Ich glaube nämlich, bis der ausgeschriebene Becher nicht endgiltig gewonnen ist, nur dann Veränderungen in den Propositionen machen zu sollen, wenn die Inhaber der Medaillen nichts dagegen [illegible].

Auch dem zweiten Punkte, den Herr Buchtger berührt, zolle ich gerne Beifall. Die Stichläufen haben eigentlich keinen Sinn und sind grösstentheils dem Publicum zu Liebe da.

Hätten wir hier das Klima von St. Petersburg, so könnten wir schon zu der Classeneintheilung übergehen. Wir haben aber zu wenig Eis, um unsere Läufer so ausprobiren zu können, um die Classen zu machen, und müssen daher auf andere Weise trachten, den Weizen von der Spreu zu sondern. Jedenfalls werden wir nicht verfehlen, die sehr richtigen, in dem „Eingesendet" Ihres geschätzten Blattes zum Ausdruck gebrachten Bedenken in ernstliche Erwägung zu nehmen.

Hochachtungsvoll

de Salis,



RADFAHREN.

TERMINE.

OESTERREICH-UNGARN.

Graz . . . . . 26 Mai, 9., 10. Juni
Pilsen . . . . . 9., 10. Juni
Prag (Smichow) . . . . . 29., 30. Juni

DEUTSCHLAND.

Berlin . . . . . 5. Mai, 16., 17. Juni, 21. Juli, 15. September
Hannover . . . . . 12. Mai, 23. Juni, 8. September
Cöln . . . . . 12. Mai, 2., 30. Juni, 12. August
Chemnitz . . . . . 12. Mai, 8. September
München . . . . . 19. Mai
Frankfurt a. M. . . . . . 19. Mai, 1. September
Mannheim . . . . . 19. Mai, 8. September
Crefeld . . . . . 26. Mai, 8. September
Hamburg-Altona . . . . . 26. Mai, 22. September
Bochum . . . . . 30. Mai, 25. August
Halle a. S. . . . . . 2. Juni, 25. August
Sorau . . . . . 9. Juni
Coburg . . . . . 9. Juni
Magdeburg . . . . . 30. Juni, 8. September
Bundestag des Verbandes deutscher Radfahrer . . 18., 19. August

DÄNEMARK.

Kopenhagen: Internatio[illegible] . . . . . 18. August

GUTER UND SCHLECHTER STYL.

Wir haben vor Kurzem die Bedeutung eines guten Styles für die Leistungen im Ruderboote erörtert und glauben damit keineswegs, Eulen nach Athen, oder um uns eines aquatischen Bildes zu bedienen, Wasser in die Donau getragen zu haben. Denn in der That existirt unter Rudersportsmen, von Sonntagsruderern gänzlich zu schweigen, eine Schule, welche für die Begriffe Styl und Form nicht viel mehr als ein mitleidiges Lächeln hat. Mehr noch als mit Bezug auf den Rudersport, gilt das Letztere für den Radfahrsport. Denn das Rudern wird schon vermöge seines viele Decennien zurückreichenden sportsmässigen Betriebes gegenwärtig denn doch von der Mehrzahl seiner Jünger nicht allein als Kraftleistung, sondern in gewisser Hinsicht zugleich als Wissenschaft betrachtet und als solche gepflegt. Das Radfahren dagegen ist als Sport so jung, dass für eine Ausbildung der Theorie desselben verhältnissmässig noch wenig geschehen ist und wenig geschehen konnte. Zudem hat das Fahrrad, bei all dem immensen Unterschied zwischen seiner modernen Gestaltung und den altehrwürdigen Velocipedes unserer Kinderzeit, doch nicht allein für den Laien, sondern für alle Diejenigen, welche sich dem Radfahrsport ohne höhere Absicht und ohne ernste Unterweisung zuwenden, etwas vom Spielzeuge an sich. Solche Leute glauben, gute Radfahrer zu sein, wenn sie eben das „Spiel" erlernt haben, d. h., wenn sie auf dem Zweirade fahren können, ohne in der Regel von demselben herunterzufallen; haben sie ihr Augenmerk auf das Dreirad gerichtet, so wähnen sie sich jeder Mühe des Lernens überhoben, sie Alle sind „Natur-Dreiradfahrer". Ein Vorwurf ist dem Neuling, welcher derlei Anschauungen hegt, nicht eigentlich zu machen; Mangel an Belehrung und gewisse naheliegende Erinnerungen an die Kinderstube haben, wie gesagt, in den meisten Fällen den Irrthum verschuldet. Und doch sollte jedem denkenden Radfahrer, auch wenn er als solcher durch die schlechteste Schule gegangen ist, mit der Zeit wenigstens die Erkenntniss dämmern, dass die Fähigkeit, sich auf der Maschine zu erhalten, und die Ausbildung und Kräftigung der Bein-Muskulatur nicht das Alpha und Omega des Radfahrens sein können.

Wer je Touren auf dem Fahrrade in Gesellschaft unternommen hat, dem kann die Beobachtung nicht entgangen sein, dass oft sehr starke und muskulöse Leute schon nach Zurücklegung von Distanzen ermüden, welche Andere, von weit geringerer Körperkraft, ohne jede Anstrengung zu fahren im Stande sind; ebenso, dass die Letzteren mit Leichtigkeit ein Tempo einhalten können, das den Ersteren schier unerträglich erscheint. Noch schroffer aber als in der zurückgelegten Meilenzahl drückt sich der Unterschied zwischen den Einen und den Anderen in dem Vergnügen aus, welches das Radfahren ihnen gewährt. Auf der einen Seite bilden müde Gliedmaassen und ein ausgetrockneter Hals die vornehmlichste Erinnerung an eine grössere Tagestour, während auf der anderen die ideale Freude und das erhebende Gefühl des Durchstreifens von Gottes freier Natur auf hohem Stahlrosse durch keinerlei Gemahnung an die Unzulänglichkeit des physischen Menschen getrübt wird. Wo liegt des Räthsels Lösung? Wie konnte der körperlich Schwächere mühelos eine Arbeit leisten, welche der Stärkere als übergrosse Plage empfindet? Die Antwort ist einfach: die geleistete Arbeit war zwar in Meilen ausgedrückt allerdings dieselbe, die angewandte Kraft aber eine total verschiedene. Der Eine hat ausschliesslich von seiner Muskelkraft Gebrauch gemacht, während der Andere durch guten Styl mit viel geringerem Kraftaufwand denselben Erfolg erzielt hat. Der Eine war ein Verschwender, der nur unter Verausgabung seiner letzten Mittel das sich verschafft hat, was sein sparsamer Genosse durch gute Haushaltung ohne Aufwand erreichen konnte. Und wie in einem weise eingerichteten Haushalte nicht allein Ersparungen erzielt werden, sondern auch Alles ein gefälligeres Aussehen hat, so trägt der Styl nicht nur dazu bei, die Kräfte zu schonen, sondern er macht die ganze Erscheinung des Radfahrers schöner, eleganter und anmuthiger.

Welches die Erfordernisse eines guten Styles bei dem Gebrauche eines Fahrrades sind, dass soll hier mehr angedeutet, als näher ausgeführt werden; kann doch der Zweck dieser kurzen Zeilen nicht sowohl der sein, eine theoretische Anleitung zur Erlernung des kunstgerechten Radfahrens zu geben, sondern nur der, auf die thatsächliche Existenz eines oft verkannten, nichtsdestoweniger aber äusserst wichtigen Factors hinzuweisen, von dem zum grossen Theile das Maass des Erfolges, sowie der Befriedigung und des Vergnügens, welches der Radfahrsport zu gewähren vermag, abhängig ist.

Die Qualität des Styles ist in unserem Sport nicht allein von der grösseren oder geringeren Geschicklichkeit des Fahrers abhängig. Auf einer schlecht construirten Maschine wird ein wirklich guter Styl niemals zu erzielen sein, wer daher eine solche gebraucht, muss trotz aller persönlicher Tüchtigkeit die oben geschilderten Nachtheile eines mangelhaften Styles mit in den Kauf nehmen. Ist z. B der Sattel zu hoch gestellt, so wird die Kraftleistung des Fahrers beeinträchtigt, ist er zu niedrig, so leidet die Eleganz und Anmuth. Ebenso wichtig ist die Lage der Lenkstangen. Sie dürfen weder zu weit vorne noch zu weit unten sich befinden. Der Fahrer soll im Stande sein, bei vollkommen aufrechtem Sitze im Sattel, ohne Kopf und Schultern vorbeugen zu müssen, die Lenkstangen mit Leichtigkeit zu fassen. Die unrichtige Anbringung der Lenkstangen, sowie die Sucht, es den Rennfahrern nachzuthun, hat die Unsitte verbreitet, auf dem Zweirade mit vorgebeugten Oberkörper zu sitzen, was für das Tourenfahren ebenso nachtheilig ist, wie es unelegant aussieht. Ferner hängt der Styl und der Erfolg der angewandten Kraft zum grossen Theile von der relativen Position der Lenkstangen, des Sattels und der Pedale ab. Die Arme sollen beim Radfahren die Kraft der Beine wesentlich unterstützen, wie denn auch bei Anwachsen der Arbeit der Fahrer an den Lenkstangen zieht. Sind nun die letzteren zu weit vorne, während der Fahrer gerade über den Pedalen sitzt, so hat dieses Ziehen die Tendenz, ihn nach vorne aus dem Sattel heraus zu ziehen und ein grosser Theil der Armarbeit muss der Bemühung, sich im Sitze zu halten, gewidmet werden, geht also für die Propulsion der Maschine verloren. Zur Erreichung des möglichst besten Resultates sollte die Zugkraft der Arme nahezu parallel zu der Tretkraft der Beine wirken. Dies wird durch Vorschiebung des Sattels und Rückschiebung der Lenkstangen erreicht. Der Mittelpunkt des Sattels sollte nicht mehr und nicht weniger als ungefähr fünf Centimeter hinter dem Knopfe der Kurbelaxe liegen, während er in vielen Fällen bis zu fünfzehn Centimeter zurückliegt, in anderen gar fünf bis acht Centimeter vor dem Knopfe der Kurbelaxe.

Ueber die sehr wesentliche Steigerung der Tretkraft der Beine durch richtige Knöchelwirkung ist in diesem Blatte und anderwärts schon so viel gesagt worden, dass ein einfacher Hinweis auf die grosse Wichtigkeit dieses Erfordernisses hier genügen möge. Sie erhöht die Arbeitsleistung bei gleicher Kraftanwendung um ungefähr ein Viertel. Freilich will sie gelernt und sorgfältig geübt sein. Die Gelegenheit aber, sich dieselbe anzueignen, ist gegenwärtig in überreichem Maasse vorhanden. Behufs theoretischer Erlernung der richtigen Arbeit der Fussgelenke steht dem Anfänger eine ganze Literatur, bestehend in vielen in den verschiedenen Fachzeitschriften verstreuten Aufsätzen zur Verfügung, während die praktische Meisterung durch Gebrauch eines Hometrainers oder eines Dreirades wesentlich erleichtert wird.

Die Haltung der Knie, der Füsse, der Elbogen, auch der Zustand des Mundes darf bei Beurtheilung des Styles nicht ausser Betracht gelassen werden. Viele Fahrer haben die Gewohnheit, beim Beginnen eines jeden Stosses die Knie hinauszustemmen. Dadurch wird die Eleganz wie auch der Krafterfolg beeinträchtigt. Die Knie dürfen sich nur nach auf- und nach abwärts, niemals nach der Seite bewegen. Der Fuss soll gerade auf das Pedal gestellt sein, die Zehen sehr wenig nach innen gekehrt, um die Knöchel nicht an die Kurbel stossen zu lassen. Er soll einen festen Halt am Pedal haben, ohne dasselbe, wenn es im Aufsteigen begriffen ist, zu drücken. Der Mund hat immer geschlossen zu bleiben und der Athem muss durch die Nase geholt werden. Die Elbogen müssen nahe an dem Körper anliegen und dürfen nicht spitz hinausgesteckt werden. Zu diesem Behufe sollten die Lenkstangen stets von oben oder unten aus mit der ganzen Hand umfasst und die Finger geschlossen werden.

Wir haben im Vorstehenden die Bedeutung eines guten Styles für den Jünger des Radfahrsports betont und die Haupterfordernisse eines solchen kurz berührt. Bei nächster Gelegenheit hoffen wir, hieran einige Erörterungen anschliessen zu können über das Tempo, über das Bergauf- und Bergabfahren, sowie über das Benehmen, welches der Fahrer bei verschiedener Strassenbeschaffenheit, bei Durchgängen seiner Maschine und anderen besonderen Vorkommnissen zu beobachten hat.

NOTIZEN.

DIE HERAUSGABE der officiellen Festschrift zum VI. Bundestage des D. R.-B. wurde von Seiten des Comité Herrn Th. Weber, dem Herausgeber des Leipziger Radfahrer-Wochenblattes „Das Stahlrad", übertragen.

H. SYNYER, der englische Meister-Herrenfahrer auf dem Zweirade über eine und über fünf Meilen, von welchem es hiess, dass er seine Amateur-Qualität aufgeben und sich dem Handel mit Fahrrädern widmen wolle, leugnet jede diesbezügliche Absicht.

DER WR. BICYCLE-CLUB hält am Donnerstag den 28. d. M., um 8 Uhr Abends, im Clublocale eine ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht der Revisoren. 3. Wahl des Präsidenten. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Wahl der Schiedsrichter. 6. Wahl der Revisoren. 7. Anträge der Mitglieder.

SAFETIES scheinen einer in England im Gange befindlichen diesbezüglichen Agitation zufolge, von allen Zweirad-Rennen im Drei Insel-Reiche ausgeschlossen werden zu sollen. Hand in Hand mit dieser Massregel würde dann die Institution von Concurrenzen, darunter auch einer oder mehrer Meisterschaften erfolgen, welche ausschliesslich den Sicherheitsmaschinen reservirt wären.

DAS COUNCIL-MEETING der N. C. U., welches am 7. d. M. in London abgehalten wurde, hat beschlossen, die Meisterschaft über 50 Meilen, welche bekanntlich kürzlich abgeschafft worden war, wieder in ihre alten Rechte einzusetzen. Alle Vorschläge, betreffend einen Zeitzwang bei den Meisterschaftsrennen, wurden abgelehnt. Ein Antrag auf Schaffung einer oder mehrerer Meisterschaften auf dem Safety fand den Beifall der Mehrheit.

ALLE AMATEUR-MEISTERSCHAFTEN von England auf dem Zwei- und Dreirade werden in diesem Jahre an zwei Tagen, und zwar in Paddington (West-London) entschieden werden. Am Samstag den 20. Juli werden die Meisterschaften auf dem Zweirade über eine Meile und über 25 Meilen, sowie die Meisterschaft auf dem Dreirade über fünf Meilen zur Abhaltung kommen, während die Meisterschaften auf dem Dreirade über eine und über 25 Meilen, sowie die Meisterschaft auf dem Zweirade über fünf Meilen auf den 27. Juli angesetzt sind. Für die Meisterschaft auf dem Zweirade über 50 Meilen wird ein besonderer Termin fixirt werden.

EIN JAHRBUCH für den Radfahr-Rennsport ist [illegible] Leipzig im Verlage von L. Weber erschienen, welches gewiss vielen Interessenten des Radfahrsports in der bevorstehenden Rennsaison die besten Dienste leisten wird. Dasselbe hat einen Einzelfahrer im Gau Nr. 21 „Leipzig" des D. R.-B., Hugo Meyer, zum Verfasser, und gibt in mehreren sehr übersichtlich angeordneten Tabellen Aufschluss über so ziemlich alle Ereignisse auf dem Gebiete des Radfahr-Rennsports im Jahre 1888, und zwar sowohl in Deutschland wie auch in Oesterreich. Die alphabetische Anordnung der einzelnen Tabellen erleichtert ungemein das Auffinden der gesuchten Daten, so dass das fleissig zusammengestellte Büchlein allen Radfahrern Deutschlands und Oesterreichs wärmstens empfohlen werden kann, zumal der Preis desselben bei sehr gefälliger Ausstattung auf nur M. 1·25 gestellt ist.

DIE NORMAL-DISTANZEN, welche die Mitglieder des North Road Club in 12 und 24 Stunden fahren müssen, um Anspruch auf eine Medaille erheben zu können, sind für die kommende Saison kürzer bestimmt worden, als sie in der vorigen waren. Für den Zeitraum von 12 Stunden sind alle Kategorien von Fahrrädern, mit einzigem Ausschluss der Tricycles in nur eine Classe eingetheilt und beträgt die zurückzulegende Distanz 160 Meilen für goldene, 140 Meilen für silberne und 120 Meilen für bronzene Medaillen. Für (einsitzige) Dreiräder sind die bezüglichen Ziffern: 145, 130 und 110 Meilen. Für den Zeitraum von 24 Stunden bestehen drei Classen, und zwar gehen: a) auf hohen Zweirädern die Distanzen von 265, 230 und 200 Meilen; b) auf Dreirädern die von 245, 215 und 185 Meilen; c) auf allen anderen Fahrrädern (also Safeties, Tandems und Multicycles) solche von 275 240 und 210 Meilen Anspruch auf goldene, respective silberne und bronzene Medaillen.

LUFTSCHIFFFAHRT.

AUS PARIS wird uns geschrieben: „Am 10. d. M. fand die zweite diesjährige Ballonwettfahrt statt, an welcher sich drei Aeronauten, nämlich Lhoste, Mangot und Mangin betheiligten. Als Ziel war Pontoise festgesetzt worden. Bei leichtem Südwestwind und einer Temperatur von fünf Wärmegraden Celsius, erhoben sich kurz nach 4 Uhr Nachmittags die drei Ballons vom Quai de Billy, acclamirt von einem sehr zahlreichen Publicum. Sieger blieb Lhoste, welcher seine Landung nur 150 Meter vom Zielpunkte entfernt bewerkstelligte. Mangot ging in Vernouillet und Mangin bei Carrière-sous-Poissy zu Boden, beide Orte in einer Entfernung von etwa zehn Kilometer [illegible]ntoise."

Griechische Lose. Am 26. und 27. März findet die von der Unionbank veranstaltete Subscription auf die Lose der Griechischen Archäologischen Gesellschaft statt. Diese Lose sind von der griechischen Regierung garantirt und lauten auf einen Nominalbetrag von 10 Frcs. Die ganze Anleihe beträgt 20 Millionen Francs und besteht aus 2 Millionen Losen. Der Subscriptionspreis beträgt 6 fl. ö. W. per Los. Die Anleihe wird binnen 66 Jahren im Wege der Verlosung getilgt. Im Ganzen finden 291 Gewinnstziehungen und ausserdem die Tilgungsziehungen statt. In den ersten sechs Jahren findet jeden Monat eine Gewinnstziehung statt, also zwölf Ziehungen jährlich, dann erfolgen durch zehn Jahre, vom Jahre 1895 bis 1904 inclusive, sechs Ziehungen jährlich, durch 15 Jahre, von 1904 bis 1919 inclusive, jährlich vier Ziehungen, endlich während des Restes der Anlehensdauer bis zum Jahre 1954 jährlich drei Ziehungen. Der Haupttreffer bei jeder Ziehung beträgt während der ganzen Anlehensdauer 50.000 Frcs. in Gold. Ausser dem Haupttreffer werden bei jeder Ziehung noch neun Treffer von 1000 bis 150 Frcs. gewonnen. Jedes Los muss mit $12^1/_2$ Frcs. in Gold rückgezahlt werden und spielt ausserdem bei sämmtlichen 291 Gewinnstziehungen mit. Das Los besteht nämlich aus zwei Theilen, aus einer Obligation und aus einem Prämien-Coupon. Jedes Los spielt bei sämmtlichen Gewinnstziehungen mit, so dass Ein Los im Laufe der Jahre auch mehrere Male mit einem Treffer gezogen werden kann. Wird ein Los in der Tilgungsziehung gezogen, so erhält der Besitzer den Tilgungsbetrag von $12^1/_2$ Frcs. in Gold gegen Einlieferung der Obligation, während ihm der Prämiencoupon behufs Theilnahme an allen weiteren Gewinnstziehungen verbleibt. Die Bezahlung der Treffer und die Rückzahlung der Obligationen wird auf Grund der übernommenen Garantie durch die griechische Regierung geleistet und erfolgt in Athen bei der Staats-Centralcasse, ausserdem bei der Unionbank, deren Triester Filiale und bei den noch zu nominirenden Zahlstellen. Der Preis eines Loses beträgt 6 fl. Die Subscription findet, wie erwähnt, am 26. und 27. März statt, und zwar in Wien bei der Unionbank und deren Wechselstube, in Triest bei der Filiale der Unionbank, in Pest bei der Ungarischen Escompte- und Wechslerbank und in 45 anderen Städten der Monarchie bei besonders benannten Zeichenstellen. Auch im Auslande sind zahlreiche Zeichenstellen nominirt; die Subscription findet statt in Griechenland bei der Banque Nationale de Grèce in Athen und deren Filialen in Patras, Piräus, Sparta u. s. w., in Rumänien bei der Banque de Roumanie in Bukarest und deren Filiale in Galatz, in der Türkei bei Banque Impériale Ottomane in Constantinopel, Adrianopel, Beyrut, Damascus, Salonichi, Smyrna u. s. w., sowie bei der Banque de Salonique in Salonichi, in Egypten bei der Banque Impériale Ottomane in Alexandrien, Cairo u. s. w., sowie bei Herrn Constantin Zervondachi in Alexandrien.

Handbuch des Bicycle- und Tricycle-Sport.
Von Victor Silberer und George Ernst.
Zweite Auflage — In elegantem Original Sport-Einband.
Preis 3 fl. = 5 Mark 40 Pf.
Verlag „Allgemeine Sport-Zeitung" Wien.

ATHLETIK.

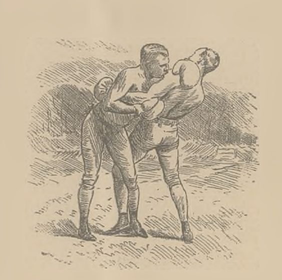
ANLEITUNG ZUM BOXEN.

(Schluss.)

21. Gesetzliche Bestimmungen.

Es existiren gegenwärtig zwei anerkannte Gesetzbücher, nach welchen alle Faustkämpfe in englisch redenden Ländern diesseits und jenseits des Atlantischen Oceans, sowie in den fernen Gegenden, welche das australische Meer umspült, abgehalten werden. Der eine Codex, bekannt unter dem Namen „London Prize Ring Rules", bezieht sich auf die blutigen Kämpfe mit blosser





Faust, ohne den Schutz von Fausthandschuhen, und ist demgemäss in seiner Geltung auf den verhältnissmässig engen Kreis der Berufs-Boxer beschränkt. Wir können uns füglich hier eine Besprechung seiner drakonischen Bestimmungen ersparen und wollen nur jenen Gesetzen unsere Aufmerksamkeit zuwenden, welche für alle Faustkämpfe unter Amateurs geltendes Recht bilden und nach ihrem aristokratischen Verfasser „Marquis of Queensberry Rules" genannt werden. Auch der letztgenannte Codex enthält noch einige Bestimmungen, welche vermöge ihrer Härte und Grausamkeit wenig geeignet sind, dem mannhaften Sport des Boxens unter wirklichen Amateurs weitere Kreise zu erobern. So hat sich denn im Laufe der Zeit die Nothwendigkeit herausgestellt, in den Regeln, wie sie von dem Marquis of Queensberry aufgestellt wurden, einige Aenderungen und Milderungen vorzunehmen, wodurch alle Punkte, an welchen ein Gentleman Anstoss nehmen könnte, eliminirt wurden. Diese Verbesserungen haben ihre Entstehung keinem positiven Act sportlicher Gesetzgebung zu verdanken, sondern haben nur nach und nach, durch langjährigen, allseitigen Gebrauch ihre thatsächliche Sanction erhalten. Wir theilen im Folgenden die gewohnheitsrechtlich geläuterten Marquis of Queensberry Rules in ihrem vollen Wortlaute mit:

1. Jeder Kampf soll in einem quadratischen Raume (Ring) von 22 Fuss Länge und Breite abgehalten werden. Dieser Raum (Ring) wird durch acht verticale Pfosten, durch welche horizontal in einem gegenseitigen Abstand von je einem Fuss drei Stricke von je einem Zoll Durchmesser laufen, abgesteckt. Der unterste Strick soll zwei, der oberste also vier Fuss vom Boden entfernt sein. Genau in die Mitte dieses Raumes wird ein Kreis mit einem Durchmesser von drei Fuss eingezeichnet („Center"), und in diesem Kreise hat jeder Faustkampf zu beginnen.

2. Jeder der beiden Kämpfer darf einen Secundanten mit in den Ring bringen. Die Secundanten müssen während des Verlaufes des Faustkampfes in den ihnen angewiesenen, diagonal gegenüberliegenden Ecken verbleiben und dürfen keinerlei Rathschläge ertheilen, noch überhaupt an die Kämpfer das Wort richten. Eine Verletzung dieser Bestimmung kann vom Unparteiischen mit Ausschluss des Schuldigen vom Ringe geahndet werden. Während der Ruhepausen ist jedem Kämpfer der Gebrauch eines leichten Sessels verstattet, welch letzterer während der Dauer des Boxens ausserhalb des Ringes unterzubringen ist.

3. Das Ringen (wrestling), Umfassen (clinching), Ansichdrücken (hugging), Stossen (butting) ist verpönt, ebenso der Gebrauch der Innenseite der Hand. Ueberhaupt darf der Gegner nur durch offenes und mannhaftes Boxen verletzt werden. Kein Kämpfer darf, nur behufs Ausrastung oder Vermeidung von Stossen, sich zu Boden legen; liegt er aber auf demselben oder auch nur auf einem oder beiden Knien, so darf er nicht berührt werden. Kein Stoss darf unter dem Gürtel, welcher um die Taille eines jeden Kämpfers geschlungen ist, auftreffen.

4. Die Handschuhe dürfen nicht weniger als je fünf Unzen (10 Loth) wiegen. Sie müssen aus weichen, dünnen Handschuhleder hergestellt und derartig mit Rosshaar gefuttert sein, dass die stärkste Lage des letzteren über den Knöcheln vertheilt ist. Nur ganz leichte Schuhe sind an den Füssen erlaubt.

5. Die einzelnen Runden sollen je drei Minuten dauern, ihre Zahl wird über gemeinsames Uebereinkommen bestimmt, soll aber acht nicht überschreiten und nach jeder Runde hat eine Pause in der Dauer von einer Minute einzutreten.

6. Wenn ein Handschuh reisst oder von der Hand fällt, so muss er sofort, eventuell durch einen neuen, ersetzt werden. Jedes Zurichten der Handschuhe, etwa in der Weise, dass das Rosshaar von den Knöcheln entfernt wird, ist ausgeschlossen.

7. Wird einer der Kämpfer niedergestossen oder fällt er durch einen Zufall zu Boden, so hat derselbe binnen zwölf Secunden sich wieder zu erheben, wobei die Unterstützung seines Secundanten gestattet ist. Wenn er binnen dieser Zeit nicht in der Mitte des Ringes (center) erscheint, so erkennt der Unparteiische seinem Gegner den Sieg zu.

8. Wenn Einer der Gegner gegen die Stricke gedrängt wird, so dass er in eine Lage kommt, in welcher er sich nicht weiter vertheidigen kann, so ist es die Pflicht des Unparteiischen beide Kämpfer wieder in die Mitte zu beordern.

9. Zuschauer dürfen nicht näher als fünf Fuss von der Umfriedung des Ringes postirt sein.

10. Ein verantwortlicher „Timekeeper“ muss bei jedem Faustkampfe fungiren und mit einer verlasslichen Uhr versehen sein.

11. Zwischen den Gegnern soll kein Groll bestehen und die Gepflogenheit, vor und nach dem Kampfe sich die Hande zu schütteln, soll stets beobachtet werden.

12. Ein ehrlicher und sachverständiger Unparteiischer (referee), welcher mit den Regeln vertraut ist, soll gewählt werden und seine Anordnungen sollen ohne Widerrede befolgt und seine Entscheidungen als endgiltig angesehen werden.

13. Damit die Schaustellungen kunstmassigen Faustkampfes in ruhiger und erfreulicher Weise sich abspielen, soll der Unparteiische alle Anwesenden ermahnen, sich während des Fortganges der Feindseligkeiten jeder lauten Beifalls- und Missfallsbezeugung zu enthalten. *„Outing.“*

NOTIZEN.

DIE BASEBALL-SPIELER sind am vergangenen Sonntag aus Paris in London eingetroffen. Sie haben also ihre Absicht, Wien und Berlin einen Besuch abzustatten, trotz der uns von ihrem Reisemarschall gewordenen bestimmten diesbezüglichen Versicherungen, nicht zur Ausführung gebracht. So sehr wir es bedauern, solcherart des Vergnügens, das schöne amerikanische National-Ballspiel wieder einmal in vollendeter Vorführung zu sehen, beraubt zu sein, so müssen wir doch gestehen, dass wir selbst, und zwar in Anbetracht der sehr ungünstigen Jahreszeit, wie auch aus anderen Gründen stets gelinde Zweifel über den materiellen Erfolg des Wiener Ausfluges hegten. Ein mehrstündiger Aufenthalt in der Rotunde im Monate Februar — zu dieser Zeit hatte das Wiener Gastspiel der Amerikaner stattfinden sollen — gehort nicht eben zu den Annehmlichkeiten. Auch mit dem materiellen Resultate ihres Pariser Aufenthaltes sind übrigens die Baseball-Spieler recht unzufrieden. Sie haben bei dem franzosischen Publicum weniger Interesse gefunden als bei dem italienischen. In England dagegen sind sie enthusiastisch begrüsst worden und hatten bei viermaligem Auftreten in der Hauptstadt sportlich und materiell einen ganz ausserordentlichen Erfolg. Sie werden in der bevorstehenden Woche, wie bereits mitgetheilt, in mehreren Stadten Englands und Irlands spielen und am 28. d. M. ihre Heimfahrt an[illegible].

SCHIESSEN.

AUS MONTE CARLO wird uns berichtet: „Die dritte Serie der diesjahrigen internationalen Taubenschiessen in Monaco wurde am 11. Marz mit der Grande Poule d'Essai (1000 Frcs, eine Taube auf 27 Meter) eröffnet. Es betheiligten sich 23 Herren an der Concurrenz, und fiel der erste Preis an M. Brennan, wahrend M. Galfon den zweiten und Sgr. Galetti Oreste den dritten Preis errang.“

JAGD.

VOM REHWILD.

Wenn irgend ein Laie die enormen Ziffern liest, welche den alljahrlichen, in den cisleithanischen Ländern bewirkten Abschuss an der genannten Wildart betreffen, so drangt sich ihm sehr leicht die Annahme auf, dass in unseren Revieren die Rehe sich wie die Kaninchen vermehren müssen. Es wurde wohlweislich: „ein Laie“ gesagt, nachdem es jedem Jagdfreunde und noch mehr jedem Jager vom Fach wohlbekannt ist, dass ein zahlreicher Rehwildstand nur durch eine sehr sorgliche directe und indirecte Hege erzielt und durch einen streng geregelten Abschuss auf gleicher Höhe erhalten werden kann. Die directe Hege besteht neben der Winterfütterung wohl zum grössten Theile in der langen Schonung, welche für die Rehgeiss festgestellt ist, das ist vom 15. December bis 15. September nachsten Jahres. Ganz abgesehen hievon, dürfen in sehr vielen, wenn nicht in den meisten Revieren, gar keine Geissen abgeschossen werden, damit der Rehstand möglichst gehoben werde.

Erschwert wird die Hege dieser Wildart dadurch, dass das Reh uberhaupt eine der meistgefahrdeten Haarwildarten ist, der, nebst vielen anderen Feinden, namentlich Wilderer und unter diesen besonders die Schlingensteller, erfolgreich nachstellen, wobei naturlich in Bezug auf Geschlecht des Raubobjectes kein Unterschied, und demzufolge auch keine Schonung der Geissen moglich ist. Wie viele gehütete und gehegte Geissen, leider nur zu oft auch hochbeschlagene, gehen durch diese barbarische Weise des Wilderns dem Wildstande verloren! Das kann, obwohl nur theilweise, durch die seitens des Waidmannes absolute Schonung der Geissen allein wettgemacht werden.

Sehr viele Forstmanner, die den Rehbock zu den dem Forst höchst schadlichen Uebelthatern rechnen, hatten zwar an der Weiterdauer der vor nicht Langem tristen Jagdverhaltnisse durchaus keinen Anstand genommen und diese ruhig weiter bestehen lassen, jedoch ist, zum Glücke der Jagd, der Forst oder Wald nicht nur die Domane des Forst-, sondern auch des Waidmannes, der die oft nur allzu aufgebauschten Waldschaden, welche der Rehbock verschuldet, gegen die Vortheile einer guten, d. i. reichen Jagd, nicht so hoch anschlagt, wie der Erstere.

In den meisten unserer, das ist der cisleithanischen Provinzen, wird die Rehjagd durch die vielen Au- und Feldgeholze gefördert, die zwar wieder den Nachtheil haben, dass das Rehwild aus ihnen ungleich leichter auf die Felder tritt. Obwohl wieder die reiche Aesung in diesen Gehölzen das Reh zu keinen grossen, durch Aesen bewirkten Schaden veranlasst, sondern diese mehr dadurch entstehen, dass sich Rehwild sehr gerne in Getreidefeldern niederthut, was einem uppig dastehenden solchen jedenfalls ein sehr trauriges Aussehen gibt. Man hat übrigens durch den Anbau diverser Futterpflanzen innerhalb der Gehölze, durch Anlage von Lecken etc. dafür Sorge getragen, dass sich die Wildschaden in den Feldern und in den Forstculturen, selbst bei einem bedeutenden Stand an Rehwild, auf ein Minimum reduciren. Um das Beschadigen einzelner sehr werthvollen Forstculturen zu vermeiden, lasst sich allerdings nicht in ahnlicher Weise einwirken, ausser man bringt Einfriedungen an, deren Kostspieligkeit aber die Jagdkosten, mit denen man schliesslich doch rechnen muss, sehr erhöht. In Bezug auf Ersteres weisen wir auf die Erfolge hin, die durch den Anbau verschiedener Pflanzenarten erzielt wurden, welcher Anbau auch zum Theile der Winterasung diente. Was die Anlage von Salzlecken anbelangt, so bedarf es erst keiner Motivirung, um dass der praktische Waidmann die Unentbehrlichkeit derselben anerkenne. Ein Hauptfactor der Hege bleibt aber immer und unter allen Umstanden die Winterfütterung. Um aber noch vor Eintritt des harten Winters, vor Schneefallen, starkem Frost etc. das Rehwild an einen bestimmten Futterplatz zu gewöhnen, sorge man dafür, dass nicht nur dieser letztere, sondern auch die Zugange zu ihm von hohem Schnee befreit werden; das ist namentlich dann nöthig, wenn derselbe von einer Eiskruste überzogen ist, die zu schwach ist die Rehe zu tragen, diese daher durchbrechen und hiedurch ihre feinen Laufe oft schwer schädigen. Das Futter selbst darf nicht derart geboten werden, dass die Rehe beliebig davon asen, das würde eine reine Mästung sein und diese dem Rehwildstande jedenfalls mehr schaden als nützen, somit den Zweck der Winterfütterung nicht erreichen lassen.

Günstige klimatische Verhaltnisse können die Winterfütterung auf ein Minimum beschranken, nicht aber die jederzeit so nothwendige Bewachung des Rehwildstandes und nicht die Sorge, dem Raubwilde aller und jeder Art scharf zu Leibe zu gehen. Nur durch das Genügen der einen und der anderen Bedingung ist man endlich dahin gelangt, im Allgemeinen sehr schöne Rehwildstande zu schaffen. Wo sonst alle natürlichen Bedingungen hiefür vorhanden sind, Rehwild selbst aber nicht, da fehlt es gewiss vor Allem an der nöthigen Sorge für den Schutz. Wir haben genug solche Reviere, in denen gegen das Wildererthum nicht aufzukommen ist; oft genug sind es auch Nachbarn, die jedes einwechselnde Stück Wild zusammenknallen und hiebei keinen Unterschied zwischen Bock und Ricke machen. Im Ganzen aber steht die Hege des Rehwildes in allen Revieren unseres Grossgrundbesitzes auf einer sehr bedeutenden Höhe. Das documentirt sich durch den selbst in Gebirgsrevieren zeitweilig nothwendigen Abschuss von Rehgeissen, dort namlich, wo selbst das ausserst zulässige Verhaltniss zwischen Wildmenge und Grosse des Jagdgebietes überschritten ist.

Bezüglich der Verfolgung von Raubzeug lasse man sich ja nicht von der allzu laxen Ansicht beherrschen, dass Füchse, Marder und Iltisse nur dem Rehkitz gefahrlich sind; unzahlige Fälle haben dargethan, dass sogar ein Marderpaar auch auf Rehe Jagd macht, und umsomehr dann, wenn die Noth den Blutdurst bis zum Aeussersten bringt.

In Niederösterreich ist der Rehbock erst mit dem 1. d. M. in seine Schonzeit getreten, welche nur bis Ende April wahrt; somit hat dieses schöne Wild nur zwei Monate Schonzeit, während es durch volle zehn Monate bejagt wird. Die Pürsche gilt bis zur Eintritt der Brunftzeit des Bockes fur alle Waidmanner als die eines Jagers würdigste Jagdweise, dann tritt die sogenannte Blattzeit ein, in welcher so mancher lange vergebens angepürschte Trager eines begehrenswerthen Gehörnes der Kugel zum Opfer fallt. Doch trotz aller Mühe und Erfahrung gelingt das nicht immer, und umsoweniger dort, wo absichtlich die besten Böcke verblattet wurden, um sie nicht dem Blatter der Wilddiebe verfallen zu lassen. In gut besetzten Rehwildrevieren, in denen der Jäger selbstverstandlich alle Wechsel ebenso gut kennt, wie die einzelnen Standplatze dieses oder jenes Sprunges Rehe, dort wird das Blatten nur ausnahmsweise und wohl nur von Jagdgasten geübt. Wie dem immer sei, so liegt es stets im Interesse der Hege, dass die Saison des Blattens nur sehr kurz ist; denn ebenso als das Blatten von dem Jagdberechtigten zum Erlegen eines oder des anderen Gehörntragers geübt wird, ebenso hat sich der Wildschütz, oder besser gesagt der Wilddieb, darauf verlegt. und in grossen Revieren mag ihm, wenn auch der Jager noch so aufopfernd seinem Berufe, der Ueberwachung der Jagd, nachgeht, so mancher Lockruf gelingen. Keinesfalls ist diese, wenn auch an und für sich wie jeder andere Wilddiebstahl streng zu verdammende Wilddieberei, einen Rehwildstand in dem so gar nicht zu bezeichnenden Masse gefährdend, wie die grausame Schlingenstellerei, die absolut gar keinen Unterschied macht zwischen Bock, Kitz oder der hochbeschlagenen Geiss. In Folge dessen der Wilddieb, welcher den Rehbock blattet, dem Jager auch nicht so verhasst wie die Schlingensteller, wenn bei einem Jager uberhaupt von Nichtverhasstsein des Wilddiebstahles die Rede sein kann. Aber auch gegen das Erstere gibt es wie schon erwahnt ein Mittel, das ist das Verblatten der Böcke, das von so manchem Jager nicht gescheut wird, um seinen Rehstand zu schützen.

Auf einen geschickt nachgeahmten Blattruf pflegt in der Regel ein junger Bock, der noch keine Ricke gefunden hat, dessen geschlechtliche Begierde also umso grösser ist, sehr vernehmlich heranzutrollen. Gewöhnlich aber ist es seitens des Jägers nicht auf ihn abgesehen, da man sich mit dem Abschuss immer zuerst auf die alten Böcke beschrankt. Denn diese fügen, wie bekannt, der Vermehrung des Wildes durch ihr Verhalten wahrend der Brunftzeit nicht selten bedeutenden Schaden zu, indem sie weniger fur die Fortpflanzung sorgen, als vielmehr die Ricken vor der Annäherung jüngerer Böcke eifersuchtig bewachen, sie durch stundenlanges Treiben, das sogenannte „Sprengen“, nutz- und zwecklos ermüden und nur zu oft auch noch mit dem Gehörne zu Tode forkeln. Die Ricke oder das Schmalreh suchen sich solchen Tyrannen durch die Flucht zu entziehen und es entsteht dann jenes tolle Jagen, während dem das weibliche Reh einen ganz eigenthümlichen Ton ausstösst, indess der Bock ziemlich weit vernehmbar schnauft. Ist die Ricke vor Ermattung endlich nicht im Stande weiter zu flüchten

oder bricht sie gar nieder, dann beginnt sich die dem Koller ähnliche Wuth des Bockes Luft zu machen; er bearbeitet das abgehetzte weibliche Wild mit seinem Gehörn und hat selbst wie ein in voller Brunft befindlicher Hirsch oft Menschen attaquirt, wenn diese sich seinem Treiben entgegengesetzt hatten. Ein Jäger macht einem solchen Process ein rasches Ende, wenn er allenfalls nicht schon früher dafür gesorgt hat, dass solche Böcke noch vor Eintritt der Brunftzeit rechtzeitig abgeschossen werden.

NOTIZEN.

DIE ERSTE SCHNEPFE in Preussisch-Schlesien wurde am 3. März d. J. auf dem Dominium Reppersdorf, und zwar bei sehr starkem Schneetreiben geschossen.

IN AUSTRALIEN wurden zwei neue Species von Säugethieren entdeckt, welche den Manatees angehören. Eine Species wurde nach London in den zoologischen Garten gebracht, die andere in jenen von Paris.

IN DER VENDÉE hat eine Parforce-Jagd auf einen Keiler stattgefunden, welche sieben volle Stunden dauerte. In dieser Zeit hatte das flüchtige Wild die Gesellschaft 36 lieus weit geführt, ehe das Ausheben und Fanggeben vorgenommen werden konnte.

DER FUCHS, so schlau er auch ist, wird nicht selten auf die primitivste Weise gefangen. Auf einem Cub hunting wurden seinerzeit von den Hunden zwei Füchse gekillt, welche sich in Kaninchenschlingen gefangen hatten.

WALDSCHNEPFEN, welche sich durch Anfliegen an die Telegraphendrähte tödtlich verletzten, wurden noch selten ein Jahr in England in solchen Mengen aufgefunden, wie heuer. Das so häufig neblige Wetter mag in nicht geringem Masse als die Ursache des tödtlichen Anfliegens anzusehen sein.

AUS DETMOLD wird uns mitgetheilt: Seit einer Reihe von Jahren hat sich die Forstverwaltung bemüht, in dem nordafrikanischen Mufflon oder Mähnenschaf (Ovis tragelaphus), eine neue jagdbare Wildart einzuführen. Nach mancherlei fehlgeschlagenen Versuchen scheint es, dass die Mufflons, seit sie in einigen verlassenen Steinbrüchen bei Berlebeck und Hidessen untergebracht sind, gut fortkommen. Es gewährt einen prächtigen Anblick, die gewandten, nach vollkommener Entwicklung mit einer langen Mähne geschmückten Böcke steile Wände und steinige Abhänge in hohen Fluchten nehmen zu sehen. Da schon zu wiederholten Malen eine Vermehrung des ausgesetzten Wildes stattgefunden hat, so darf man hoffen, dass das Mufflon bei uns heimisch wird. Der 10—12 Grad grossen Kälte sind übrigens in den letzten Tagen zwei frisch gesetzte Kitzchen zum Opfer gefallen.

DIE AUSSTELLUNG zu Cassel, welche im Juni eröffnet wird, erregt von Tag zu Tag mehr Interesse. S. M. der Kaiser Wilhelm hat die Beschickung mit interessanten Gegenständen aus den königlichen Jagdschlössern, namentlich aus dem zu Grunewald, genehmigt und auch die Entsendung werthvoller Jagdtrophäen aus dem kaiserlichen Privatbesitz zu befehlen geruht, darunter des dermoplastisch hergerichteten, von S. M. im letzten Herbste bei Bückeburg erlegten ungarischen Hirsch „Peter". Auf Anordnung S. M. des Königs von Sachsen ist auch kürzlich bei dem Ausstellungsvorstand eine Auswahl aus der berühmten Geweihsammlung des Jagdschlosses Moritzburg bei Dresden angemeldet worden, zu dessen Hauptzierden bekanntlich das an Endenzahl bisher unübertroffene Geweih jenes 66-Enders gehört, welchen König Friedrich I. von Preussen 1696 im Amt Fürstenwalde bei Berlin erlegt hat.

EIN WILDKATER, der wie ein Fuchs Nachts sich in einen Hausstall schlich und Geflügel raubte, ist kürzlich im Eisen gefangen worden. Hierüber theilt Oberförster Bernfuss mit: „Im Dorfe Regelsbrunn a. d. Donau wurden in letzter Zeit in einem Bauernhause regelmässig Nachts ein oder zwei Hühner geraubt, ohne dass es, weil kein Neuschnee, zu constatiren möglich war, welcher Räuber die Raubereien vollführte. Eines Abends sah Förster Plankl in der Dämmerung von der Donau ein grösseres Thier einer Scheuer zuschleichen und in derselben verschwinden. Er richtete ein starkes Ottereisen auf den Sprung an der Stelle, wo das räthselhafte Thier eingestiegen war. Nächsten Morgen hing zu seinem Staunen im Eisen ein riesiger Wildkater, der, trotzdem das Eisen sehr schwer ist, doch einen verzweifelten Sprung gegen ihn vollführte, wobei er sich den Hinterlauf, an welchen er sich gefangen, ausriss und nur mehr an seiner buschigen Ruthe hing. Schnell holte der Förster ein Gewehr und schoss dem wüthenden Thiere eine Kugel durch den Kopf. Der Kater wog 5·8 Kilo, mass von der Schnauze bis zur Ruthenspitze 90 Centimeter, wovon 30 Centimeter auf die Ruthe entfallen, welche so stark war, wie bei einem jungen Fuchs im October. Sein oberes Gebiss war ganz abgenützt, ebenso die unteren Fangzähne schon defect, was zur Vermuthung veranlasst, dass Nahrungsnoth den Kater zwang, seinen Unterhalt in bequemerer Weise aus dem bäuerlichen Hühnerstalle, statt mühsam in Au und Feld, zu decken. Möglich auch, dass die Ranzzeit Veranlassung war, dass der Kater sich den menschlichen Wohnungen näherte. Es ist das die dritte Wildkatze, die in hiesiger Gegend erlegt wurde. Vor 13 Jahren hat man im selben Reviere eine Wildkatze im Baue abgespürt und ausgeräuchert; eine zweite wurde vor fünf Jahren im gräfl. Harrach'schen Reviere Rohrau gefangen.

GRAF S. TELEKI hat, wie wir dies kürzlich mitgetheilt haben, auf der von ihm unternommenen grossen afrikanischen Expedition eine ebenso werthvolle als nahezu unglaublich klingende grosse Jagdbeute erzielt. Jetzt handelt es sich um das wissenschaftliche Resultat dieser Expedition. Graf Teleki verliess mit seinem Trupp am 27. Jänner 1887 Pangani, nahm einen längeren Halt am Kilimandscharo und brach nach dem Kench auf, welcher am 8. September 1887 erreicht wurde. Die Expedition wandte sich dann dem neuerdings in Verbindung mit den Emin Pascha-Projecten vielgenannten Baringo-See zu, brach von da am 10. Februar 1888 nach Norden auf und entdeckte den Basso-Narok, schwarzer See, [illegible] genannt von den Eingeborenen wegen der Farbe [illegible] Wass[illegible]s. Sie verfolgte dieses nunmehr Rudolf-See genannte grosse Wasserbecken in nördlicher Richtung und entdeckte dabei den Basso-na-Ebor oder weissen See, welcher jetzt Stefanie-See heisst. Die Rückreise geschah auf demselben Wege und die Expedition gelangte am 25. October in Mombas an. Der Basso-Narok erstreckt sich zwischen dem 35. und 36. Grad östlicher Länge von Süden nach Norden und hat eine Länge von etwa 275 Kilometern. Es war damit die Hypothese des Samburu oder Schambara-Sees, welcher auf den neueren Karten schon vermerkt ist, gelöst. Der Name Samburu gehört einem auf dem rechten Ufer des Sees wohnenden Negerstamme an. In den See münden von Norden kommend mehrere Flüsse, über deren Lauf in geographischen Kreisen die merkwürdigsten Behauptungen laut werden. Die eine von Jules Borelli aufgestellte geht dahin, dass der im Hochlande von Schoa fliessende Omo oder Umo, welchen man bislang für einen Zufluss des nach dem Somaliland fliessenden Jub gehalten hatte, in den neu entdeckten See mündet. Durch die Erforschungen von Borelli ist jedenfalls als erwiesen anzunehmen, dass der Jub nicht zum Flussgebiete des Umo gehört, und dass die Hypothesen des Professors Gilbert, dass der Umo in den Victoria Nyanza fliesst, wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Dagegen sprach auch, dass Stanley bei seiner Umschiffung des Ukerewe keine Flussmündung entdeckt hat, obwohl dies natürlich noch nicht als Beweis für das Fehlen einer solchen anzusehen ist. Der Rudolf-See bildet, wie der Tschad-See, wahrscheinlich ein Gebiet für sich und hängt mit der grossen innerafrikanischen Seenkette nicht zusammen. Der [illegible] [illegible]auters hat nun im „Mouvement géographique" [illegible] Ansicht ausgesprochen, dass dieser See das Quellgebiet des Sobat, des mächtigen rechten Nebenflusses des Nil bildet, ohne aber mit seiner Ansicht durchzudringen. Richtig ist allerdings, dass das [illegible] in der nordwestlichen Ecke des [illegible] zu suchen ist, und dass seine gewaltige Wassermasse auf den Ursprung aus einem grossen Wasserreservoir hindeutet, aber die für diese Hypothese gebrachten Beweise sind doch nicht ausreichend, und man wird nähere Erforschungen abzuwarten haben. In Folge des Aufstandes an der ostafrikanischen Küste werden Expeditionen von dort aus schwer zu entsenden sein, so dass [illegible] Norden aus wieder eingeschlagen werden muss. [illegible] vor Kurzem noch unbekannte Somaliland ist [illegible] dieser Seite neuerdings in Angriff genommen [illegible] die Möglichkeit, weiter vorzudringen, ist dadurch erwiesen. Borelli wählte den Weg durch das abessynische Hochland und gelangte nach Süden bis zum 6° 30′, etwa 2 Grade von der nördlichen Spitze des Rudolf-Sees. Der Versuch dürfte also nicht aussichtslos sein, auf diesem Wege ebenfalls den Rudolf-See zu erreichen und damit wichtige hydrographische Probleme zum Austrage zu bringen.

DER ZWINGER.

EIN CAPITEL ZUR PHYSIOLOGIE DER HUNDE.

Die Kennel-Gazette brachte vor einiger Zeit einen Artikel über die Beziehungen des Auges zu dem Behang und Haar des Hundes, welche für die Kreise der Kynologen gewiss von sehr grossem Interesse sind. Es wird in diesem Artikel gesagt, dass man in den Berichten über Hundeausstellungen nicht selten die Bemerkung findet, dass dieser oder jener Hund zu helle Augen habe. Welcher Massstab diente bei Beurtheilung dessen zur Richtschnur? In Bezug auf das Sehvermögen durfte die Färbung der Augen ganz irrelevant sein, sie entspricht nur dem Geschmacke des Züchters oder vielleicht der Allgemeinheit nicht und wird demzufolge als fehlerhaft bezeichnet, die Natur also getadelt. Warum geschieht dies? Sehen helle Augen weniger scharf als dunkle? Dient die Farbe überhaupt einem besonderen Zwecke? Beweist eine helle Färbung der Augen das Vorhandensein oder umgekehrt das Fehlen irgend einer besonderen Eigenschaft des Sehvermögens? Ist die Färbung überhaupt das Ergebniss eines Verfalls des Sehorgans, oder entspricht sie einem Fehler der Sinneswerkzeuge, oder jene irgend eines anderen Körpertheiles? Was lassen sich für Schlüsse ziehen aus einem Vergleiche zwischen denjenigen Thieren, welche durchwegs helle Augen haben, mit solchen, die durchwegs dunkle besitzen? Hat eine bestimmte Thierart stets nur Augen von einerlei Farbe? Haben Alter, Geschlecht, Lebensweise oder Temperament Einfluss darauf? Wie steht es damit bei Haus- und wie bei wilden Thieren? Ist die verschiedene Augenfärbung bei irgend einer Thierart das Ergebniss der Anpassung oder der künstlichen Zuchtwahl?

Behufs einer erschöpfenden Beantwortung dieser Fragen sind, so sagt Mr. Este, der Verfasser des genannten Artikels, grössere Kenntniss dieser Materie nothwendig; obgleich ich diese nicht besitze, will ich immerhin versuchen, sie einigermassen zu beleuchten, in der Hoffnung, dass Andere mehr im Stande sind, in das Wesen dieser Fragen einzudringen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass ein Naturgesetz existirt, welches die Färbung der Augen regelt, aber wie lautet es? Wenn wir an die Beantwortung dieser Frage herantreten, fällt es uns zunächst auf, dass es ausserordentlich schwierig ist, ein helles Auge, wenn es bei unseren Hausthieren zum Vorscheine kommt, wegzuzüchten und das führt uns darauf, dass, wenn wir eine Abwechslung in der Färbung der Iris wahrnehmen, die hellere Färbung die ursprüngliche gewesen sein muss und ihr Wiederauftreten auf Atavismus und Rückschlag beruht. — Bei den wilden Caniden variirt die Iris von hellgelb bis dunkelbraun in folgender Ordnung: Der asiatische Wolf, der europäische Wolf, der Prairie Wolf und der Schakal. Exemplare von Dingo, Eskimo- und Sumatra-Hund, die ich gesehen habe, hatten dunkelbraune Augen, die Hunde auf Cuba haben nach der Beschreibung von Poeppig hellblaue, bei mausegrauer Behaarung, die auf San Domingo, nach Oberst Hamilton Smith, grosse hellbraune; die letzteren sind windhundähnlich, sehr stark, gleichmässig hellaschfarben und haben aufrechtstehende Ohren.

Bei unseren Haushunden sehen wir, dass jene mit weissem, gelbröthlichem, weiss und röthlichem, hellbraunem, weiss und hellbraunem, gelbbraunem und aus diesen Farben gemischten, das ist gestromtem Haar, sehr häufig helle Augen haben, und dass namentlich Bernhardiner, Mastifs, Pointers, Setters, etc. mehr als andere Racen zu dieser Färbung des Auges neigen. Ich erinnere mich nicht, jemals einen schwarzen Hund oder einen solchen von vorherrschend schwarzer Färbung gesehen zu haben, der sehr helle Augen gehabt hätte, wohl aber kommt dies vor, wenn helle Hunde auch nur schwarze

UNION-BANK.

Die neunzehnte ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der UNION-BANK

findet Samstag den 30. März 1889, um 11 Uhr Vormittags, im kleinen Bösendorfer'schen Saale, I., Herrengasse 6, statt.

TAGESORDNUNG:

[illegible]

[illegible] stimmberechtigten Herren Actionäre [illegible] Generalversammlung theilzunehmen wünschen [illegible] Herren Robert Warschauer & Co. [illegible]

[illegible] Actien werden unter Anschluss [illegible] arithmetisch geordneten [illegible] Einreicher eigenhändig unterzeichneten Consignationen [illegible] Erlagsstellen ausserhalb [illegible]

[illegible] Consignationen erhält [illegible] Empfangsbestätigung versehen zurück [illegible] abgehaltener Generalversammlung [illegible] gegen Rückstellung dieser Consignation ausgefolgt.

[illegible] dessen gesetzlichen Vertreter persönlich [illegible] durch Bevollmächtigung eines [illegible] berechtigten Actionärs ausgeübt werden [illegible]

[illegible]

Union-Bank.

[illegible] berufenen Generalversammlung [illegible]

Ohren und ebensolche Maske haben. Hingegen findet sich gelbe oder grüne Iris bei schwarzen Katzen, und röthliche Augen bei weissen Kaninchen, ja selbst bei den Kaninchen auf dem Himalaya, obgleich bei diesen die Löffelspitzen, die Pfoten, Nasenspitze und die Blume schwarz sind, und man in der Regel annimmt, röthliche Augen kommen nur den Albinos zu. Oft hört man sagen, dass ein helles Auge einen grausamen Ausdruck hat. Ist dies Thatsache oder nur eine Ideenverbindung, weil die meisten Raubthiere, wie Löwen, Tiger, Leoparden, wenn sie voll entwickelt sind, helle Augen haben? Hingegen hat der Jagd-Leopard aber eine dunkelbraune Iris und macht auch insofern eine Ausnahme von anderen reissenden Thieren, als er am Tage seinem Raube nachgeht und deshalb in Indien zur Jagd auf Gazellen benutzt wird. Aeusserlich gleicht er zwar in hohem Grade dem gewöhnlichen Leopard, weicht aber in der Farbe der Augen von ihm ab, da dieser ein viel helleres, zuweilen bläuliches Auge hat. Der Jagd-Leopard besitzt auch höhere Läufe, als seine Verwandten und kann auch die Krallen nicht so stark einziehen wie andere Arten der Feliden. Er bildet eigentlich ein Bindeglied zwischen dem Katzen- und Hundegeschlecht, wird aber in der Regel dem ersteren zugerechnet. Die jungen Jagd-Leoparden sind mit weichem braunen Haar bedeckt und zeigen keine Flecke, wogegen andere junge einfarbige Feliden, wie Puma, Löwe u. s. w., ausgesprochen gefleckt sind. Im Zoologischen Garten zu Bristol befinden sich jetzt drei zehn Monat alte Löwen, die deutlich gefleckt sind und schöne dunkelbraune Augen haben. Neben diesen Löwen befindet eine Löwin, welche, trotzdem sie schon zwei Jahre zählt, die Flecken noch nicht gänzlich verloren hat, deren Augen aber schon die gewöhnliche gelbliche Farbe annehmen.

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

DIE „SOCIÉTÉ CENTRALE POUR L'AMÉLIORATION des races de chiens en France" wird eine Hunde-Ausstellung veranstalten, welche vom 23. bis 30. Mai d. J. auf der Terrasse des Tuileries in Paris stattfinden soll.

EIN „NATIONALE FIELD TRIAL" hält der Niederländische Jagdverein „Nimrod" in der ersten Hälfte des April 1889, auf einem zwischen den Eisenbahnstationen Sittard und Beck-Elsloo, in Limburg, gelegenen, dem Vereine zur Verfügung gestellten Revier ab.

IN NÜRNBERG constituirte sich unter dem Titel: „Fränkischer Verein zur Förderung reiner Hunderacen" ein kynologischer Verein. Derselbe zählt trotz seines so kurzen Bestehens 130 Mitglieder, ein Beweis, dass in Nürnberg der Kynologie grosses Interesse geschenkt wird.

DIE KENNELS für jene neu zusammengestellte Otternmeute, welche bestimmt ist, in den südwestlichen Gebieten Schottlands den Otter zu jagen, sind bei Galabank, Annan, errichtet worden. Das erste lot von fünf Koppeln Otterhunden ist bereits in den Kennels untergebracht.

DAS PROGRAMM DER AUSSTELLUNG von Hunden aller Racen in Cassel ist erschienen. Die Ausstellung findet unter Mitwirkung des Vereines zur Veredlung der Hunderacen für Deutschland am 8., 9. und 10. Juni d. J. statt. Ehren-Präsident ist Se. Exc. Alfred Graf von Waldersee. Das Ausstellungs-Bureau befindet sich bis zum 8 Juni im General-Secretariat, Standeplatz 9, später im Ausstellungslocal. Die Aufstellung der Zelte und Boxes, sowie die Fütterung der Hunde hat die Firma Spratts Patent in Berlin übernommen.

DER COLLEY, eine der schönsten und begabtesten der englischen Hunderacen, findet nun auch, wenngleich nur langsam, Verbreitung am Continent. Herr Max Liebmann in Frankfurt a. M. hat kürzlich den Colley *Blanchard* angekauft. Das ist eine sehr werthvolle Acquisition. *Blanchard*, v. Metchley Wonder—Champion Peggie II., v. Ruthven—Champion Madge, ist ein Wurfbruder von *Christopher*, einem der berühmtesten Colleys Englands, sowie von *Archibald*, für welchen kürzlich Rev. H. S. Hamilton 100 Guineen refusirte. *Christopher* gewann unter 70 Nennungen, erste Preise im Colley-Derby als bester Colley der Schau zu Glasgow, Warwick, Birmingham, Brüssel, Liverpool u. s. w. Im „Stock-Keeper" wurde er der beste Colley genannt; vollendet in Kopf, Ohren, Charakter und Haar, und so vorzüglich in Körper, Ruthe und Haltung wie kaum ein zweites Exemplar. Herr Liebmann stellt *Blanchard* zu Zuchtzwecken zur Verfügung.

DER INTERNATIONALE FIELD-TRIAL-CLUB zu Cöln, welcher erst zu Beginn dieses Jahres gegründet wurde, veranstaltet seine ersten Prüfungssuchen am 15. und 16. April d. J in der Nähe Cölns. Der Zweck des Clubs überhaupt ist der, alljährlich und mit hohen Preisen ausgestattete Suchen abzuhalten, um edlem Material der deutschen und ausländischen Racen Gelegenheit zur Prüfung und Anerkennung zu bieten und das Interesse für den Field-Trial-Sport zu heben. Cöln mit seiner centralen Lage ist vor vielen Plätzen berufen, eine Stätte zur Förderung der Veredlung der Hunderacen zu sein, insbesondere da ausgedehnte gutbesetzte Reviere alljährlich durch Mitglieder des Clubs zur Verfügung gestellt werden können. Es werden Suchen für deutsche Hunde, Griffons und englische Hunde stattfinden, und da bei dem deutschen Derby ausschliesslich dem Jährlingshunde ein Feld geöffnet ist, sollen in den vom erstgenannten Club veranstalteten Suchen hauptsächlich Hunde jeden Alters gleichzeitig concurriren.

FISCHEN.

IN KRALINGSCH-VEER in Holland wurden in einer Woche bis 1400 Stück Lachse ausgeladen. Das Kilo kostet daselbst 2 holländische Gulden.

DIE SEEFISCHEREI an den ungarisch-croatischen Küsten ergab für die Zeit vom 24. April bis 23. October v. J. 172571 Kg. Fische im Werthe von 10.140 fl. ö. W.

DER ZANDER scheint im Bodensee und Rheingebiet bereits heimisch geworden zu sein. Nach den Circularen des Deutschen Fischerei-Vereins sind im Bodensee wiederholt Zander bis zu 7 Pfd. Schwere gefangen worden. Berichte über solche Fänge gingen ein von Constanz, Ueberlingen, Langenargen, Friedrichshafen, von Ober- und Untersee. Im Rhein bei Bonn wurden ebenfalls Zander gefangen. Aehnliche Fänge werden vom Oberrhein berichtet.

DER FISCHZUCHT-VEREIN in Köln hat sich an massgebender Stelle verwendet, dass die Capitäne, die nach dem Fahr-Reglement verpflichtet sind, die Nähe des kleinsten befrachteten Fahrzeuges durch kurze Stauung zu respectiren, angewiesen würden, ein gleiches Ritardando-Opfer zur Rettung von Millionen sonst dem Tode ausgesetzter Fisch-Individuen zu bringen. Denn die Schädigungen, welche der Wellenschlag der Dampfschiffe der jungen Fischbrut im Rheine während der Laichperioden an einzelnen, wenigen Stellen zugefügt, dort wo die Ufer flach in's Land hineinlaufen, sind über alle Schätzung bedeutend. Die Wellen werfen daselbst sowohl befruchtete Eier wie lebendige junge Brut massenweise an's Land und geben sie der Vernichtung preis.

DER WOHLGESCHMACK der Fische hängt, wie seinerzeit die „Deutsche Fischerei-Zeitung" dieses Thema besprach, von der durchschnittlich tiefen Temperatur des jeweiligen Fischwassers ab, so dass die Fische der nordischen Meere schon jene des mittelländischen weit übertragen. Die edelsten Fischarten, Lachs, Forelle und Maräne, sind nur in nordischen Wassern und in den an Wärmegraden diesen absolut gleichkommenden der mittleren und tieferen Breiten heimisch. Die Fische des Nils, z. B., so mannigfach in ihren Gestalten, munden nur den Arabern und den Fellahs. Vergleicht man zwei verwandte Arten derselben Fischgattung aus verschiedenen Meeren, so wird man stets finden, dass diejenige Art, welche die nordische im Süden vertritt, wenn sie auch vielleicht reicher gefärbt und schöner gestaltet ist, doch hinsichtlich des Geschmackes dem nordischen Vetter weit nachsteht.

ZUR KENNZEICHNUNG der geistigen Fähigkeiten der Fische wurde unter vielen Beispielen, welche auf einen gewissen Grad der ersteren hinweisen, besonders der Fall hervorgehoben, dass ein Hecht, welcher in einem durch eine Glasscheibe getrennten Aquarium in einer der Abtheilungen stand, während die zweite kleine Fische enthielt, diese zu fangen versuchte, sich aber jedesmal, sobald er auf sie losfuhr, sehr stark und schmerzhaft an der Glasscheibe stiess. In Folge dieses liess er von seinen nutzlosen Versuchen ab, aber das Merkwürdigste dabei war, dass er auch später die in jener Abtheilung abgesperrt gewesene Fischart nicht zu fangen wagte, wenn Exemplare derselben in sein eigenes Behältniss gesetzt wurden, während er andere Fische sofort verschlang. Der Hecht hat sich also wahrscheinlich niemals davon Rechenschaft geben können, dass die Glasscheibe die Schuld trug, wenn er bei seinen Attaquen einen Stoss erhielt, er muss vielmehr durch Nachdenken die Ueberzeugung gewonnen haben, dass die Nasenstüber, die er sich selbst an der Scheibe zufügte, von jener Fischart ausgetheilt wurden. Dieses und das ängstliche Vermeiden der weiteren Jagd auf die bestimmte Fischart ist jedoch als kein besonders hoher Grad der geistigen Fähigkeiten dieses Räubers anzusehen.

DAS GEDEIHEN des Aales im Donaugebiet betreffend, wird der „Allg. Fischerei-Zeitung" aus Ulm a/D. mitgetheilt, dass schon zu wiederholten Malen Aale von Fischern im Bezirksamte Neu-Ulm gefangen worden sind, und dabei recht stattliche Exemplare. Der Berichterstatter theilt ferner mit: „So fing vor einigen Jahren ein Fischer in Noersingen, B.-A. Neu-Ulm, nacheinander Aale mit einer Länge von 85—90 Centimeter. Ich selbst schon fing beim Angeln auf Trüschen Aale am Ausflusse der Blau in die Donau. Dass so wenig Aale gefangen werden, schreibe ich hauptsächlich der Unkenntniss des Aalfanges zu, denn bei uns wird ja das Legen von sogenannten Nachtschnüren kaum betrieben, und dass man von dem Aalfang von Seiten der Fischer wenig hört, liegt in der Engherzigkeit, ja mehr noch in der angeborenen Verschwiegenheit der Einzelnen. Dass der Aal im Gebiete der Donau fortkommt, wird kaum mehr eine Frage sein, und dürften die Bestrebungen des Deutschen Fischereivereines und des Bayerischen Vereines sicherlich anerkannt werden, wenn auch viele Fischer dieselben noch mit einem „Aber" beurtheilen." Weiters wird dem genannten Blatte mitgetheilt: Vor Jahren setzte Hofgartendirector v. Effner in den nördlichen und südlichen Canal bei Schleissheim, unweit München, welche Canäle von der Isar gespeist sind, 2—3000 Stück Aalbrut. Lange Jahre fand sich keine Spur mehr an der Stelle. Nur einzelne Stücke wurden in den Canälen gegen Dachau und Allach gefunden. Erst vor wenig Wochen stiess man auf eine grössere Anzahl, 60 Stück, Aale in Seitentümpeln. Es befanden sich Exemplare bis zu 4 Pfund darunter.

Sport-Geschichten. Von Victor Silberer und George Ernst. In elegantem Sport-Einband. *Preis: 3 fl. — 5 Mark 40 Pf.* Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung" Wien.

THEATER ETC.

IM HOFBURGTHEATER wird morgen den 18. d. M. das Halm'sche Trauerspiel „Der Fechter von Ravenna" gegeben. Fräulein Haverlandt wird in diesem Stücke als Thusnelda ihr Gastspiel eröffnen. Dienstag den 19. d. M. findet die erste Aufführung des Lustspieles „Die Wilddiebe" statt.

IM HOFOPERNTHEATER findet morgen den 17. d. M. eine Reprise von Mozart's „Zauberflöte" statt.

IM THEATER AN DER WIEN haben die Bühnenproben für die Operetten-Novität „Lumpaci Vagabundus" bereits begonnen. Gestern wurde die reizende Operette „Die Glocken von Corneville" in neuer Scenirung wieder auf die Bühne gebracht, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass das charmante Werk durch einige Zeit dieselbe grosse Anziehungskraft ausüben wird, die es bereits vor Jahren bewahrt hat.

IM CARLTHEATER findet — während unser Blatt in die Presse geht — die Première der Operette „Colombine", Text von Bernhard Buchbinder, Musik von Hans v. Zois, statt. Wir werden auf diese Vorstellung, in welcher die ersten Kräfte des Carltheaters beschäftigt sind, in unserer nächsten Nummer zurückkommen.

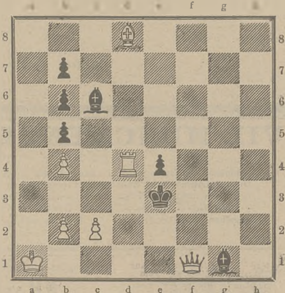
SCHACH.

Redigirt von Gold (Wien, III)

Problem Nr. 634.

Von Konrad Erlin (Wien).

SCHWARZ.



WEISS. (7 + 7 = 14)

Weiss setzt in 3 Zügen mat.

Problem Nr. 635. Von Max Feigl (Wien).

Weiss (8): Kg7; Db2; Ld3; Sc6, e6; Ba2, e2, g4.
Schwarz (4): Kd5; Lf2; Sa1; Be7.

Weiss setzt in 3 Zügen mat.

Diese Probleme wurden mit dem I., resp. II. Preise im „Beobachter-Turnier 1888" ausgezeichnet.

VERMISCHTES.

MAGISCHES BUCHSTABEN-KREUZ.

Von *J. Pf*

			a	a	h			
			b	b	b			
			c	c	e			
e	e	e	e	e	g	g	h	h
i	i	i	i	i	i	l	l	o
o	o	o	p	p	r	r	r	r
			r	r	t			
			t	t	t			
			t	t	t			

1. Engl. Deckhengst.
2. 4j. *Craig Millar*-Sohn.
3. Alter *Virgilius*-Sohn.

Auflösung des Buchstaben-Knotens in Nr. 9:

Von dem oben befindlichen J angefangen nach rechts jene Buchstaben gelesen, welche den äusseren Kreis bilden, geben das Wort **Jubiläumspreis**, und von dem P an in derselben Richtung die inneren Buchstaben gelesen, geben **Padischah.**

Richtige Lösungen haben eingesandt: A. F. in Wien, S. T. O. in Pressburg, J. Geza Hazay in Wien, Franz Oberkogler in Wien, Julius Stern in Wien, „Mary" in Eisgrub, E. A. Grünberg in Wien, A. W. in Graz, Baron G. in Budapest, R. B. in Budapest, Robert Kern in Budweis, H. L. in Wien, Alexander Marscha in Wien.

BRIEFKASTEN.

H. H. in A. Russland — Besten Dank für die interessanten Mittheilungen.

M. L. in B. — Weder *Laurete* noch *El Dorado* ist in den Prince of Wales Stakes zu Leicester engagirt.

A. v. L. in W. — *The Baron* hat im City and Suburban 7 St. 10 Pf. und *The Rejected* hat 8 St. zu tragen.

A. v. L. in B. — Die Gewichte für das Offene Handicap in Pest werden am 30. März publicirt. — Die ersten Nennungen für Wien werden am 28. d. M. geschlossen.

„HYMEN" in Budapest. — Emil Doering, der bekannte Hamburger Ruderer, dessen Verlobung wir in unserer letzten Nummer gemeldet, steht im 22. Lebensjahre und ist Architekt.

JOHN F. in Prag. — Die Adresse des Amateur-Photographen-Clubs in Wien ist I., Wallfischgasse Nr. 4. — Was Ihre zweite Frage betrifft, so existiren über Polo, Lawn-Tennis etc. keine guten deutschen Werke. Solche in englischer Sprache empfiehlt und besorgt Ihnen jede grössere Sortiments-Buchhandlung.

M. A. in Courtrai. — Die Ausschreibungen für das Weissenseer April-Meeting sind bereits in der heutigen Nummer enthalten. Die Propositionen für die anderen von Ihnen genannten Rennplätze wurden bis jetzt noch nicht veröffentlicht, werden jedoch sofort nach Bekanntgabe auch in unserem Blatte publicirt.

R. V. N. in B. — Ein englisches Fachblatt, welches sich ausschliesslich mit dem Rudersporte beschäftigen würde, existirt nicht. Dagegen haben sowohl die täglich erscheinenden grossen Sportblätter („Sportsman", „Sporting Life"), wie auch einige wöchentlich erscheinende Zeitschriften, so besonders „The Field" und „Land and Water", dem Rudersporte gewidmete Rubriken.

R. v. G. in L. — Der natürliche Fischreichthum der japanischen Süsswasser ist ein sehr bedeutender: namentlich enthalten alle Gebirgswasser eine geradezu enorme Menge Lachse und Forellen. Vor allen aber zeichnen sich die Gewässer der Insel Yezzo in dieser Beziehung aus, so zwar, dass sich mit ihnen im Reiche Japan kein zweites Fischwasser vergleichen lässt.

E. H. in Prag. — *Fortunio II.*, br. H. v. Przedswit—Formosa, Eigenthum des Rittm. Rud. Söllinger, nahm nur als Dreijähriger im Jahre 1885 an Rennen theil. Der *Przedswit*-Sohn debutirte im Prager Staatspreis mit einem Siege über *St. George* und *Invisible* und gewann dann gleich am nächsten Tage die Produce-Stakes gegen *Susan* und *Ebenholz*. In Wien lief *Fortunio II.* einmal unplacirt und siegte dann im Eröffnungsrennen des Pester Mai-Meetings über *Susan*, *Vaurien* und drei Andere. Dann aber versagte der launenhafte Hengst mehrere Male und vermochte erst während des Wiener Herbst-Meetings wieder ein Rennen zu gewinnen und zwar ein Handicap gegen *Equity* und *Socrates*. Nach diesem Siege nahm *Fortunio II.* nur noch an einem Verkaufsrennen in Pest theil, vermochte jedoch in demselben keine Rolle zu spielen

| Grand National. | City and Suburban.

Nur für Sportsmen.

Ein wohlunterrichteter, lange Jahre in Newmarket lebender Gentleman wünscht noch mit einigen Herren, welche sich für **englische Rennen** interessiren, in Verbindung zu treten. Zu diesem Zwecke bittet er um gefällige Einsendung des Namens und der Adresse deutscher Sportsmen, denen sodann umgehend der Name, sowie die bisherige und jetzige Stellung des Inserenten zugehen wird. Einem Jeden bleibt es überlassen, zu beurtheilen, in welchem Masse er geeignet ist, bei

Wetten über englische Rennen

von Nutzen zu sein. — Zuschriften erbeten an

B. care of Captain Westwood, The Laurels, Fordham, Newmarket, England.

VII. MÜNCHENER PFERDEMARKT.

Am 10., 11. und 12. April 1889

findet in **München** ein Pferdemarkt für **Luxus-, Zucht-** und **Arbeitspferde** mit **Verlosung** und **Prämiirung von Pferden** statt.
Die als **Gewinnste** bestimmten 36 Pferde werden auf dem Markte angekauft.
Die **Anmeldung** der Pferde hat beim **Vereins-Secretariate: München**, Neuthurmstrasse, zu geschehen.
Für **unverkauft** gebliebene Pferde ist **frachtfreie** Rückbeförderung auf den k. bayer. Staatseisenbahnen bewilligt.

München, im März 1889.

Der Verein zur Förderung der Pferdezucht in Bayern (a. V.)
Graf Törring-Jettenbach.

Unter dem Protectorat Sr. K. H. des Prinzen Heinrich v. Preussen:

Allgemeine Ausstellung

für Jagd, Fischerei u. Sport

für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Juni bis August 1889 in **Cassel.**

Gewerbliche Ausstellung

Anglo-Oesterreichische Bank.

Die fünfundzwanzigste ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der

Anglo-Oesterreichischen Bank

findet am **4. April 1889, Abends 6½ Uhr, im Saale des Ingenieur- und Architekten-Vereines (Stadt, Eschenbachgasse Nr. 9)** statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht des Generalrathes.
2. Bericht der Censoren über den Rechnungs-Abschluss des Jahres 1888 und Beschlussfassung über denselben.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des aus der Bilanz pro 1888 resultirenden Reingewinnes.
4. Beschlussfassung bezüglich der Special-Reserve.
5. Wahl von Directoren.

Die in Gemässheit des Artikels 44 der Statuten*) stimmberechtigten Herren Actionäre werden hiemit eingeladen, die Actien-Interimsscheine (Provisional-Shares)

in **Wien** bei der Liquidatur der **Anglo-Oesterreichischen Bank** (Stadt, Strauchgasse 1),
in **London** bei der **Anglo-Austrian Bank,**
in **Budapest, Brünn, Prag** und **Triest** bei den Filialen der **Anglo-Oesterreichischen Bank**

bis 27. März d. J. inclusive (als dem letzten statutenmässigen Termine) zu deponiren.

Laut Artikel 41 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Actionäre ertheilt werden.

Wien, am 11. März 1889.

Der Generalrath der Anglo-Oesterreichischen Bank.

*) Artikel 44 der Statuten, Alinea 4: Jeder Actionär ist zu Einer Stimme für je 25 in seinem Besitze befindliche

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Gegründet 1828. — Fondée 1828.

Ludw. Hartmann & Eidam

Nachfolger Caspar Schefcik

DRECHSLERWAAREN-FABRIK

Wien, VI. Bezirk, Magdalenenstrasse 6

neben dem Theater an der Wien.

Specialität: Echte Meerschaum- und Bernsteinwaaren, Spazier- u. ***Reitstöcke,*** Fächer, Elfenbein- und Schildpattwaaren, Domino- und Schachspiele.

Hunde-Sport!

Race-Hunde-Zucht

Versandt-Anstalt

„Thuringia"

Arthur Seyfarth

Köstritz, Thüringen



prämiirt mit höchsten Auszeichnungen, ersten Preisen und Ehrenpreisen, Lieferant vieler europäischer Höfe, kynologischer Vereine, zoologischer Gärten der hohen Aristokratie, empfiehlt werthen Interessenten vorzügliche

Renommir-, Luxus-, Salon-, Jagd- und Sports-Hunde:

Riesen-Bernhardiner, Neufoundländer, Wolfs- und Schäferhunde, Mastiffs, deutsche Doggen, Buldoggen, Bull-Terriers, Fox-Terriers, Pointers Setters, Harriers, Schweiss-, Stöber-, Brakier-Dachshunde, Otter-, Trüffel-, Fuchs- und Windhunde, Angora-Pudel, Seidenpudel, Spitzer, Bologneser, Malteser Wachtelhunde, Terriers, Affenpintscher, Rattler, Möpse, Hof- und Wachthunde, garantirt nur Prima-Qualität und Pedigrée.

Empfohlen durch **Prima-Referenzen** und **Gutachten** namhafter Kynologen, Autoritäten der jagdlichen und sportlichen Presse, ausgezeichnet durch ca. 10.000 Dankschreiben aller Welttheile.

Empfehle

Der Hund, seine Erziehung, Pflege und Dressur, Mark 5.—
Album mit 50 künstlerischen Abbildungen . . „ —.50

Saison-Preisliste franco und gratis.

Export nach allen Welttheilen.

Kleine Anzeigen.

Das Stahlrad, illustrirte Fachzeitschrift für Radfahrer. Probenummern gratis. Preis pro Quartal M. 2·50. Redacteur Theophil Weber, Leipzig.

Erster Wiener Tattersall, Praterstrasse 56 beste Quelle zum Ankauf von Pferden aller Racen! Solide Waare, billige Preise.

„Leonberger Hund" Domicilwechsel zu verkaufen. Anfragen: Kutschera, II., Kaiser Josefstrasse 35, II. Stiege, III. Stock.

Albert Boguth, Bootbauer, Hauptpl. Nr. 6, bei Wien, liefert alle Gattungen Renn- und Klinkerboote in bester Ausführung.

Radfahrer. Illustrirtes Fachblatt für Radfahrsport. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. Jährliches Abonnement Mark 4. Herausgeber, T. H. S. Walker, 87 Zimmerstrasse, Berlin.

Echt steirische Loden Touristen - Sport von **Vincenz Oblack, Graz.** (Siehe die zunächst am 24. März wieder erscheinende grosse Annonce.)

„Radfahr-Humor" erscheint jeden 1. und 15. d. M. Abonnement M. 6·— (fl. 3·60) pro Jahr. Ausland 60 Pfg. mehr. Administration und Redaction München.

Bernhardiner. Wegen Nachzucht gebe ab: Zwei 16 Monate alte langhaarige St. Bernhardshunde, weiss mit rothbraunen Platten, dunkler Maske, typisch rein, stark im Knochenbau, sehr fromm, von Bayard of Braunfels aus Hilda. Schweizer Zucht, Eltern prämiirt, nachweisbar. Bernhardiner Zwinger Austria, Mödling 55 bei Wien.

William James, Bootbauer und Professional-Trainer für Ruder-Sport, Hauptstrasse 33, Nussdorf bei Wien, Werkhaus beim R.-Cl. „Donauhort", liefert auf Bestellung alle Arten englischer Boote. Neue und gebrauchte Ruderboote sind vorräthig zum Verkauf und zum Ausleihen. — Auch wird Unterricht im Rudern ertheilt nach englischer Methode.

Empfehlenswerthe Hôtels, Cafés und Restaurants.

Berlin:

Hôtel Continental. N. W., Am Bahnhofe Friedrichstrasse
Restaurant Dressel. Unter den Linden.
Restaurant Pirkenbach. C. 18 Weinmeisterstrasse.
Restaurant Uhl. Unter den Linden.
Café Bauer. Unter den Linden.
Café Kaiserhof. W.
Café Philadelphia. N. O., Greifswalderstrasse 35.
Café National. W., Friedrichstrasse.
Café und Conditorei Heilriegel. N., Invalidengasse 1.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — In Abwesenheit des Herausgebers für die Redaction verantwortlich: JOSEF VORWAHLNER.
Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.